



Kirche mit Kindern

Evangelische Kirche im Rheinland



AUSGABE 111/FEBRUAR 2024

Materialdienst

Für Mitarbeitende in der Kirche mit Kindern

**Rheinischer
KinderGottesdienstTag
2024** 14. September
Bodelschwingh-Gymnasium Herchen
Bodelschwinghstraße 2, Windeck-Herchen

Für Mitarbeitende
in der Kirche mit
Kindern (Gemeinde,
Kita & Schule)



Infos & Anmeldung

„GOTT SCHUF DIE MENSCHEN ZUM BILD GOTTES.“
(1. Mose 1,27)

**KOMMT ZUM
KINDERGOTTESDIENSTTAG
AM 14.9.2024:**

**Vielfältiges Programm, u. a. mit
Judy Bailey und Patrick Depuhl:
„Das Leben ist nicht schwarz-weiß“**

WUNDERTÜTE OSTERN

Neues Projekt, um gemeinsam
mit Kindern dem Osterwunder
auf die Spur zu kommen

JETZT ANMELDEN

Fortbildungsangebote
für die 1. Jahreshälfte 2024



RHEINISCHE LANDESKONFERENZ KIRCHE MIT KINDERN

IMPRESSUM

Herausgebende:

Evangelische Kirche im Rheinland
Das Landeskirchenamt/Kirche mit Kindern
Hans-Böckler-Straße 7
40476 Düsseldorf
Telefon: 0221 4562 – 349
E-Mail: kirchemitkindern@ekir.de
Internet: >> www.kindergottesdienst-ekir.de

In Zusammenarbeit mit:
Rheinische Landeskonzferenz Kirche mit Kindern –
Rheinischer Verband für Kindergottesdienst
Förderverein Kirche mit Kindern in der EKIR e.V.

Redaktion:

Thomas Bergfeld, Wesel
Dr. Lisa J. Krengel, Düsseldorf
Michaela Meinecke, Düsseldorf
Katharina Pött, Wuppertal
Ernst Schmidt, Duisburg
Sebastian Schmidt, Troisdorf
Ewald Schulz, Saarbrücken
Silke Wipperfürth, Langenfeld
Heidrun Viehweg, Essen
Christiane Zimmermann-Fröb, Wuppertal

Wir danken herzlich für die Mitarbeit an diesem Heft:

Svenja Blaczek
Martin Knauer
Verena Kroll
Elke Moser
Ulrike Schön

Lektorat:

Ingrid Daniel M.A.

Design und Satz:

Grafikgestalten Schmerling und Kemmerling GbR,
Düsseldorf

Bildnachweis:

Titel und S. 6: Darius Ramazani;
S. 3: wellglad / iStockPhoto.com;
S. 37: yacobchuk / iStockPhoto.com;
S. 39: Christine Kohler / iStockPhoto.com;
S. 71: Deagreez / iStockPhoto.com;
Evangelische Kirche im Rheinland (EKIR),
alle übrigen Fotos: Die Autor*innen der Beiträge und
Projekte.

Alle roten Zeichnungen: Grafikgestalten Schmerling
und Kemmerling.

Druck:

Druckerei Glaudo GmbH & Co. KG, Wuppertal

Gedruckt mit de-inkbaren Farben auf 100%
Recyclingpapier, klimaneutrales Druckerzeugnis
durch CO₂-Ausgleich

1. Auflage: 2.600
Düsseldorf, im Februar 2024

Kostenloser Bezug über:

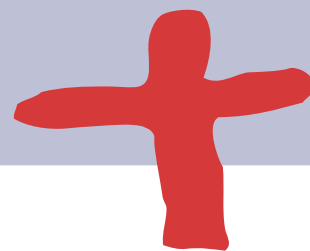
>> www.kindergottesdienst-ekir.de

Die nächste Ausgabe des Materialdienstes
erscheint am **1. September 2024**.

Haben Sie Ideen, Anregungen und/oder
Textbeiträge dazu?

Nur zu! Wir freuen uns über Ihre Beiträge!
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
6. Juni 2024.

Redaktionskontakt: Michaela Meinecke,
michaela.meinecke@ekir.de



» Liebe Leserin, lieber Leser,

der KinderGottesdienstTag kommt! Wir freuen uns auf ein Wiedersehen am 14. September in Herchen an der Sieg. Und auf viele Begegnungen mit Ihnen und Euch im Gottesdienst, bei Workshops, an Marktständen und bei einem tollen Abschlussprogramm mit Judy Bailey und Patrick Depuhl. Alle aktuellen Informationen gibt es in diesem Heft auf Seite 6.

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“. Ich muss nicht lange darüber nachdenken, was ich an der „Kirche mit Kindern“ liebe. Gespannte Gesichter. Fragen, die ich mir gar nicht gestellt habe. Gedanken, auf die ich selbst nicht gekommen bin. Staunende Augen. Unbeschwertes Singen. Skeptisches Stirnrunzeln. Berührende Stille. Spürbare Freude. Lieblingsgeschichten. Und natürlich auch Gemeinschaft und Austausch mit anderen, deren Herz für dieses Arbeitsfeld schlägt und die irgendwo in unserer Landeskirche nach Wegen suchen, den Glauben an Gott für Kinder erlebbar und erfahrbar zu machen.

Vermissen werde ich den regelmäßigen Austausch mit Ewald Schulz, der vier Jahrzehnte als Referent in unserer Landeskirche und darüber hinaus gewirkt und mit dem Jahresende 2023 seine Dienstzeit beendet hat, hoffentlich aber nicht seine „aktive Zeit“. Seit ich (das ist inzwischen auch schon 20 Jahre her) erstmals als Synodalbeauftragter für Kindergottesdienst an der Landesversammlung (heute Jahrestagung) teilgenommen habe, habe ich von Ewald Schulz unzählige Impulse für Geschichten und Psalmen bekommen und mich von seiner ansteckenden Freude am Spiel und Experiment inspirieren lassen. In diesem Heft blickt Ewald Schulz noch einmal auf seinen Weg im Kindergottesdienst zurück.

Neue Aufgaben führen manchmal dazu, dass man sich von anderen verabschieden muss. Maike Pungs ist als stellvertretende Vorsitzende des Leitungskreises der Rheinischen Landeskonzferenz „Kirche mit Kindern“ zurückgetreten. Sie gehörte dem Leitungskreis seit 2019 an. Wir danken ihr auch an dieser Stelle für ihren wertvollen Einsatz und freuen uns, dass sie als Synodalbeauftragte Synodalbeauftragte für "Kirche mit Kindern" der Landeskonzferenz weiter erhalten bleibt.

Noch im Jahr 2023

schreibe ich dieses Editorial mit langem Vorlauf und möchte so gern in die Glaskugel schauen und wissen, was passiert sein wird, wenn dieses Heft bei Ihnen und Euch angekommen ist, gedruckt oder digital. Besonders interessiert mich: Wird die Rheinische Landessynode wohl bei der Beratung des neuen Lebensordnungsgesetzes das Abendmahl für alle Getauften unabhängig von ihrem Alter und damit das Abendmahl mit Kindern endlich als „Normalfall“ unseres gottesdienstlichen Lebens beschließen? Für viele Gemeinden ist das Abendmahl mit Kindern inzwischen eine selbstverständliche und liebgewonnene Tradition, die sie nicht mehr missen möchten. An anderen Orten hat man sich damit noch gar nicht oder kaum auseinandergesetzt. Wird die Entscheidung der Landessynode hier eine Veränderung bewirken? Aber auch ohne in die Glaskugel zu gucken, weiß ich schon jetzt, dass wir uns im nächsten Materialdienst diesem Thema noch einmal besonders widmen werden. Doch nun erst einmal viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe!

Herzliche Grüße von Ihrem und Eurem
Thomas Bergfeld

(Vorsitzender des Leitungskreises der Rheinischen Landeskonzferenz „Kirche mit Kindern“)



»» Weihnachten wurde gestickert Aktion „Stickerweihnacht“

Kaum stapelten sich in den Regalen der Supermärkte die ersten Weihnachtsleckereien, startete Anfang September auch schon die Aktion „Stickerweihnacht“ der „Kirche mit Kindern“.

Um es direkt vorweg zu nehmen: Die Weihnachtsgeschichte zum Stickern und Aufkleben inklusive Bastelaktion und passender Weihnachtskarte fand reißenden Absatz.

Die erste Auflage von 100.000 Stickerheften war bereits innerhalb weniger Tage vergriffen. Die Bestellungen über das digitale Bestellformular trafen im Minutentakt ein. So schnell konnten wir gar nicht gucken! Innerhalb der nächsten Wochen wurde zwei Mal die Auflage erhöht, so dass am Ende der Aktion 200.000 bestellte Stickerhefte ihren Weg in Kirchengemeinden, Kindertageseinrichtungen, Grundschulen u.v.m. fanden.

Über die vielen positiven und wertschätzenden Rückmeldungen zur Aktion haben wir uns sehr gefreut! Wie schön, dass die „Stickerweihnacht“ bei so vielen Menschen auf Interesse und Begeisterung gestoßen ist. Das ermutigt uns, ähnliche Wege für neue Aktionen anzudenken und zu planen.

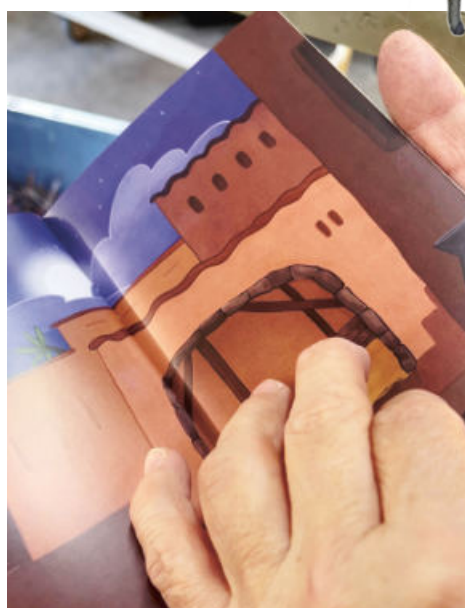
Irgendwie haben die rheinischen Stickerhefte ihren Weg ins benachbarte Ausland gefunden und sind auch



dort auf Begeisterung gestoßen. In Zusammenarbeit mit den frankophonen Kirchen in Frankreich, Elsaß/Lothringen und der Schweiz gab es Ende Oktober „Un récit de Noël avec autocollants“, eine französische Version unserer Stickerweihnacht.

So wurde auch im benachbarten französischsprachigen Ausland fleißig zu Weihnachten 2023 gestickert und geklebt. Wie schön!

Lisa J. Kregel



» Workshoptag „Kirche mit Kindern“ im Landeskirchenamt 23. September 2023

An einem Samstag im vergangenen September trafen sich rund 20 Mitarbeitende aus der „Kirche mit Kindern“ im Landeskirchenamt zu einem gemeinsamen Workshoptag.

Immer wieder ist zu spüren: Die Veränderungen der letzten Monate und Jahre haben ihre Spuren hinterlassen und wirken nach. Trotzdem können und wollen wir gemeinsam nach vorne blicken: Wie soll es weitergehen in der „Kirche mit Kindern“? Was ist wichtig in den nächsten Jahren? Welche Themen wollen wir in den Mittelpunkt stellen? Oder ganz einfach gefragt: Was ist dran? Und wie können und wollen wir in diesen neuen Strukturen zusammenarbeiten?

Mit professioneller Hilfe der Agentur BECK Design aus Bochum haben wir uns gemeinsam diesen Fragen gestellt und auf unterschiedlichsten Ebenen und in verschiedenen Konstellationen nach Antworten gesucht.

Wir haben festgestellt: Die vielfältige kirchliche Arbeit „mit Kindern“ vor Ort in Kirchengemeinden und Kirchenkreisen nimmt die Kinder der Zielgruppe 0-12 in unterschiedlichster Weise in den Blick. Das ist wirklich toll! Vor diesem Hintergrund haben wir uns gefragt: Wie können wir überregional und in größeren Einheiten zusammenarbeiten, Materialien teilen und voneinander lernen? Welche Fortbildungen für Multiplikator*innen können wir anbieten, um für die Arbeit vor Ort zu befähigen, zu unterstützen und Möglichkeiten der Weiterentwicklung zu bieten?

Die „Kirche mit Kindern“ in der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR) blickt auf viele Jahre mit guten, durchdachten und thematisch breit gefächerten Arbeitsmaterialien zurück. Auch hier hat es große Veränderungen gegeben. Wir überlegen: Welches Begleitmaterial für die Arbeit vor Ort und in den unterschiedlichen kirchlichen Kontexten mit Kindern braucht es in den nächsten Jahren? Wie können wir auch in Zukunft in diesem Bereich ein sinnvolles Angebot machen?

Als weiteres großes und wichtiges Thema der nächsten Jahre haben wir die Frage nach der Kommunikation

identifiziert. Wie präsentieren wir uns als „Kirche mit Kindern“? Im Internet? In den sozialen Medien? Auf welchen Wegen können wir gut und zuverlässig über unsere Angebote informieren und zu Veranstaltungen einladen? Die nächsten größeren Veranstaltungen wie der KinderGottesdienstTag 2024 in Herchen oder die EKD-Gesamttagung 2026, zu der wir nach Siegburg einladen, sind bereits in Planung. Gerade im Hinblick auf überregionale Angebote und Veranstaltungen wollen wir zuverlässig und transparent informieren und einladen.



Sie haben es sicherlich längst gemerkt: Es gibt viele Fragen. Vielleicht manchmal mehr als Antworten.

Mich beruhigt: Wir sind gemeinsam unterwegs!

Und werden uns in den nächsten Wochen und Monaten im Leitungskreis der Landeskongress in einem nächsten Schritt überlegen, wie wir die großen Fragen nach Material, Fortbildung und der Kommunikation gemeinsam bewältigen können.

Selbstverständlich berichten wir hier und an anderen Stellen gerne darüber, wie es weitergeht oder wo es wichtige Informationen für die „Kirche mit Kindern“ gibt.

Lisa J. Kregel



» Kommt zum KinderGottesdienstTag! Herzliche Einladung nach Herchen an der Sieg am Samstag, 14. September 2024

Die Vorbereitungen für den 33. Rheinischen KinderGottesdienstTag im Bodelschwingh-Gymnasium in Herchen/Sieg laufen bereits auf Hochtouren. Unter dem Motto „Gott schuf die Menschen zum Bild Gottes“ (1. Mose 1,17) wollen wir uns gemeinsam mit den Themen Inklusion, Vielfalt und Rassismuskritik beschäftigen und laden schon jetzt herzlich ein, an diesem Tag dabei zu sein!

Wir starten um 10 Uhr mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der Aula des Bodelschwingh-Gymnasiums. Svenja Gluth wird uns anschließend in ihrem Vortrag mitnehmen in die Perspektive inklusiven Arbeitens mit Kindern.

Zahlreiche Marktstände mit Beratung, Verkauf und kreativen Aktionen und unterschiedliche Workshops zu vielen spannenden Themen laden im Nachmittagsbereich ein, die „Kirche mit Kindern“ auf unterschiedlichste Weise zu erleben und (neu) zu entdecken.

Zum Abschluss unseres gemeinsamen Tages begrüßen wir die Sängerin, Komponistin und Musikerin



Judy Bailey und ihren Mann Patrick Depuhl (Foto unten) mit einer Mischung aus Lesung und Konzert aus ihrem Programm „Das Leben ist nicht schwarz-weiß“.

Die Anmeldung zum KinderGottesdienstTag ist voraussichtlich ab Mai möglich. Wir informieren selbstverständlich darüber!



>> „Wundertüte Ostern“ Mit Kindern das Osterwunder entdecken

Was feiern wir eigentlich an Ostern? Was genau ist damals passiert?

Und wie können wir heute gemeinsam mit Kindern dem Wunder der Auferstehung auf die Spur kommen?

Das neue Projekt der „Kirche mit Kindern“, das gemeinsam mit dem Evangelischen Bibelwerk im Rheinland auf den Weg gebracht werden konnte, heißt „Wundertüte Ostern“. Es nimmt genau diese Fragen auf und bietet unterschiedliche Möglichkeiten, gemeinsam mit Kindern nach Antworten zu suchen.

Die „Wundertüte Ostern“ richtet sich an Kinder und ihre Familien, Kirchengemeinden, Kindertageseinrichtungen und den Religionsunterricht im Grundschulbereich. Kurzum: Alle, die biblische Geschichten und Kirche für Kinder erlebbar machen wollen.

Auf elf Doppelseiten wird die Geschichte Jesu vom Einzug in Jerusalem bis hin zur Auferstehung am Ostersonntag erzählt und bietet im Rahmen eines Minibuchs zum Ausmalen viele Möglichkeiten für Kinder, kreativ zu werden. Eine kleine Tüte mit Blumenmurmeln (Saatkugeln) lädt dazu ein, das Aufblühen des Lebens selbst mitzuerleben. Eine Grußkarte zu Ostern bietet zudem ein „Wundererlebnis“ der besonderen Art.

Vielleicht möchten Sie die „Wundertüte Ostern“ im Kindergottesdienst, im Ostergottesdienst, in der KiTa, im Religionsunterricht oder im Freundeskreis zu Ostern verschenken und mit den Kindern dem Wunder von Ostern nachgehen?

Die „Wundertüte Ostern“ kann ab sofort direkt über den untenstehenden QR-Code oder über

>> <https://shop.kindergottesdienst-ekir.de/produkt/wundertuete-ostern> bestellt werden und wird ab Anfang Februar 2024 zugesandt.

Die Mindestbestellmenge liegt bei zehn Wundertüten.

Preise:

ab 10 Stk. Wundertüten: 1,80 Euro pro Stk.

ab 25 Stk. Wundertüten: 1,70 Euro pro Stk.

ab 50 Stk. Wundertüten: 1,60 Euro pro Stk.

ab 100 Stk. Wundertüten: 1,50 Euro pro Stk.

Für jede Bestellung berechnen wir eine Versandkostenpauschale von 5,95 Euro.

Wir freuen uns auf Ihre Bestellungen und wünschen Ihnen und vielen Kindern Freude an der „Wundertüte Ostern“.



» „Danke für die Entdeckungsreise mit Euch“ Ewald Schulz’ Abschied

Meine berufliche Reise in die Welt der Kirche mit Kindern war eine Entdeckungsreise.

Auf dieser Reise erlebte ich Geschichten. Geschichten mit Menschen. Geschichten mit Gott. Geschichten mit mir. Geschichten aus Büchern. Mein erstes Buch bekam ich mit 4 Jahren. Ein Buch mit wenigen Bildern und viel Text. Noch heute schaue und höre ich die alte Frau vor unserer Haustür krächzen: „Ich hab ein Buch für Kinder! Wollt ihr’s?“

Ich stürzte an die Tür: „Ja! Ein Buch für mich!“ Mit leuchtenden Augen stand ich da.

Das dicke und teure Buch wurde gekauft. Mein erstes Buch war eine Kinderbibel.

Seitdem war es um mich geschehen. Schon die Schöpfungsgeschichte hat mich völlig in den Bann gezogen. Ich fragte mich: „Hat Gott auch das Wasser gemacht? Ist der Geist Gottes ein Gespenst? Hat Gott alles allein gemacht? Konnte Gott mit den Tieren reden?“

Es verging kein Tag, an dem ich nicht drängelte: „Eine Geschichte vorlesen! Bitte!“

Von meinen Lieblingsgeschichten konnte ich nicht genug bekommen. Beim Vorlesen durchlebte ich das Leben der biblischen Menschen. Ihre Sorgen, ihre Ängste, ihre Freude.

Ich war eins mit den Helden. In meiner Phantasie waren sie lebendig. Sie waren in mir. Vor meinem inneren Auge schaute ich, was sie sahen. Lauschte, was sie hörten. Fühlte mit ihnen. Ich warf den Stein wie David, kauerte im Brunnen wie Josef und kletterte auf den Baum wie Zachäus. Ich habe diese Geschichten nachgespielt. Ich lebte diese Rollen. Mit jeder Faser meines Körpers. Mit Leib und Seele. Kinder brauchen Geschichten!

Als Kindergottesdiensthelfer habe ich gelernt, den Geschichten auf den Grund zu gehen. Das Erkunden einer Geschichte habe ich Helfer Udo zu verdanken. Nach der Geschichte fragte er: „Ich frage mich, was hat Dir gefallen? Was magst Du nicht an der Geschichte? Was ist dir in der Geschichte wichtig?“ So wie bei Godly-Play. Und das ist über 50 Jahre her.

Acht Jahre später kam ich zu meinem Lieblingsberuf. Ich wurde Referent für den Kindergottesdienst. Ich sehe noch heute Jürgen Koerver vor mir und höre den ersten rheinischen Landespfarrer für Kindergottesdienst im Erzählseminar zu mir sagen: „Erzähle einfach, was im Inneren bei dir abläuft! Erzählen ist wie Kino im Kopf.“



So erlernte ich, meine inneren Bilder mit „Herzen, Mund und Händen“ zu erzählen.

Ich bewegte mich beim Erzählen und spielte Erzählen. Was sich im Inneren bei mir abspielte, das fand beim Erzählen seinen Ausdruck. Wenn Kinder von ihren Abenteuern erzählen, erzählen sie gestenreich und mit viel Gefühl in der Stimme.

Ihre Geschichten bekommen eine Melodie, die andere berühren und mitsingen können.

Kinder leben ihre Geschichten, träumen ihre Geschichten weiter und spielen sie.

Ich lerne noch heute von Kindern. Sie können wahrhaft mit allen Sinnen erzählen.

Bis heute halte ich an Geschichten zum Mitmachen, Miterzählen, Mitspielen fest. An das Erzählen mit einfachen und verständlichen Worten. An das Erzählen mit wörtlicher Rede. Das Reden der Menschen in Geschichten lassen eine Erzählung wunderbar lebendig werden. Diese Reden erzählen auch von den Erfahrungen meiner Gefühle und Gedanken.

Beim Erzählen mit viel wörtlicher Rede fließt das verinnerlichte, eigene Erleben mit ein.

Diese Dynamik übertrage ich, wenn die Menschen in meinen Erzählungen reden. Mit der Energie dieser Reden erreicht der Erzähler die Kinderseele, weil sie berührt und spürbar ist.

Elf Jahre lang war Werner Pohl, Beauftragter für den Kindergottesdienst im südlichen Rheinland, mein Kollege. Ein Meister der Liturgie. Unvergessen die Fortbildungen in den Oster-, Herbst- und Weihnachtsferien mit eingespieltem Team. Die jährlich stattfindende

Wochenendtagung mit Mitarbeitenden und ihren Kindern war meine erste Fortbildung im südlichen Rheinland 1985 mit Marina Schulz. Im Team der Tagung 2023 waren es: Hanne Grates, Lothar Hübner, Helena Dalheimer, Lea Bombosch. – Wir schrieben Geschichte(n).

Mit Rüdiger Maschwitz, zweiter Landespfarrer für Kindergottesdienst, war ich fast zwanzig Jahre gemeinsam unterwegs. Mir hat seine gelebte, kreative Spiritualität ein bewussteres geistliches Erleben meiner Schaffenskraft ermöglicht. Die geistlichen Pfade wurden beim Pilgern mit Kindern auf besondere Art wirksam: im Geiste Gottes verbunden zu sein, mit sich, mit anderen. Was Eindruck macht, das findet im Gebet mit Gott seinen Ausdruck.

Die erste Weihnachtswerkstatt fand 1996 im Hackhauer Hof in Solingen statt, die letzte Ökumenische Weihnachtswerkstatt in der Katholischen Familienbildungsstätte Saarbrücken 2023.

In der kurzen Dienstzeit von Christian Nell-Wunsch, dem dritten Landespfarrer, habe ich einen Kirchentag, einen Kindergottesdienst-Tag und eine Pilgertour mit Kindern erlebt.

Mit Christiane Zimmermann-Fröb, Referentin des Fördervereins für die Kirche mit Kindern in der EKIR, verbindet mich das Erzählen mit Gesten und das Erzählen auf dem Rücken. Und die Erkundungsphase nach dem Erzählen der Godly-Play-Geschichten: ein kostbarer Freiraum zum Theologisieren mit Kindern. „Der Kirche mit Kindern Kalender“ für 2024 wurde vom Förderverein herausgebracht.

weiter >










**DU
MACHST
MICH
STARK!**
PSALM 59, 10

Evangelische Kirche von Westfalen
Institut für Aus-, Fort-
und Weiterbildung









**MIT KINDERN
DIE KRAFT
DES GLAUBENS
ENTDECKEN**

**35. WESTFÄLISCHER
AKTIONSTAG
KIRCHE MIT KINDERN**
FÜR MITARBEITENDE IN GEMEINDE,
KITA UND SCHULE

9. JUNI 2024
10:00 BIS 17:00 UHR
ERICH-GÖPFERT-STADTHALLE UNNA



ALLE INFOS ZUR ANMELDUNG, ZUM ZEITPLAN, ZU DEN WORKSHOPS UND MEHR UNTER: [KINDERGOTTESDIENST-WESTFALEN.DE](https://www.kindergottesdienst-westfalen.de)

Abbildung: Anatoliy Karlyuk, Atstock Productions, designez, fotofabrika, legifire, Olena, Prostock studio, shara, Studio Romantic, vectorfusionart, Wayhome Studio / alle AdobeStock.com

Die Ausarbeitungen „Was man damit machen kann“ sind zu einer wichtigen Arbeitshilfe für monatliche Kindergottesdienste geworden.

Danke, dass ich am Kalender mitschreiben durfte. Es war auch mir eine Herzenssache.

David Ruddat, ehemaliger Landespfarrer, hat mich für die Erzählung mit dem Storybag begeistert. Daraus entstand meine Idee zum Allround-Storybag mit zehn einfarbigen Stoffen. Mit David Ruddat blieb die Qualität bei Großveranstaltungen erhalten auch bei abnehmenden Zahlen der Teilnehmenden. In der Corona-Zeit wagte er, das Angebot mit digitalen Veranstaltungen zu erweitern, z. B. bei Studientagen, Ideenwerkstätten zu Weihnachten.

In den fast 40 Dienstjahren war eine Gefährtin stets dabei: Brigitte Messerschmidt.

Ich bin ihr in meiner ersten Arbeitswoche im August 1984 begegnet. Im Haus von Jürgen Koerver, der nach ihrem Besuch sagte: „Eine Helferin, wie es keine Zweite gibt!“

Sie war mehrmals Vorsitzende des Rheinischen Verbandes, lange Jahre Vorsitzende des Gesamtverbandes. Ehrenamtlich! Ihr Herz schlägt für den KIGO und für das Erzählen. Danke für die Erkundung des Hüttengeländes vor der Gesamttagung in Duisburg 2002!

Manfred Culmann, Andrea Lermen und ich haben die Werkstatt-Tage zu besonderen Themen, z. B. „Tod und Auferstehung“, „Abendmahl und Taufe“, „Feste im Kirchenjahr“, „Erzählen mit Figuren und mit Schatten- und Licht-Bildern im Sand“, ins Leben gerufen.

In allen präsent stattfindenden Veranstaltungen haben wir Mitarbeitenden vermittelt: im Gottesdienst geht es um Verkündigung, Spiritualität, Seelsorge, Resilienz, Inklusion.

Ich bin dankbar, dass beide und Marcus Bremges mich seelsorglich begleitet haben.

Seit März ist Lisa Krengel Dezernentin für die Kirche mit Kindern im Landeskirchenamt. Die Planungen für den KinderGottesdienstTag der Mitarbeitenden 2024 sind auf einem guten Weg. Dieser Tag bleibt ein Forum für

Kommunikation, Begegnung, Kreativität und Umsatz bewährter und neuer Gestaltungshilfen. Das Projekt „Eine Weihnachtsgeschichte zum Stickern“ wurde erfolgreich angenommen. Digitale Fortbildungen erreichen vermehrt andere Mitarbeiter*innen. Präsenze Veranstaltungen, z. B. Ideenbörsen und Werkstätten mit besonderen Themen, bleiben für Mitarbeitende wichtig. Ebenso Arbeitshilfen aus der Praxis für die Praxis. Es wird wichtig sein, Synodalbeauftragte für ihre Aufgaben in den Kirchenkreisen verstärkt fortzubilden. Es fördert die Beziehung zu den Mitarbeitenden.

Kommunikationsabläufe zwischen Dezernat, Landeskonferenz und Leitungskreis werden entwickelt: mit Thomas Bergfeld, Vorsitzender; Maike Pungs, Anke Schäfer, Gernold Sommer, Angelika von Leliwa, Tobias Kolb, Marcus Bremges, Steffi Linnig, Ulrike Rau, Sebastian Schmidt und mit den Mitgliedern der Landeskonferenz. Die Zusammenarbeit mit dem Förderverein entwickelt sich: mit Hildegard Twittenhoff, Vorsitzende und der Referentin Christiane Zimmermann-Fröb. Der Redaktionskreis für den „Materialdienst“ bleibt bestehen und somit unsere Kindergottesdienst-Zeitschrift für Mitarbeitende in der Kirche mit Kindern. In Print-Form und/oder digital. Gute Aussichten!

Nicht allen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden kann ich namentlich danken.

Aber Ihr werdet wissen, dass ich Euch in meinem Herzen bewahre. Ihr habt auf meiner Entdeckungsreise Eure eigenen Geschichten mit eingebracht. Ich bin froh, Euch begegnet zu sein. Ich habe von Euch profitiert und gelernt. Habt Dank für die erlebten Geschichten mit Euch! Habt Dank für die lange, lange Entdeckungsreise! Bleibt auch 2024 auf einer Reise im KIGO, wenn die Jahreslosung lautet: „Alles, was ihr tut, geschehe aus Liebe“ (1. Korinther 16, 14).

Aus Liebe! Auch das Erzählen biblischer Geschichten mit Kindern!

Ewald Schulz

Kontakt und Partizipation in Gottesdiensten mit Kindern von Ewald Schulz

Kindergottesdienste sind Gottesdienste mit Kindern und Mitarbeitenden. Vor, in und nach den Gottesdiensten erfahren Kinder: „Ich bin eingeladen, ich bin willkommen, ich bin wertgeschätzt. Kindergottesdienste bewegen meine Sinne, meinen Glauben, mich.“ Hier kann Glauben wachsen. Kinder erleben: in Kindergottesdienst und Familienkirche sind wir ein Team. Das folgende Bild veranschaulicht, was für mich zu Modellen und Konzepten von Gottesdiensten mit Kindern gehört.

Kindergottesdienste, Familienkirche und andere Gottesdienste mit Kindern
umfassen drei wesentliche geistliche, geistige und emotionale Bereiche:

Verkündigung
(erzählt die frohe Botschaft von der heilsamen Nähe Gottes)

Spiritualität
(stärkt Kinder und Mitarbeitende in ihrer Beziehung zu Gott)

Seelsorge
(erfordert geistliches Begleiten, erfordert eine Orientierung)

Die 4 Phasen des Kontaktes im äußeren Kreis ermöglichen zwischenmenschliche Kommunikation ohne Wertung und Hierarchie im KIGO durch: **Begegnung, Beziehung, Berührung, Begleitung**.

→ Die 4 B's nach Rüdiger Maschwitz (sich auf Zeit verbunden fühlen und Gemeinsames wahrnehmen)

Die 4 Phasen der Partizipation im äußeren Kreis ermöglichen aufeinander bezogenes Handeln von Kindern und Mitarbeitenden im KIGO: durch **Begeisterung, Beteiligung, Bewegung, Befähigung**.

→ Die 4 B's nach Ewald Schulz (teilhaben, mitwirken, ergriffen sein)

Die 4 Phasen des Kontaktes und die 4 Phasen der Partizipation beziehen sich auch auf den inneren Kreis, den Grundbereichen des Gottesdienstes: **der Liturgie, den Geschichten, Methoden, Räumen**.

In der Mitte ist die Quelle, auf die sich alles bezieht, aus der wir schöpfen: **die Liebe Gottes**.

Das Schaubild

Echter Kontakt und echte Partizipation sind im Gottesdienst wechselseitig aufeinander bezogen: ohne Begegnung keine Begeisterung, ohne Beziehung keine Beteiligung, ohne Berührung keine Bewegung, ohne Begleitung keine Befähigung, andersherum: ohne Begeisterung keine Begegnung.

So erfahren Kinder und Mitarbeitende in Familienkirchen, Gottesdiensten mit Kindern: Geschichten, Methoden, Liturgie und Räume sind auf die Phasen des Kontaktes und der Partizipation bezogen.

Zum Beispiel: wie begegnet mir die Geschichte, was beeindruckt, berührt, begleitet mich und was begeistert mich, wie stark bin ich beteiligt, bewegt, wie kompetent erfahre ich die Erzählung.



>> Hurra, er ist da! – Der Plan für den Kindergottesdienst 2024-2026 ist digital und kostenfrei abrufbar

Für viele Mitarbeitende in der „Kirche mit Kindern“ ist der Plan für den Kindergottesdienst des Gesamtverbands und des Comenius-Instituts ein bekannter und bewährter Leitfaden für die konkrete Arbeit mit Kindern vor Ort.



In 53 Einheiten werden biblische Texte und Themen für die Kirche mit Kindern für die Jahre 2024-2026 so dargestellt, dass Mitarbeitende in Kindergottesdienst, Kinderkirche, Christenlehre, Kinderbibeltagen, Jungschar, Kindergruppe, Religionsunterricht, und evangelischen Kindertagesstätten ihre eigenen Gottesdienste, Andachten oder Unterrichtsentwürfe entwickeln und gestalten können.

Zusätzlich gibt es Grundlagentexte zu verschiedenen Themen sowie ein ausführliches Bibelstellen- und Stichwortregister.

Im digitalen Buch gelangt man über Inhalte in den Lesezeichen zu den einzelnen Einheiten. Links und E-Mail-Adressen ermöglichen eine einfache Recherche bei den empfohlenen Internetseiten und Kontakten.



Über den QR-Code gelangen Sie zum Download des Plans für den Kindergottesdienst.

Einige haben gefragt: „Gibt es jetzt keinen gedruckten Plan für den Kindergottesdienst mehr?“ Doch! Gibt es auch! Dank einer Initiative der Referentin für Gottesdienste mit Kindern aus der aus der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Susanne Haeßler, können wir Interessierten den Plan für den Kindergottesdienst – wie gewohnt – in gedruckter Form für 15 € zzgl. Porto zur Verfügung stellen.

Bei Interesse können Sie den gedruckten Plan für den Kindergottesdienst 2024-2026 bei Michaela Meinecke (Michaela.Meinecke@ekir.de) bestellen.

>> Wie ist Gott?

Der verlorene Sohn (Lukas 15, 11-32) – Erzählung im Sand

aus: Kaleidoskop meiner Seele, Kinderbibeltagssammlung, Rheinischer Verband für Kindergottesdienst

Material

- Sand-Erzählsack (zu bestellen als „Wüstensack“:
>> <https://www.lindenwerkstaetten.de/godly-play-gott-im-spiel>)
oder eine Kiste / Schublade o. ä. mit stabilem Boden
- Quarzsand / Fugensand aus dem Baumarkt
- 6 Holzfiguren (z. B. die Volk Gottes – Figuren bei
>> <https://www.lindenwerkstaetten.de/godly-play-gott-im-spiel> oder Figurenkegel im Shop bei
<https://www.labbe.de>)
- 2 naturfarbene rechteckige Bauklötze
- 3 Puppenstübengeschirrteller
- 3 Puppenstübengeschirrbecher
- 1 kleine Münze (Größe ca. 2 Cent-Stück oder besser eine ausländische Münze in entsprechender Größe oder ein altes 50 Pfennig-Stück)
- ein kleiner Holztrog, z. B. von Bauernhoffiguren
- ein Körbchen, in dem die Figuren, Bauklötze, Teller,



Was getan wird (Alle Fotos aus Erzählersicht!)

Bringen Sie den Erzählsack und das Körbchen mit den Materialien in die Mitte.

Öffnen Sie den Erzählsack. Streichen Sie den Sand glatt.

Zeigen Sie jede Figur in der geöffneten Hand herum, bevor Sie sie in den Sand rechts vor sich stellen.

Zeichnen Sie mit dem Finger ein Hausviereck in den Sand um die drei Figuren herum.

Ziehen Sie vor dem Haus Linien für ein gepflügtes Feld in den Sand.

Lassen Sie die Figuren der Söhne auf das Feld gehen.

Stellen Sie die Vaterfigur einladend an den gedachten Eingang des Hauses und bewegen Sie die Figuren der Söhne zurück bis zum Haus.

Zeigen Sie einen Bauklotz als Tisch und legen ihn in das Hausviereck, stellen sie drei Teller und Becher darauf.

Stellen Sie alle drei Figuren zum Tisch.



Zeigen Sie eine kleine Münze herum, wenn es eine 2 Cent-Münze ist, dann nicht die Zahlseite, sondern die Bildseite zeigen, weil die Kinder gedanklich sonst evtl. beim echten (= kleinen) Wert hängen bleiben. Legen Sie sie dann auf den Teller des jüngeren Sohnes.

Was erzählt wird

Ich möchte euch eine Geschichte erzählen.

Ein Vater hatte zwei Söhne, einen älteren und einen jüngeren.

Der Vater hatte einen großen Hof.

Der Vater hatte viele Felder.

Jeden Tag arbeiteten die Söhne auf den Feldern.

Abends kamen sie heim, wo der Vater sie schon erwartete.

Der Tisch war schon für sie gedeckt.

Sie setzten sich gemeinsam an den Tisch und aßen.

Eines Tages dachte der jüngere Sohn: „Wenn mein Vater eines Tages stirbt, bekommt mein älterer Bruder alles und bleibt auf dem Hof. So sind die Regeln. Ich bekomme einen Anteil Geld als Erbe und muss mir etwas Eigenes suchen. Den Hof muss ich dann verlassen. Aber warum soll ich damit warten? Jetzt schufte ich die ganze Zeit hier auf den Feldern mit? Aber wofür? Ich arbeite ja nicht für mich. Mir wird davon nichts gehören. Das bekommt alles mein Bruder. Da gehe ich doch lieber gleich in die Welt hinaus und suche mir etwas Eigenes.“ Und er bat den Vater, ihm das Geld zu geben, das er eines Tages sowieso erben würde.

Da gab der Vater ihm das Geld.

weiter >

Lassen Sie die Figur des älteren Sohnes wieder aufs Feld gehen.

Nehmen Sie die Münze, legen Sie sie an die Figur des jüngeren Sohnes, halten Sie beide mit einer Hand fest. Stellen Sie den Vater an die gedachte Tür und lassen Sie den Sohn davon gehen.

Der jüngere Sohn geht diagonal vom Zuhause auf der rechten Seite des Sandes zur linken Seite hinüber. Vater (an der Tür) und älterer Sohn (auf dem Feld) bleiben, wo sie sind.

Am nächsten Morgen ging der ältere Sohn wieder hinaus aufs Feld.

Der jüngere Sohn aber nahm sein Geld, verabschiedete sich vom Vater und zog davon. Der Vater schaute ihm lange nach.

Der jüngere Sohn wanderte gut gelaunt. Er würde sich nun sein eigenes Leben aufbauen.

Schließlich kam er in einem fernen Land in ein Dorf. Er war hungrig und müde nach der langen Wanderung.

Da entdeckte er ein Gasthaus.

Zeichnen Sie mit dem Finger ein Gasthaus-Viereck auf der linken Seite möglichst weit weg von Ihnen ein.

Lassen Sie die Figur in das Gasthaus-Viereck gehen. Zeigen Sie dann einen Bauklotz als Tisch herum, legen ihn in das Gasthaus und stellen die Figur des Sohnes dazu.

Er ging hinein und setzte sich an einen Tisch.

Legen Sie die Münze auf den Tisch.

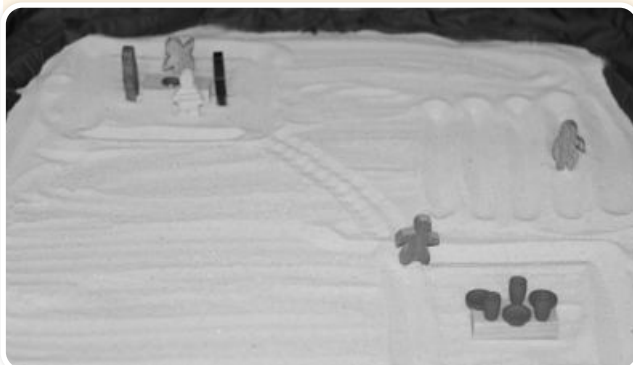
„Herr Wirt“, rief er, „ich möchte essen und trinken. Bezahlen kann ich auch!“ Und er legte sein Geld auf den Tisch.

Zeigen Sie nacheinander drei Figuren herum und stellen Sie sie dann an verschiedenen Stellen im Gasthaus auf.

Es waren auch andere Leute in dem Gasthaus.

Lassen Sie die Figuren nun nacheinander zum Tisch kommen und stellen Sie sie dazu.

Als sie hörten, was der jüngere Sohn sagte, wurden sie neugierig. „Dürfen wir uns setzen?“ fragten sie. „Wo kommst du her?“ „Was hast du vor?“ Bald waren sie miteinander im Gespräch. „Ich fange mein eigenes Leben an“, sagte der jüngere Sohn. Da klopfen sie ihm auf die Schulter. „Richtig so!“ Sie lachten miteinander und waren lustig. „Herr Wirt, bringe etwas zu trinken für meine neuen Freunde!“ rief der jüngere Sohn, „ich bezahle.“ Da lachten sie alle noch mehr.



Warten Sie einen Moment, bevor Sie weiter erzählen.

Viele Tage ging das so. Dem jüngeren Sohn gefiel sein neues Leben. Er musste nicht auf dem Feld schuften. Stattdessen hatte er es lustig mit seinen neuen Freunden. Und sie kamen gern zu ihm, die neuen Freunde. Denn er bezahlte für sie.

Nehmen Sie die Münze vom Tisch und legen Sie sie zurück in das Körbchen.

Lassen Sie die drei Freunde-Figuren nach und nach vom Tisch weggehen in andere Ecken des Gasthauses.

Lassen Sie die Sohn-Figur vor das Gasthaus gehen.

Figur des Sohnes wandert etwas vom Gasthaus weg.

Zeichnen Sie mit dem Finger ein Viereck in den Sand.

Stellen Sie den Trog etwas entfernt vom Hofviereck auf und lassen Sie den Sohn dorthin gehen.



Lassen Sie die Figur des Sohnes denselben Weg langsam wieder nach Hause gehen.

Doch eines Tages war alles Geld ausgegeben.

Die neuen Freunde setzten sich nicht mehr zu ihm an den Tisch, denn er konnte nicht länger bezahlen.

Schließlich warf ihn der Wirt hinaus: „Wer nicht bezahlt, kriegt hier nichts!“

Ratlos und hungrig stand der jüngere Sohn da. „Was soll ich jetzt nur tun?“, fragte er sich.

Ziellos wanderte er umher.

Schließlich kam er an einen Hof und fragte nach Arbeit. „Du kannst auf die Schweine aufpassen“, sagte der Bauer, „aber wehe, du isst vom Schweinefutter!“

So ging der jüngere Sohn zu den Schweinen. Es war dreckig und es stank. Und Hunger hatte er auch. Doch er wagte nicht, sich etwas aus dem Schweinetrog zu nehmen, denn das hatte der Bauer ihm verboten. „Wie gut haben es die Menschen auf dem Hof meines Vaters“, dachte er. „Ja, sie müssen arbeiten, aber dann bekommen alle zu essen, genug um satt zu werden. Der einfachste Arbeiter auf dem Hof meines Vaters hat es besser als ich hier.“ Er seufzte. „Ich werde zurück gehen“, sagte er zu sich, „nicht als Sohn, das habe ich nicht mehr verdient. Ich werde zu meinem Vater gehen und ihn bitten, als sein einfachster Arbeiter auf dem Hof zu bleiben. Ja, das werde ich tun.“

Und er stand auf und machte sich auf den Heimweg.



weiter ➤

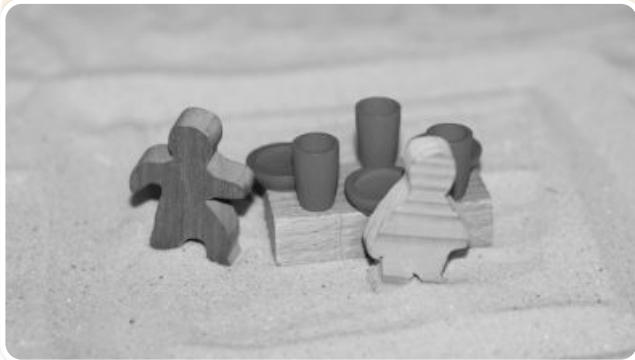
Lassen Sie die Vaterfigur von der Tür aus, wo sie immer noch stand, auf den Sohn zueilen, bis sich beide Figuren gegenüber stehen.



Schon von weitem sah ihn sein Vater kommen, lief ihm entgegen und umarmte ihn.

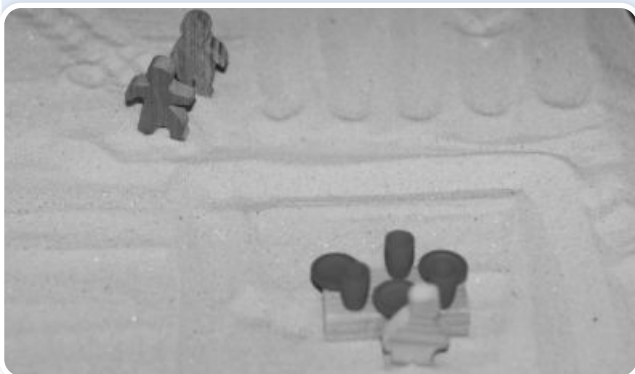
Der jüngere Sohn flüsterte: „Vater, ich habe so viel falsch gemacht. Ich bin es nicht mehr wert, dein Sohn zu sein! Lass mich einfach nur für dich arbeiten.“

Führen Sie die beiden Figuren zurück ins Haus und setzen Sie sie wieder an den Tisch.



Doch der Vater führte ihn ins Haus zurück. Er rief die Diener und sagte: „Bringt das beste Gewand für meinen Sohn, bringt ihm einen Ring und gute Schuhe. Dann geht und schlachtet ein Kalb, wir wollen ein Fest feiern. Mein Sohn war tot und ist wieder lebendig. Er war verloren und ist wieder gefunden worden!“ Und so geschah es.

Bewegen Sie die Figur des älteren Sohnes vom Feld auf das Haus zu und lassen Sie sie kurz vor dem Haus stehen bleiben.



Als der ältere Sohn vom Feld heimkehrte, hörte er fröhlichen Lärm. „Was ist da los?“, fragte er. Die Diener erzählten es ihm. Da wurde er zornig und wollte nicht hinein gehen.

Lassen Sie den Vater zum älteren Sohn hinausgehen.



Lehnen Sie sich zurück und warten Sie einen Moment bevor Sie mit den folgenden, ergebnisoffenen(!) Fragen beginnen. Die Kinder können, müssen aber nicht antworten. Es geht nicht darum, die Kinder einzeln abzufragen. Halten Sie eigene Äußerungen bitte zurück. Verbessern und bewerten Sie die Aussagen der Kinder nicht!!!!

Die ersten vier Fragen stammen aus dem Konzept Godly Play von Jerome Berryman, vgl. Godly Play, Bd. 2: Glaubensgeschichten

Sein Vater kam zu ihm heraus. „Komm doch herein“, bat er ihn. Doch der Sohn wollte nicht. „Ich bin immer hier gewesen und habe für dich gearbeitet und alles getan, was du wolltest. Doch für mich hast du noch nie ein Kalb geschlachtet, damit ich einmal mit meinen Freunden feiern könnte. Aber für meinen jüngeren Bruder, der alles, was du ihm gegeben hast, vergeudet hat, für den machst du ein Fest!“ Da antwortete der Vater: „Mein Sohn, du bist immer bei mir gewesen und alles, was mir gehört, das gehört auch dir. Freu dich doch mit mir! Dein Bruder war verloren und ist wiedergefunden worden. Er war wie tot und nun ist er wieder lebendig.“

Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du wohl am liebsten magst?

Ich frage mich, welcher Teil wohl der wichtigste ist?

Ob es einen Teil in der Geschichte gibt, der von dir erzählt, in dem du vor-kommst?

Ob wir wohl einen Teil der Geschichte weglassen könnten und wir hätten immer noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?

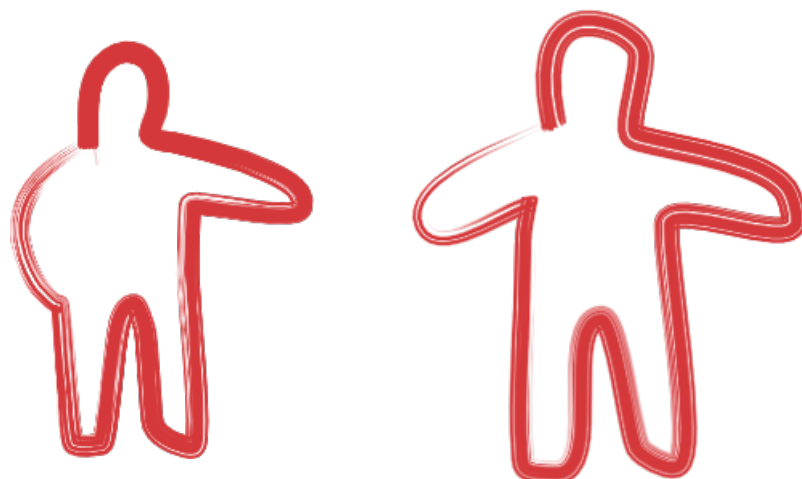
Ob der Vater wohl glücklich ist?

Ob der jüngere Sohn wohl glücklich ist?

Ob der ältere Sohn wohl glücklich ist?

Ich würde gern wissen, wie die Geschichte weitergehen könnte?

Christiane Zimmermann-Fröb



» Kommt, seht, spürt und schmeckt - Jesus lebt

Johannes 21 – Geschichte mit Storybag

Der Text hier ist aus einem Familiengottesdienst am Ostermontag.

„Heute feiern wir Ostern. (oder je nach Zeitpunkt ein anderer Einleitungssatz)

Ostern ist ein Wunder.

Immer wieder neu hören wir von der Geschichte, wie Gott die Dunkelheit in Licht verwandelt, Trauer in Freude und Tod in Leben.

Darum habe ich euch heute auch eine Geschichte mitgebracht, die ihr nicht nur hören, sondern auch sehen könnt.

Und dieses Sehen ist selbst ein kleines Wunder.

Denn manchmal braucht es Zeit, damit für Menschen Ostern werden kann.

Manchmal scheint die Nacht zu lang, als dass man noch auf den Morgen hofft.“

Manchmal braucht es, damit es Ostern werden kann.

Jesus ist tot.

Dunkel ist der Himmel und dunkel ist es in den Herzen der Freunde und Freundinnen Jesu. Alles scheint vorbei. Alle Träume und Hoffnungen verloren.

Auf ein Wort waren sie ihm gefolgt. Voller Kraft und Freunde. Hatten alles aufgegeben. Hatten ihm vertraut. Allen voran Simon.

Der Fels, so hatte ihn Jesus genannt. Petrus - du und ich wir sind felsenfeste Freunde. Auf dich baue ich. Hatte Jesus gesagt.

Doch dann war alles ganz anders gekommen. Aber daran will Simon lieber gar nicht denken. Dann sieht er immer nur das Kreuz. Und fühlt die Dunkelheit.



Beutel wenden

Unendlich traurig ist er. Und so geht er nach Hause. Zurück in den Alltag. Zurück ins Dunkel.

Zurück an den See. Zur Familie, an die Arbeit. Zurück auf Null - so scheint es ihm. Wird es für immer so bleiben. Für immer so sein. Oder kann sich wirklich noch was verändern?

Kommt, sagt Simon zu denen, die mit ihm gegangen sind. Lasst uns fischen gehen.

Beutel krempeln



Kommt, sagt Simon zu denen, die mit ihm gegangen sind.
 Lasst uns fischen gehen.
 Und so fahren sie auf das Meer.
 Werfen ihre Netze aus.
 Petrus denkt an den Tag zurück, als Jesus am See stand und sagte:
 „Komm, du sollst Menschenfischer werden.“
 Denkt an alles, was sie erlebt haben.

Denkt an das Ende....
 „Jetzt bin ich wieder Fischer.“, sagt er.
 Und geht an das Netz.

Zusammen ziehen sie das Netz ein.
 Und es ist...

Beutel wenden



Sind die Netze leer.
 Alles vergeblich.
 Es ist, wie es ist.
 Alles beim Alten.
 Frustration - Erschöpfung - Streit -
 die alte Enttäuschung - alte Konflikte - Sorgen und Ängste.
 Nichts geht mehr.

Beutel krempeln



Es wird Tag. Die Sonne geht auf.
 Aber in ihren Herzen bleibt es dunkel.
 Sie fahren zurück zum Ufer.
 Da steht einer. Eine Gestalt im ersten Sonnenlicht.
 Sie erkennen sie nicht.
 Aber der Mensch am Ufer ruft:
 Fahrt noch einmal raus.
 Werft die Netze aus.
 Einer murrte: Wer fängt schon was bei Sonnenaufgang.

Immer die gleichen, die meinen, dass noch was geht.
 Aber sie tun trotzdem, was der Fremde sagt.
 Werfen das Netz aus.
 Rudern und Warten.
 Und holen es wieder ins Boot.

Beutel wenden



weiter >

Und da ist das Netz voller Fische.
So viele, dass das kleine Boot sie kaum fassen kann.
Fülle und Lebendigkeit.
Freude und Erstaunen.
Hoffnung und Zukunft.
Da geht noch was.
Simon schaut wieder zum Ufer.
Kann das denn sein?

Kann es doch wahr sein, was die Frauen sagen.
Petrus schaut und begreift.
Er springt aus dem Boot und läuft ans Ufer.

Es ist der Herr. Es ist Jesus.
Er lebt, er ist auferstanden.



Beutel krempeln

Am Ufer brennt ein Feuer.
Darauf liegen Brot und Fische.
Und da ist Jesus: Kommt, sagt er.
Kommt frühstücken.
Esst und trinkt. Stärkt euch am Leib.
Das tut auch der Seele gut.
Es ist alles bereit.
Die Jünger setzen sich.
Sie essen und spüren die Wärme des Feuers.

Und die Sonne geht auf.
Es wird heller in ihren Herzen.
Jesus lebt. Er ist bei ihnen.

Beutel wenden



Und da ist Simon.
Er schaut ins Feuer.
Er sieht das Licht.
Aber in seinem Herzen, da ist noch ein Schatten.
Schuld und Scham sind nicht so einfach wegzustecken.
Versagen und Verletzung sitzen tief.

Er denkt an die Nacht, als Jesus gefangen wurde.
Weiß, dass er nicht zu ihm gestanden hat.
Er ist weggelaufen.
Hat ihn verleugnet.
War kein felsenfester Freund. Kein Petrus. Nur ein Simon.

Hat sich geschämt und ist geflohen.

Wie soll es weiter gehen.
Mit ihm.
Mit ihm und mit Jesus.
Mit ihm und mit Gott.

Da sitzen sie.
Und es scheint so, als blicke Jesus in sein Herz.
Und Jesus schaut ihn an und fragt:

Beutel krempeln



Simon- hast du mich lieb.
Und Simon antwortet: Ja, ich
habe dich lieb.

Beutel wenden

Sagt Jesus: Weide meine Lämmer.

Beutel wenden

Und er fragt noch mal: Simon,
hast du mich wirklich lieb.
Spricht Simon: Ja Herr, Du weißt,
dass ich die lieb habe.

Beutel wenden

Spricht Jesus: Weide meine Schafe.

Beutel wenden

Und dann fragt Jesus ein drittes
Mal: Simon hat du mich lieb.

Und Simon sagt. Du weißt doch
alle Dinge. Ja, ich habe dich lieb.

Beutel wenden

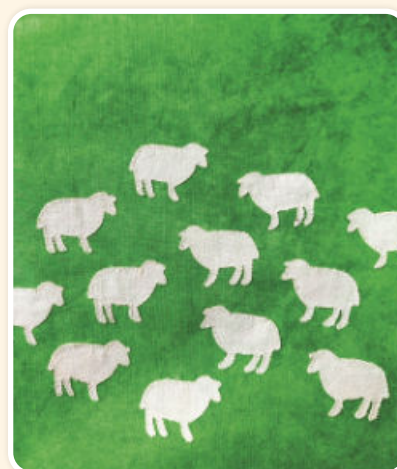
Spricht Jesus: Weide meine Schafe.
Dich brauche ich.
So wie du bist. Mit den Narben
und Brüchen.
Mit deiner Liebe und deinem
Zweifeln.
Mit deiner Kraft und deiner
Schwäche.

Drei Mal: Weide meine Lämmer.
Ich schicke dich zu meinen Men-
schen. Für sie sollst du da sein.
Du - Du bist gemeint. So wie du
bist.

Beutel wenden

Da wird auch Petrus' Herz weit
und frei.
Die Sonne geht auf.
Das Licht des neuen Morgens.
Das Licht des neuen Lebens
scheint auf.
Und nun begreift es auch Petrus:

Beutel krempeln



Jesus lebt.
Nicht die Dunkelheit und nicht
das Kreuz haben gewonnen.
Das Leben siegt.
Weil Gottes Liebe größer ist.
Weil Gott das Leben will.
Weil er uns in und durch alle Dun-
kelheit zum Licht führt.

Der uns vergibt.
Und wir in ihm und mit ihm
immer wieder neu anfangen
können.
Amen



Katharina Pött (Text), Elke Moser (Storybag)

Anfragen zu Bildern und Storybag an: katharina.poett@ekir.de

„Lass mich dich spüren“ - Thomas (Johannes 20, 24 - 29)

Kinderbibelmorgen samstags, ab 10 Uhr mit gemeinsamem Frühstück

Wir feiern in unserer Kirchengemeinde einen Kinderbibelmorgen einmal im Monat am Samstagvormittag. In der Regel ist auch die Kirchenmusikerin vor Ort. Zielgruppe sind Kinder in der Altersgruppe 4 bis 11 Jahren. Das Team besteht aus derzeit sechs ehrenamtlichen Personen, darunter zwei Erwachsene und eine Pfarrerin. Der Morgen beginnt in der Kirche mit Eingangsliturgie und Gestaltung des Tagesthemas. Anschließend frühstücken wir gemeinsam mit den Kindern im Gemeindehaus. Danach wird die biblische Geschichte, das Thema kreativ umgesetzt. Das Team ist ca. eine halbe Stunde vorher vor Ort, bereitet das Frühstück vor und empfängt die Kinder. Namensschilder werden ausgegeben oder hergestellt; evtl. Kontaktdaten aufgenommen.

Beginn in der Kirche

Die Kinder sitzen im Halbkreis vor dem Altarraum auf Kissen auf dem Boden; auf einem kleinen Tisch befindet sich ein Tuch mit einem Holzkreuz und drei noch nicht angezündeten Kerzen.

Begrüßungsrunde und Introitus

Namen gegenseitig nennen, neue Kinder begrüßen.... Votum trinitarisch, dabei werden drei Kerzen von und mit den Kindern entzündet. Dazu singen wir



Lied
Du bist da (KmK, S. 37)

Psalmgebet (nach Psalm 139, mit Kehrvers von den Kinder gesprochen, aus: DkiasG, S. 133)

Kehrvers: *Wo sich Himmel und Erde berühren, können wir Gottes Nähe spüren!*

Wer unter dem Schutz Gottes lebt und bei ihm bleibt, der sagt zu dem Herrn:

Kehrvers: Wo sich Himmel und Erde berühren, können wir Gottes Nähe spüren!

Wohin ich auch gehe: Gott wird bei mir sein.
Der Herr liebt mich.

Er lässt mich nicht allein. Wenn ich zu Gott bete, dann macht er mir Mut.

Kehrvers: Wo sich Himmel und Erde berühren, können wir Gottes Nähe spüren!

Gott, du gibst mir Zeichen deiner Güte: Deinen Regenbogen sehe ich am Himmel.

Deine Nähe kann ich manchmal spüren, das macht mich froh.

Kehrvers: Wo sich Himmel und Erde berühren, können wir Gottes Nähe spüren!

Wenn ich in Schwierigkeiten bin, willst du mich begleiten.

Ich sitze oder stehe, ich gehe oder liege, du hältst deine Hand über mir.

Kehrvers: Wo sich Himmel und Erde berühren, können wir Gottes Nähe spüren!

Amen.



Lied
Wir haben Gottes Spuren festgestellt (KmK, S. 157 f.)

Thematischer Einstieg – Gespräch zwischen den Handpuppen Lucy und Lukas

Die beiden denken über das Osterfest nach und die Auferstehung von Jesus. Er ist immer für uns Menschen da, wurde im Schulgottesdienst gesagt. Lukas kann sich das gar nicht vorstellen. Er weiß nicht, wie das gehen kann, schließlich sieht man Jesus doch nicht mehr. Lucy weiß aber, dass wir auch so manchmal Dinge glauben und darauf vertrauen, obwohl wir sie nicht sehen: z.B., dass aus einem Ei ein Küken schlüpft; dass ein Wegweiser den richtigen Weg anzeigt; dass aus einer Schmetterlingspuppe ein Schmetterling wächst; dass die Sonne am nächsten Morgen wieder kommt...

Lukas wendet ein, dass das aber nicht immer stimmt. Beispiel: wenn der Wegweiser verstellt ist, zeigt er die falsche Richtung an; ob wirklich ein Küken im Ei ist, ist nicht immer sicher; manchmal sind ja auch Nüsse innen taube.... Die beiden stellen fest, dass es nicht so leicht ist, das alles zu glauben, weil wir ja Jesus nicht um uns haben. So erging es einem der Freunde von Jesus, dessen Name Thomas war. Wir werden aus seiner Geschichte erfahren, dass Jesus das versteht und ihm hilft, aber auch findet, dass es besser wäre, wenn er auch so vertraut hätte, weil man Gottes Nähe auch so spüren kann.

Geschichte von Thomas (Johannes 20, 24 – 29)

mit Symbolkarten erzählen, die die Kinder beim Erzählen mit einsetzen können, indem sie sie hochhalten (Symbole: **Auge**, **Ohren**, **Mund** und **Hände**).

Als Jesus auferstanden war, waren seine besten Freunde alle zusammen in einem Haus. Sie versteckten sich dort und waren ganz still, denn sie hatten Angst, dass diejenigen, die Jesus verfolgt hatten, auch sie verfolgen könnten. Darum **sagte** keiner ein Wort. Ängstlich spitzten sie die **Ohren** und **lauschten**, ob jemand vor dem Haus sein könnte und an der Tür rüttelt. Doch von dort her war alles still.

Plötzlich aber stand Jesus, der Auferstandene, mitten unter ihnen im Raum. Keiner wusste, woher er gekommen war, aber alle konnten ihn mit ihren eigenen **Augen sehen**. Erschrocken rissen sie die **Augen** auf und schlugen sich die **Hände** vor den **Mund**.

Und dann konnten ihre **Ohren** seine **Stimme** hören. Er **sprach** zu seinen Freunden und **sagte**: „Friede sei mit euch.“ Beinahe meinten die Freunde, ihren **Ohren** nicht trauen zu können, doch sie konnten ihn weiter **sprechen hören**. Jesus streckte die **Hand** aus und **zeigte** hinaus auf die Straße. Dort hinaus sollten sie gehen, **sagte** er und schickte sie mit seinen **Worten** zu den Menschen da draußen, damit sie ihnen gute **Worte** sagen, **Worte** der Vergebung.

Einer der Freunde Jesu war an diesem Abend nicht dabei. Sein Name war Thomas. Als er später mit den anderen wieder zusammen war, **erzählten** sie ihm, was sie erlebt hatten:

„Wir haben Jesus, den Auferstandenen, **gesehen**, mit unseren eigenen **Augen**! Und unsere **Ohren** konnten seine **Stimme hören**, wie er zu uns **gesprochen** hat.“

Thomas aber konnte das nicht glauben. „Nein“, sagte er, „das klingt in meinen **Ohren** zwar schön. Aber das überzeugt mich nicht. Nein, ich brauche etwas anderes, ich brauche etwas, das ich mit der **Hand berühren** kann. Ja, ich müsste Jesus nicht nur mit eigenen **Augen** sehen, sondern ihn dann auch mit der **Hand berühren** können. Wenn ich die Wunden **berühren** könnte, die er am Kreuz erlitten hat, ja, dann kann ich glauben.“

Eine gute Woche später waren wieder alle zusammen und Thomas war dieses Mal dabei. Wie beim letzten Mal stand Jesus auf einmal mitten unter den Freunden für alle **Augen** sichtbar. Er **schaute** sie alle an und sein **Mund** sprach die gleichen **Worte** wie damals: „Friede sei mit euch!“ Danach wandte er sich hin zu Thomas und **sprach** ihn persönlich an: „Richte deine **Augen**, Thomas, auf meine **Hände** und sieh dort die Wunden der Nägel und die Wunde an meiner Körperseite. Und dann strecke deine **Hände** aus und **berühre** meine **Hände**. Dann kannst du glauben, was die anderen **gesagt** haben und du von ihnen **gehört** hast, nämlich, dass ich auferstanden bin.“

Da bekam Thomas große **Augen** und machte mit seinen **Händen** das, wozu Jesus ihn mit seinen **Worten** aufgefordert hatte: Er **berührte** vorsichtig die **Hände** von Jesus und seine Seite und **sagte** dann voller Erstaunen: „Mein Herr und mein Gott!“

Jesus nickte und sagte zu Thomas: „**Siehst** du? Nun kannst du glauben, Thomas, weil du mit deinen **Augen gesehen**, mit deinen **Ohren gehört**, aber vor allem mit deinen **Händen** mich **berührt** hast! Das ist gut, aber noch besser ist es, wenn ihr Menschen an mich glauben könnt, obwohl ihr mich nicht **sehen**, nicht direkt **hören** und erst recht nicht **berühren** könnt!“



weiter >



Lied

Du verwandelst meine Trauer... (KmK, S. 48)

Frühstückspause

Diese findet im Gemeindehaus statt (Bei uns wird das Frühstück von der Gemeinde gestellt, d.h. Brötchen, Belag, Obst und Getränke werden vor Beginn vom Kinderbibelmorgen-Team vorbereitet, auch der Tisch schon gedeckt. Bevor die Kinder gemeinsam mit dem Team zu essen beginnen, wird als Tischgebet ein Kanon gesungen: Danket, danket dem Herrn)

Spiele (je nach Zeitrahmen)

Distanz-Nähe-Versuch: Die Kinder sollen auf einem auf dem Boden ausgelegten Seil zu zweit von beiden Seiten aufeinander zu gehen und versuchen, dabei aneinander vorbei zu kommen, ohne mit den Füßen vom Seil zu rutschen.

Testspiel: Ist da drin, was ich behaupte?

In kleinen Dosen/Filmdosen werden kleine Gegenstände versteckt (Büroklammer, Reis, Würfel...). Zu den Dosen werden Behauptungen über den Inhalt aufgestellt, mal wahr, mal unwahr. Wie kann man herausfinden, ob die Behauptung stimmt, außer dass man hineinschaut. Feststellen, dass es nicht immer eindeutig ist.

Kreativarbeit

Wir gestalten ein Bild (Ssiehe unten): Die Kinder bilden Paare. Dann bekommt jedes Kind ein Blanko-Blatt, auf dem es zunächst selbst von einer seiner Hände einen Umriss malt. Dann malen die Partner jeweils auf dem Blatt des/der anderen einen weiteren Handumriss, die sich überlappen und so sozusagen berühren. Dahinein können beide jeweils schreiben, malen, wo/wie sie jeweils Gottes Nähe spüren. Kleineren Kindern wird beim Zeichnen und Malen, bzw. Beschriften vom Team geholfen.

Abschluss (zurück in der Kirche)

Die Bilder werden gegenseitig vorgestellt, die Kinder nehmen ihre Bilder mit nach Hause; evtl. können die Bilder aber auch an einer Pinnwand in der Kirche, im Gemeindehaus ausgestellt und erst später mit nach Hause genommen werden.



Lied

Er hält die ganze Welt, bes. Strophen 1 + 5 + 6 (KmK, S. 59)

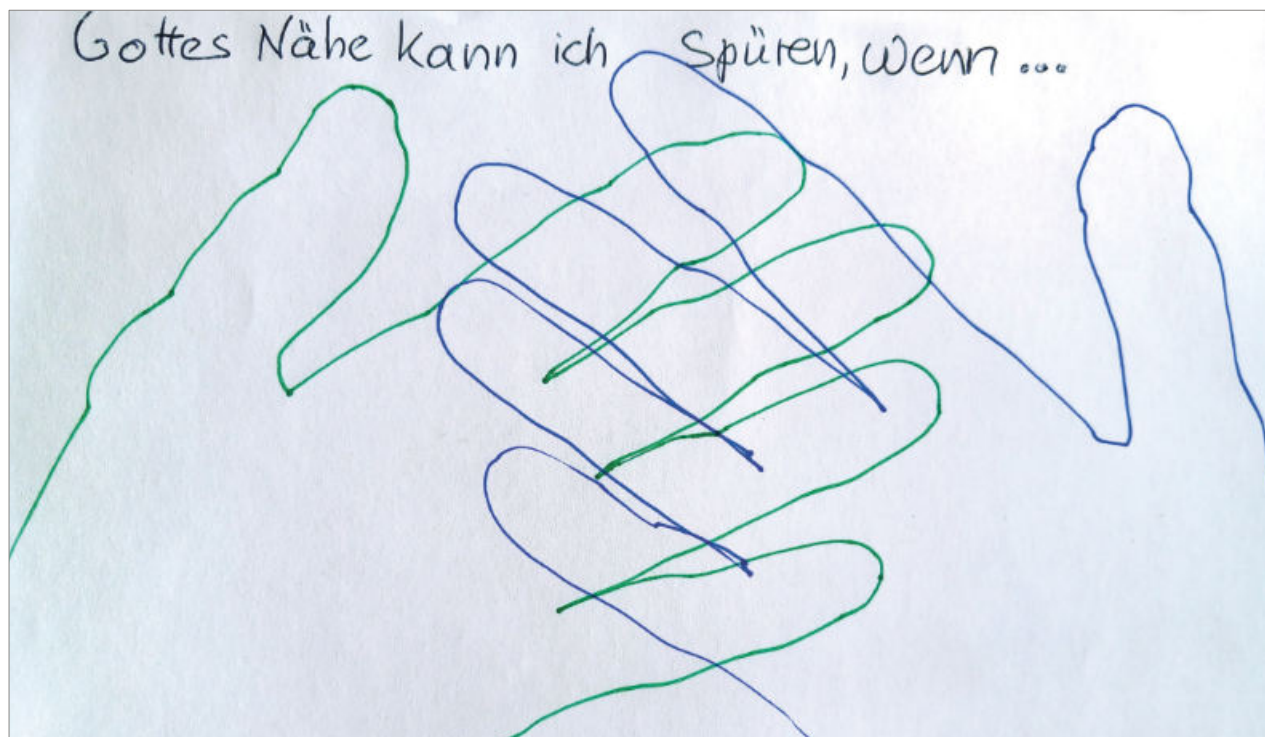
Vaterunser und Segen



Lied

Halte zu mir guter Gott (KmK, S. 80)

Silke Wipperfürth



» So wird es sein – Bilder vom Reich Gottes

Der Sämann / der vierfache Acker (Markus 4,1-9)

Eine Rückengeschichte

Rückengeschichten, d. h. Geschichten, die mit den Fingern auf dem Rücken eines anderen erzählt werden, sind eine schöne Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu kommen, sich etwas Gutes zu tun und dabei vertraute Geschichten ganz neu und neue Geschichten ganz „hautnah“ zu erleben. Voraussetzung ist, dass sich zwei Menschen zusammentun, die daran Spaß haben. Da es um Berührung geht, ist das Angebot absolut freiwillig. Wer nicht mitmachen möchte, muss nicht! Eine*r ist Schreiber*in und eine*r ist die Tafel. Die Tafel legt sich bequem auf den Bauch oder setzt sich rittlings so hin, dass sie der anderen Person den Rücken zuwendet oder beide stehen. Der*die Schreiber*in kniet oder setzt sich so hin, dass er*sie mit den Händen den Rücken der anderen Person gut erreichen kann. Für die Tafel gilt: Lange Haare nach vorne kämmen, bei Kapuzenpullis die Kapuze aufsetzen.

Dann kann es losgehen. Ein*e Mitarbeiter*in erzählt die Geschichte und macht die Bewegungen in der Luft

vor. Der*die Schreiber*in macht sie auf dem Rücken der anderen Person nach. Bei kleinen Kindern können die Bewegungen in der Geschichte evtl. noch zusätzlich als Regieanweisung miterzählt werden (z.B. „Ein Mensch geht auf sein Feld. Und jetzt laufen zwei Finger über den Rücken.“)

Wichtig ist, dass vor Beginn gesagt wird, welche Bereiche berührt werden: nämlich nur der Rücken von den Schultern bis zur Taille. Es wird nicht gekitzelt, nicht gekniffen und nicht gehauen. Wenn jemand sehr kitzelig ist, müssen die Bewegungen etwas stärker ausgeführt werden. Um sich miteinander bekannt zu machen, putzt der*die Schreiber*in erst einmal den Rücken der anderen Person.

Die Geschichte wird zweimal erzählt. Nach dem ersten Durchgang tauschen die Partner*innen. Die Geschichte beim zweiten Mal bitte genauso langsam erzählen wie beim ersten Mal. Die Kinder erleben sie zweimal in ganz unterschiedlichen Rollen: einmal gestaltend, einmal erspürend.

Was gesagt wird

Einmal wurde Jesus gefragt: „Wie ist das mit Gottes Wort? Kann das was? Schafft das was?“

Da war ein Mensch.

Der ging auf sein Feld.

Und dort begann er, den Samen auszuwerfen. Im großen Bogen warf er den Samen aus. Er ging das ganze Feld entlang, von oben nach unten, von rechts nach links und warf den Samen aus.

Am Rand des Feldes verlief ein Weg.

Und auch auf den Weg waren Samenkörner gefallen.

Was gemacht wird

Zwei Finger auf den Rücken stellen.

Die beiden Finger über den Rücken laufen lassen.

Rechte Hand mit dem Handrücken an den linken Rückenrand legen. Dann in einem Bogen, als werfende Bewegung über den Rücken ziehen. Dabei öffnen sich die Finger, als ob der Same ausgeworfen wird. Die Bewegung über den ganzen Rücken wiederholen.

Die linke flache Hand von der linken Schulter aus einmal senkrecht nach unten ziehen.

Mit allen zehn Fingern die Bewegung rieselnder Samenkörner machen und zwar genau auf der Senkrechten, die eben den Weg markiert hat.

weiter »

Was gesagt wird

Als sie da so lagen, entdeckten die Vögel sie.

Und sie kamen von überall her herbeigeflattert.

Und dann pickten sie mit ihren Schnäbeln jedes einzelne Samenkorn von dem Weg auf.

Es gab auch Stellen auf dem Feld, da lagen dicke Steine, da war der Boden richtig felsig und hart.

Und auch dorthin waren Samenkörner gefallen.

Und die Samen gingen auf, und die Pflänzchen begannen zu wachsen.

Aber durch die Felsen konnten die Pflänzchen keine Wurzeln in der Erde bilden.

Und als dann die Sonne kam,

da sind die kleinen Pflänzchen

verdorrt.

Dann gab es Stellen auf dem Feld, da wuchsen Dornen. Da war so richtig pieksiges Dornengestrüpp.

Auch dorthinein waren Samenkörner gefallen.

Und die Samen gingen auf, und die Pflänzchen begannen zu wachsen, ganz vorsichtig.

Was gemacht wird



Mit den Fingerspitzen beider Hände flatternde Bewegungen an verschiedenen Stellen des Rückens machen. Die Fingerspitzen beider Hände sind dabei einander zugewandt.

Abwechselnd mit beiden Zeigefingern pickende Bewegungen „auf dem Weg“ machen.

Fäuste machen und mit den querliegenden Fäusten (den vorstehenden Gelenken der Finger) in der Rückenmitte kleine, starke Druckbewegungen machen.

Über der „Steinstelle“ mit allen zehn Fingern die Bewegung rieselnder Samenkörner machen.

Mit beiden Zeigefingern abwechselnd vorsichtig kurze wachsende Striche von der „Steinstelle“ aus machen.

Beide Hände flach, halb übereinander oben auf den Rücken legen.

Mit beiden Zeigefingern gleichzeitig je einen kurzen Strich nach oben machen, Zeigefinger am Ende stehen lassen.

Mit beiden Zeigefingern jeweils nach außen einen abknickenden, „verdorrenden“ Bogen machen.

In der Rückenmitte die Fingernägel aller zehn Finger vorsichtig in den Rücken bohren, ein bisschen pieken.

Über der „Dornenstelle“ mit allen zehn Fingern die Bewegung rieselnder Samenkörner machen.

Mit beiden Zeigefingern abwechselnd vorsichtig kurze wachsende Striche von der „Dornenstelle“ aus machen.

Was gesagt wird

Aber auch die Dornen wuchsen.

Und schließlich erstickten sie die kleinen Pflanzen.

Aber es gab auch viel guten Boden auf dem Feld. Wunderbare, feuchte Erde, voller Nährstoffe. Richtig guter Boden.

Und auch dorthin waren Samenkörner gefallen.

Und die Samen gingen auf, und die Pflänzchen begannen zu wachsen.

Und weil der Boden so gut war, wurden sie größer

und immer größer.

Und schließlich bildeten sie an ihren Spitzen viele neue Körner.

Als dann die Zeit der Ernte kam, ging der Mensch auf sein Feld und schnitt alles ab.

Und er erntete 30-fach.

Er erntete 60-fach.

Und er erntete 100-fach.

Und so, sagte Jesus, ist es auch mit Gottes Wort: Er verteilt es verschwenderisch, und es wird wachsen.

Was gemacht wird

Alle zehn Finger mit den Fingernägeln aufsetzen („Krallenhände“) und mit Druck ein wenig nach oben schieben.

Hände kurz wegnehmen. Dann alle Finger als „Krallenhände“ von oben kommend energisch in der Rückenmitte aufsetzen.

Mit der flachen Hand den ganzen Rücken senkrecht und quer freundlich streicheln.

Mit allen zehn Fingern über den ganzen Rücken die Bewegung rieselnder Samenkörner machen.

Mit beiden Zeigefingern abwechselnd vorsichtig kurze wachsende Striche machen.

Längere Striche machen.

Lange Striche den ganzen Rücken herauf machen.

Oben am Rücken an jeden „gewachsenen Halm“ mit allen zehn Fingern dicht zusammen krabbelnde Bewegungen machen, um die neuen Körner an jeder Ähre anzudeuten.

Ach oben geöffnete Hand quer, „schneidend“ ein- bis zweimal über den Rücken ziehen.

Drei Finger auf den Rücken stellen.

Sechs Finger auf den Rücken stellen.

Zehn Finger auf den Rücken stellen.

Beide Hände auf die Schultern legen.

Christiane Zimmermann-Fröb



Erzählvorschlag:

Der Senfsame (Markus 4,30-32) – eine Geschichte mit Reibebildern

Mit Reibebildern zu erzählen geht wie das Durchrubeln von Münzen, über die man ein Stück Papier gelegt hat. Allerdings hat man vorher beim Herstellen der Vorlagen einen etwas erhöhten Zeitaufwand.

Material

- Pappunterlage, z. B. von einem DIN A2 – Zeichenblock, mit Einstecklaschen versehen (vergleichbar großen Fotoecken, z. B. aus Kopierkarton herstellen; über die Ecken der Unterlage legen; umklappen und auf der Rückseite der Unterlage festkleben).
- Weißer Kopierkarton / Tonkarton / Fotokarton.
- Schere
- Kleber
- Weißes entsprechend großes Papier (hier DIN A2).
- Wachsmalblöcke (z. B. von Stockmar).

Anleitung

- Stellen Sie zuerst aus weißem Kopierkarton o. ä. die Vorlagen her und schneiden Sie sie aus.
- Fixieren Sie sie mit einem kleinen Tropfen Uhu, etwas Pritstift oder zur Not mit einem kleinen, gerollten Stück Tesafilm auf einem DIN A2-Blatt, damit die Vorlagen beim Reiben nicht verrutschen

können. Achtung: Auch Uhutropfen oder Tesaröllchen werden beim Durchreiben nachher sichtbar. Daher muss man sehr sparsam damit sein!

- Stecken Sie das Blatt mit den fixierten Vorlagen in die Einstecklaschen der Pappunterlage und legen Sie ein entsprechend großes weißes Blatt Papier darüber und stecken es ebenfalls ein. Jetzt kann das Blatt beim Reiben nicht verrutschen.
- Nehmen Sie Wachsmalblöcke (z. B. von Stockmar) und reiben Sie die entsprechende Szene durch.
- Sie können entweder für alles nur eine Farbe verwenden oder sie nehmen jeweils eine Farbe für das Senfkorn (schwarz), eine für den Sämann (z. B. rot), eine für die Pflanze (grün), eine weitere für die Nester (braun) und eine letzte für die Vögel (blau).
- Erzählen Sie erst, und rubbeln Sie danach die entsprechende Szene frei. Sie können sich dafür Zeit lassen und sollten dabei dann nicht reden. Das Szenenbild entsteht auf diese Weise langsam vor den Augen der Kinder. So haben die Kinder Zeit, das Gehörte mit dem Bild abzugleichen. Erst wenn die entsprechende Szene frei gerieben ist, erzählen Sie weiter.

Geschichte

Jesus war mit seinen Freunden, den Jüngerinnen und Jüngern und vielen anderen Menschen zusammen. Sie alle wollten von den erstaunlichen Sachen hören, die er erzählte. Besonders viel wollten sie vom Reich Gottes erfahren, von dem Jesus immer wieder sprach. Sie hatten so viele Fragen. Da erzählte Jesus ihnen ein Gleichnis. „Stellt euch einen Menschen vor.“

Reiben Sie den Sämann mit rot frei.

„Der nimmt den aller kleinsten Samen, den es überhaupt gibt, einen Senfsamen. Der ist so winzig, dass man ihn fast nicht sehen kann. Und diesen winzigen Samen sät der Mensch.“

Reiben Sie den Senfsamen mit schwarz frei.

„Und dann ...“

Reiben Sie nun langsam von unten nach oben den Baum mit grün frei, erst bis ganz zur Spitze, dann vom Stamm aus die Äste links und rechts. Achten Sie darauf, möglichst noch keine Nester oder Vögel frei zu reiben! Wenn es doch ein bisschen passiert, dann ist das aber auch kein Problem. Stoppen Sie das Freireiben dann einfach an der Stelle.

„... wuchs schließlich ein großer Baum daraus! Als die Vögel des Himmels ihn entdeckten, flogen sie herbei.“

Reiben Sie mit blau die Vögel frei, die auf den Baum zufliegen.

„Sie ließen sich im Baum nieder und bauten dort ihre Nester.“

Reiben Sie mit braun die Nester frei und dann mit blau die Vögel im Baum.

Kreativideen

Lassen Sie die Kinder das Bild noch einmal selbst reiben. Evtl. kann man noch Naturmaterialien zur Verfügung stellen und Kleber, um das Bild damit noch weiter auszugestalten.

Alternativ kann auch das ganze Bild nur mit Naturmaterialien gestaltet werden. Bitte vorher ausprobieren, welcher Kleber für welches Material geeignet ist!

Material

- Für jedes Kind ein weißes Blatt Papier
- Wachsmalblöcke zum Durchreiben
- Gräser, Blätter, Rindenstücke, Senfkörner, Sand, Erde, Federn u. ä.
- Kleber (Uhu, Prit, Kleister, Holzleim, s. o.)

Christiane Zimmermann-Fröb



>> Am Anfang: Gottes Geist

Kinderbibelwoche „Heiliger Geist“

Zu dieser Reihe finden Sie in der Kinderbibelwoche „Heiliger Geist“ viel Material zum Thema.

Hier werden die verschiedenen Aspekte von Gottes Geist vom Alten zum Neuen Testament in den Blick genommen:

1. Tag: Mutmachgeist

(Micha 3,5-8; 4. Mose 11 i.A.)

2. Tag: Lebensgeist

(1. Mose 1,2; 2,4b-22; Psalm 104,29-33; Johannes 20,22)

3. Tag: Kapier-ich-Geist

(Apostelgeschichte 10)

4. Tag: Hoffnungsgeist

(Hesekiel 36,26f; 37,1-14; Joel 3)

Durch die Woche begleitet Ideas, Gottes gute Geist-Idee, dem oder der die Kinder in ganz unterschiedlichen Gestalten begegnen.

Außerdem sind 2 Familiengottesdienste enthalten:

1. Jesus und der Hl. Geist (Taufe, Wüste, Antrittspredigt, Tod, Auferstehung).

2. Pfingsten (Johannes 20,21-22).

Die Kibiwo kann kostenfrei im Kindergottesdienstshop unter shop.kindergottesdienst-ekir.de bestellt werden.

» Jakob und Esau für einen Kinderkirchenmorgen

Erzählung mit dem Wüstensack

1. Teil – Einleitung

2. Teil – Himmelsleiter

3. Teil – Heimkehr und Versöhnung

Beim Ankommen haben die Kinder Herzen gemalt (Aus Pappe oder Holz, die sie nach jedem Teil der Geschichte zur Szene legen und beschreiben, wie sich Jakobs Herz anfühlt)

Text

1. Teil – Einleitung

Heute hören wir eine Geschichte.

Dazu öffnen wir den Geschichtensack.

Und ihr wisst ja, mit dem Geschichtensack reisen wir in die Wüste.
Und wir reisen in eine Zeit, die lange vergangen ist.

Die Wüste ist ein gefährlicher Ort.

Am Tag brennt die Sonne vom Himmel, und es ist sehr heiß.

In der Nacht wird es sehr kalt, und es leuchten nur die Sterne vom Himmel.

In der Wüste gibt es nur wenig Wasser.

Und wenn der Wind weht, verändert die Wüste Ihr Aussehen, so dass man manchmal gar nicht mehr weiß, wo man hingehen soll.

Ja, die Wüste ist kein guter Ort für Menschen.

Darum gehen die Menschen nicht gerne in die Wüste.

Außer sie müssen dorthin gehen.

Abraham ist durch die Wüste gezogen.

Doch er war froh, wenn er dort einen guten Ort fand.

Und auch sein Sohn Isaak kannte die Wüste.

Aber schließlich war er in Hebron geblieben.

Hier gab es genug Futter für seine Tiere.

Hier war gutes Land.

Hier war Wasser.

Und hier wohnte Isaak mit seiner Frau Rebecca.

Isaak und Rebecca bekommen Söhne – Zwillinge.

Zwei Söhne, wie sie unterschiedlicher kaum sein können.

Der eine – Esau – ist stark und hat viele Muskeln.

Mit dem Bogen schießt er wie sonst keiner.

Am liebsten läuft er den Bergziegen hinterher. Er kämpft und rauft gern. Immer ist er draußen unterwegs.

Manchmal wagt er sich in die Wüste.

Bodenbild

Der Sack wird geöffnet.

Mit Holzklötzen den Ort markieren.

Tiere und „Grün“ werden dazu gestellt.

Zwei Kegel werden hingestellt.

Zunächst zwei kleine Kegel dazu stellen.

Text

Als er älter wird, jagt er Tage und Nächte lang den wilden Tieren hinterher.
Oft erlegt er ein wildes Tier und bringt es dann mit nach Hause.
Er ist ein Jäger.
Und sein Vater hat ihn sehr lieb.

Der andere Sohn ist Jakob. Der ist schlank und schön. Er weiß viel, ein schlaues Bürschchen eben. Er ist fleißig und geschickt draußen bei der Arbeit mit den Schafen und Ziegen. Drinnen im Zelt hilft er seiner Mutter.

Sie hat ihn sehr lieb.

Die Brüder werden groß. Und jeder sieht: Unterschiedlicher können sie wohl kaum sein.

Isaak wird Älter. Und seine Augen werden schlechter, so dass er nicht mehr gut sehen kann.

Eines Tages ruft er Esau zu sich:

„Esau, Komm einmal her.“

„Ja, Vater, hier bin ich.“

„Esau, ich bin nun alt und fast blind. Geh und schieße ein Wild und brate es so, wie ich es mag. Wenn ich gegessen habe, will ich dich segnen und dir alles übergeben, was ich besitze.“

Esau freut sich und eilt in die Berge.

Rebecca hat alles mit angehört.
„Jakob“ ruft sie. „Jakob, da bist du ja!“

Sie flüstert.
„Hast du das gehört, sagt sie. Du musst Esau zuvor kommen. Es darf nicht sein, dass er alles bekommt.
Schnell, schlachte zwei Zicklein. Ich werde sie so zubereiten, dass sie deinem Vater so schmecken wie Wild.
Dann zieh die Kleider von Esau an.
Dann bekommst du den Segen und alles, was dein Vater hat.“

„Und wenn er etwas merkt?“ sagt Jakob ängstlich.

„Wir wickeln dir das Fell der Zicklein um. Das fühlt sich an, wie Esaus Haare. Du wirst sehen: Dein Vater wird nichts merken.“

Bodenbild

Großen Kegel nahe zu Isaak stellen.

Zweiten großen Kegel nahe an Rebecca stellen.

Esau ein Stück in die Wüste gehen lassen.

Figur zum Vater stellen.

weiter >

Text

Und so machen sie es.
Jakob geht zu seinem Vater. Isaak erkennt ihn nicht.
Und so legt er die Hände auf Jakobs Kopf und spricht:
„Ich segne dich.
Der Segen Gottes, der der Gott deines Großvaters und mein Gott ist,
komme auf dich. Er segne dich.
Und ich gebe dir alles, was ich besitze.“

Als Esau später zurück kehrt und zu seinem Vater geht, kommt ans
Licht, was Jakob und Rebecca getan haben.
Esau ist furchtbar wütend auf Jakob:
„Jakob hat mir den Segen gestohlen. Wo ist er, dieser Betrüger?
Den bring ich um.
Wenn Vater nicht mehr lebt, bringe ich ihn um.“

*Ich frage mich, was Esau jetzt denkt.
Ich frage mich, was Jakob durch Kopf und Herz geht.
Ich frage mich, wie sich Rebecca wohl fühlt.
Nehmt einmal das Herz, das ihr gemalt habt.
Stellt euch vor, es ist das Herz von Jakob.
Wie fühlt es sich wohl an?*

Kennst Du dieses Gefühl?

Lege das hier neben den Wüstensack.

Lied 
Halte zu mir, guter Gott, Str. 3 + 4 (KG, 8)

2. Teil – Himmelsleiter

„Wenn Vater nicht mehr lebt, bringe ich dich um.“

Jakob hat die wütenden Schreie seines Bruders immer noch im Ohr.

Jakob weiß: Er muss fort.
Wo soll er hin?

„Geh zu meinem Onkel nach Haran.“

Jakob weiß: Ihm bleibt nichts anderes übrig. Aber sein Onkel wohnt
weit weg.

Und so macht er sich auf den Weg.
Auf den weiten Weg durch die Wüste.

Er geht den ganzen Tag.

Bodenbild

Esau zurückkehren lassen.



*Haran weit oberhalb mit einem
Holzklotz markieren.*

Text

Sein Herz ist schwer vor Angst, Furcht, Einsamkeit und Schuld.
Er weiß nicht, ob Esau ihn einholt.
Er weiß nicht, wie er so allein leben soll.
Er weiß nicht weiter.
Aber er läuft und läuft.

Langsam wird es dunkel. Jakob ist müde.
Und so sucht er sich einen flachen und noch sonnenwarmen Stein.
Jakob legt sich auf den Boden.
Den Stein nimmt er als Kopfkissen.

Es dauert lange, bis er einschläft.
Ich habe keine Familie mehr.
Was nützt mir jetzt der Segen.
Ich bin ein Betrüger.
Gott hat mich verlassen.

Und schließlich schläft er ein.
Und als er schläft, hat er einen Traum.
Langsam kommt vom Himmel eine Leiter hinab.

Und auf der Leiter steigen Engel vom Himmel zu ihm herab und wieder hinauf.

Und dann hört Jakob eine Stimme:

„Jakob. Ich bin es, dein Gott.
Das Land, auf dem du schläfst, soll einmal dir gehören.
Deine Nachkommen sollen es bewohnen.
Durch dich sollen alle Menschen auf der Erde gesegnet werden.
So wie ich es schon deinem Vater Abraham versprochen habe.
Ich werde dich begleiten und beschützen.
Wo du auch hingehst. Ich bin bei dir. Und ich werde dich hierhin zurückbringen.
Das verspreche ich dir.“

Am Morgen wird Jakob wach. Er schaut sich um.
Die Leiter ist weg. Aber seine Angst ist verschwunden.
Jakob staunt.
Er sagt:
„Hier ist tatsächlich ein Ort Gottes.
Hier hat sich der Himmel geöffnet.
Hier war Gott mir nah.“

Jakob stellt den Stein, auf dem er gelegen hat, auf.

Er nimmt etwas Öl aus seinem Beutel und gießt es über den Stein.

Bodenbild

Figur weiter wandern lassen.

Stein hinlegen.

Figur hinlegen.

Mit den Händen eine Leiter andeuten oder eine Holzleiter (Tierbedarf) aufstellen.

Engel mit den Händen andeuten und bewegen.

Federn neben den schlafenden Jakob legen.

*Hände weg nehmen.
Federn bleiben liegen.*

Figur aufrichten.

Stein aufstellen.



weiter >

Text

„Ich nenne diesen Ort *Beth-el* – Haus Gottes.

Denn hier wohnt Gott.“

Und Jakob verspricht:

„Gott, wenn Du mich eines Tages wieder hierher führst, dann will ich Dir ein Haus bauen und dir Dankopfer bringen.“

Und dann macht er sich auf den Weg. Er geht den weiten Weg zu seinem Onkel Laban.

Hier wird er ein neues Leben anfangen.

*Ich frage mich, wie Jakobs Herz sich wohl jetzt anfühlt.
Mögt ihr eure Herzen jetzt an diesen Ort legen?*

Lied 
Von Gottes Engeln

[Kreativphase: Engel malen oder gestalten]

3. Teil – Heimkehr und Versöhnung

Zwanzig Jahre sind vergangen.

Zwanzig Jahre hat er bei seinem Onkel gelebt.

Jakob ist nun nicht mehr allein.

Er hat eine große Familie. Er ist ein reicher Mann.

Jakob ist wieder in der Wüste.

Er ist auf dem Weg zurück in seine Heimat.

Er steht auf einer kleinen Anhöhe und blickt in die Richtung, aus der er einmal gekommen ist.

Wie gern möchte er zurück.

Ob seine Eltern noch leben?

Ob es noch so aussieht wie früher?

Aber, o weh, wenn aus der anderen Richtung sein Bruder kommt.

Und da sieht er in der Ferne eine Staubwolke.

Dort nähert sich Esau, und er hat viele Männer dabei.

Will er mit ihm kämpfen?

Ihn nun endlich töten.

Sich rächen für alles, was Jakob ihm angetan hat.

Jakob hat Angst, aber er will zurück.

Er schickt seine Diener. die bringen Esau Geschenke: Schafe, Esel, Ziegen und Kamele..

Bodenbild

Jakob nach Haran stellen.

Weitere Figuren dazu stellen.

Jakob in Richtung Hebron bewegen.

Esau histellen.

Esau auf Jakob zukommen lassen.



Text

Und doch, wird sein Bruder sich dadurch umstimmen lassen?
Plötzlich sieht Jakob eine Gestalt, die immer näher kommt.
Es ist Esau.
Jakob wirft sich vor ihm auf die Knie.
Er hat Angst.

Und Esau: Er nimmt Jakob bei der Hand.
Er hilft ihm auf die Beine:
Er schaut ihm lange in die Augen.
„Mein Bruder! Gott hat uns beide gesegnet. Sein Segen reicht für alle.“

Und dann schließen sie sich in die Arme.

*Ich frage mich: Was geht Jakob wohl durch den Kopf und das Herz?
Was fühlt Esau?*

Mögt ihr eure Herzen nun zu den beiden Figuren legen.

Ich frage mich, was dir wohl das Liebste an der Geschichte ist?

Bodenbild

Figur hinlegen.

*Figur aufstellen und beide
Figuren nah beieinander stehen
lassen.*



Heidrun Viehweg

» Danke! Vieles ist uns geschenkt

„Freunde sind ein Geschenk“

Eine Geschichte zum Mitmachen zu Markus 2, 1-12 (Die Heilung eines Gelähmten)

Gesprächsanregung

Vor dem Erzählen der biblischen Geschichte bietet sich ein Gespräch darüber an, was „gelähmt sein“ und „eine Behinderung haben“ bedeuten kann. Vielleicht bringt eine Person ihre persönlichen Erfahrungen ein. Ansonsten können als Gesprächseinstieg z. B. aktuelle Bilder von Personen im Rollstuhl in unterschiedlichen Situationen dienen: eine Person im Rollstuhl allein vor einer Treppe und eine gemeinsam mit anderen, die den Rollstuhl tragen. Die Kinder beschreiben die Bilder und überlegen: Was möchten die Personen im Rollstuhl? Wie fühlt sich die eine, wie die andere? Was macht den Unterschied aus? Die Kinder werden wahrscheinlich viele Ideen beisteuern können, warum jemand im Rollstuhl sitzt, was man damit machen kann und was nicht. Sie kennen aus ihrem Alltag wahrscheinlich auch Rampen, Fahrstühle, Türöffner und vieles mehr. Und wie war das wohl früher, als noch kein Rollstuhl erfunden war?

Erzählvorschlag

Die erzählende Person bittet die Zuhörenden, alle Bewegungen nachzumachen.

Zu der Zeit, als Jesus gelebt hat, gibt es in der Stadt Kapernaum einen Mann, der hat es nicht leicht.

Er hat keine Kraft in den Armen (*> versuchen, die Arme zu heben*).

Seine Finger bewegen sich nicht (*> Hände schlaff hängen lassen*).

Und wenn er ein Bein anheben möchte (*> auf die Beine zeigen*), passiert gar nichts.

Er ist behindert.

Er ist gelähmt.

Niemand weiß wieso (*> Schulterzucken*).

Er kann nicht arbeiten wie seine Freunde.

Einer ist Schreiner und arbeitet mit Holz (*> mit den Händen sägen und klopfen*).

Ein anderer ist Fischer und fängt mit seinem Netz Fische aus dem See (*> ein Netz aus dem Wasser ziehen*).

Vier besondere Freunde hat er (*> mit den Fingern 1, 2, 3, 4 zählen*).

Und das ist gut (*> Daumen hoch*).

Sie helfen ihm beim Waschen (*> mit den Händen durchs Gesicht wischen*), beim Anziehen (*> etwas über-*

ziehen), beim Essen (*> etwas zum Mund reichen*) und Trinken (*> einen Becher reichen*).

Der Mann ist fast immer zu Hause.

Aber wenn er einmal irgendwohin muss, legen ihn seine Freunde auf eine Decke (*> eine Decke ausbreiten*), packen alle vier Ecken, eins, zwei, drei vier (*> mit den Händen nacheinander die vier Enden einer Decke anfassen*) und hoch (*> etwas mit zwei Händen anheben*)!

Die Freunde hören, dass Jesus in die Stadt gekommen ist.

Alle rennen zu dem Haus, in dem Jesus ist (*> mit beiden Händen Laufbewegungen machen*).

Die Freunde haben eine Idee (*> mit dem Zeigefinger an die Stirn tippen und mit dem Finger nach oben zeigen*): Wir bringen unseren gelähmten Freund zu Jesus. Jesus hilft ihm bestimmt.

Sie helfen ihrem Freund beim Waschen (*> mit den Händen durchs Gesicht wischen*), beim Anziehen (*> etwas überziehen*), beim Essen (*> etwas zum Mund reichen*) und Trinken (*> einen Becher reichen*).

Sie legen ihn auf eine Decke (*> eine Decke ausbreiten*), packen alle vier Ecken, eins, zwei, drei vier (*> mit den Händen nacheinander die vier Enden einer Decke anfassen*) und hoch (*> etwas mit zwei Händen anheben*)!

Dann gehen sie gemeinsam los (*> mit beiden Händen Gehbewegungen machen*).

Als sie ankommen, ist das Haus voller Menschen (*> mit den Armen mehrere Reihen von Menschen andeuten*).

Der Weg zu Jesus ist versperrt (*> beide Arme wie eine Sperre vor den Bauch halten*).

Wie schade (*> beide Hände ausbreiten*)!

Doch die Freunde geben nicht auf (*> die Fäuste in die Seiten stemmen*).

Am Haus geht eine Treppe nach oben auf das flache Dach (*> mit einer Hand Stufen andeuten*).

Sie packen die Decke an den vier Ecken, eins, zwei, drei vier (*> mit den Händen nacheinander die vier Enden einer Decke anfassen*) und tragen ihren Freund die Treppe hoch (*> etwas mit zwei Händen anheben*)!

Schon sind sie oben auf dem flachen Dach (*> mit beiden Händen eine Fläche zeigen*).

Unter ihnen muss Jesus sein (*> mit einer Hand nach unten zeigen*).



Einer schnappt sich einen Hammer und klopft auf das Dach (> **hämmern**).

Einer findet einen Stock und stößt damit in die Lehmdecke (> **mit einem Stock stoßenden Bewegungen machen**).

Zwei stampfen mit ihren Füßen, bis das Dach bröckelig wird (> **stampfen**).

Unten im Haus rieselt der Staub von der Decke (> **mit den Händen zeigen**).

Dann bricht die Decke durch (> **beide Hände von oben nach unten fallen lassen**), und ein Loch erscheint (> **mit den Händen über dem Kopf zeigen**).

Die Menschen im Haus wundern sich (> **beide Arme nach oben strecken**) und ärgern sich über den Dreck (> **Fäuste ballen**).

Jesus winkt nach oben (> **winken**) und lacht (> **mit beiden Zeigefingern ein Lächeln nachzeichnen**).

Ihr wollt wohl dringend zu mir (> **auf sich selbst zeigen**).

Euer Vertrauen muss riesig sein (> **ausladende Geste mit beiden Händen**).

Wir kommen nicht für uns, sondern für unseren Freund (> **hinter sich zeigen**).

Jesus versteht.

Dann lasst ihn zu mir kommen (> **mit beiden Händen heranwinken**).

Die Freunde packen die Decke an den vier Ecken, eins, zwei, drei vier (> **mit den Händen nacheinander die vier Enden einer Decke anfassen**), und herunter schwebt ihr Freund zu Jesus (> **etwas mit zwei Händen absetzen**).

Jesus sieht den gelähmten Mann an und sagt: Freu dich, mein Freund, Gott verzeiht dir alle Fehler (> **beide Hände offen ausstrecken**).

Einige Menschen im Haus tippen sich an (> **mit den Zeigefingern tippen**).

Sie flüstern: Das kann Jesus nicht tun (> **abwehrende Geste mit dem Zeigefinger**). Nur Gott kann das (> **nach oben zeigen**).

Jesus hört sie und fragt: Was tuschelt ihr untereinander (> **mit dem Zeigefinger in einem Bogen auf alle zeigen**)?

Seht, welche Kraft Gott mir gegeben hat (> **einen Arm anspannen**).

Er dreht sich zu dem gelähmten Mann und sagt: Steh auf (> **auffordernde Geste mit einer Hand**), nimm deine Decke (> **sammelnde Geste mit zwei Händen**) und geh (> **nach vorn zeigen**)!

Unglaublich!

Der Mann fühlte ein Kribbeln in seinen Händen und Füßen (> **mit den Fingern auf den Armen und Beinen entlanglaufen**).

Er spürt wieder Kraft in Beinen und Armen (> **die Beine heben, die Arme anspannen**).

Langsam richtet er sich auf (> **eine Hand erheben**), dankt Jesus (> **Hände schütteln**), nimmt seine Decke (> **sammelnde Geste mit zwei Händen**) und geht (> **nach vorn zeigen**).

Die Freunde auf dem Dach jubeln (> **die Arme nach oben recken**).

Und ihrem Freund geht es gut (> **beide Daumen hoch**).

Thomas Bergfeld

» Wenn Kinder und Erwachsene aufeinander hören

Lukas 2, 41-52 - Der zwölfjährige Jesus im Tempel mit Elementen des Bibliologs

Ich nutze die Methode bei dieser Geschichte mit Konfis aber auch mit Grundschüler*innen. Die Methode des Bibliologs stellt die Geschichten der Bibel vor und „geht“ mit den Teilnehmenden in den Text hinein und lässt ihn lebendig werden. Verschiedene Personen aus der Geschichte werden näher vorgestellt, und den Teilnehmenden wird in der Rolle vorgestellten Person eine Frage gestellt, die dann beantwortet werden kann. Es wird immer die Möglichkeit gegeben, laut in der Gruppe zu antworten oder den Bibliolog leise für sich zu verfolgen. Ebenso wichtig ist der Hinweis, dass es keine bessere oder schlechtere Antwort, kein richtig oder falsch gibt, weil alle Antworten in diesem Moment zur Geschichte dazu gehören. Am Ende jeder „Runde“ wird ein Dank an die Person formuliert. Zu Beginn des Bibliologs werden die Teilnehmenden in einer Art Phantasiereise mit an den Ort der Geschichte genommen, der dann am Ende auch entsprechend wieder verlassen wird. Ganz zum Schluss wird die Geschichte noch einmal vorgelesen.

Infos zu Methode, Literatur und Kursen unter:

>> <https://www.bibliolog.org>

Einführung

Heute lade ich euch ein, mit mir eine Reise zu machen. Eine Reise, in der wir in der Zeit reisen und an einen anderen Ort.

Also machen wir uns auf den Weg.

Wir verlassen die Kirche und draußen auf der Wiese steht ein großer Heißluftballon. In seinem Korb finden wir alle Platz. Wir steigen ein, und der Ballon erhebt sich in die Lüfte. Wir schauen hinunter, und die Kirche wird immer kleiner. Bald ist die Spitze kaum noch zu erkennen. Und so schweben wir über Wälder und Felder, über Berge und Täler und über das Meer immer weiter. Und in unserem Schweben verlassen wir auch unsere Zeit. Reisen in der Vergangenheit. 2000 Jahre zurück. In die Zeit, in der Jesus geboren wurde und aufwuchs.

Nun sind wir da, und der Ballon schwebt langsam der Erde entgegen. Wir landen und steigen aus. Wir sind irgendwo an einer staubigen Landstraße. Viele Men-

schen sind hier unterwegs. Denn die Straße führt in die große Stadt Jerusalem. Die Hauptstadt. Dort, wo der Tempel steht, in dem die Menschen sich Gott besonders nahe fühlen. Es ist warm hier. Die Sonne scheint.

Und hier treffen wir eine Reisegruppe aus Nazareth. Zusammen waren sie nach Jerusalem gereist, um im Tempel zu Gott zu beten. Frauen und Männer, Kinder, Junge und Alte sind zusammen unterwegs. Einige Tage sind sie gelaufen, um in Jerusalem zu sein. Und nun sind sie auf dem Heimweg. Schon fast einen Tag sind sie wieder unterwegs, als wir ihnen begegnen.

Lasst uns hören, was nun passiert.

Bibeltext lesen

(Ich nehmen den Text der BasisBibel. An manchen Stellen füge ich Erklärungen ein, bzw. fasse vor den Fragen das Gehörte noch einmal mit meinen Worten zusammen)

In der Wahl der Rollen ist man flexibel und kann sich in der Vorbereitung selber überlegen, welche Rollen von den Kindern gut nachvollzogen werden können. Ich zeige verschiedene Möglichkeiten auf. (3-höchstens 5 haben sich bewährt):

Nach V 45a

Du bist Maria oder Josef. Den ganzen Tag seid ihr schon gewandert. Jetzt, am Abend merkt ihr, dass Jesus nicht da ist. Maria, Josef, was geht in euch vor, als ihr Jesus nirgendwo finden könnt?

Nach V 45

Stell dir vor, du bist Jesus. Du bist 12 Jahre alt und allein in Jerusalem. In der großen Stadt. Mit den vielen Straßen, dem Markt, wo man alles bekommen kann, wo so viele Menschen sind. Jesus, wie fühlt es sich an, so ganz allein in der großen Stadt zu sein?

Nach V 47

Du bist Maria oder Josef. Nach drei Tagen voller Sorge findet ihr Jesus im Tempel. Er sitzt bei den Schriftgelehrten und diskutiert mit ihnen. Was geht dir durch Kopf und Herz, als Du deinen Sohn dort sitzen siehst?

Nach V 47

Im Tempel sind auch junge Menschen, die sich auf ihre Bar Mizwa vorbereiten. Das ist im Judentum ein bisschen so etwas wie die Konfirmation. Sie sind auch etwa 12 Jahre alt und lernen dort im Tempel etwas über ihren Glauben. Du bist einer der Jugendlichen, der dort lernt. Du siehst diesen Jesus – ein Junge so alt wie du. Und er spricht und diskutiert mit den Männern, die sich mit der Bibel auskennen. Was denkst du über diesen Jesus?

Nach V 49

Jesus sagt, dass er doch im Haus seines Vaters sein muss. Stellt Dir vor, du bist noch einmal Maria oder Josef. Was geht bei den Worten deines Sohnes durch den Kopf und das Herz?

Nach V 49

Du bist einer der Schriftgelehrten. Du hast mit diesem Jungen über die Tora, die Bibel, gesprochen und dich gewundert, wie klug er ist. Nun hörst du seine Worte. Was denkst du über diese Worte?

Nach V 50

Du bist noch einmal einer der Jugendlichen im Tempel. Du hast alles miterlebt. Jesus und seine Eltern verlassen den Tempel. Was wird dir von diesem Jesus und dem, was du erlebt hast, in Erinnerung bleiben?

Nach V 52

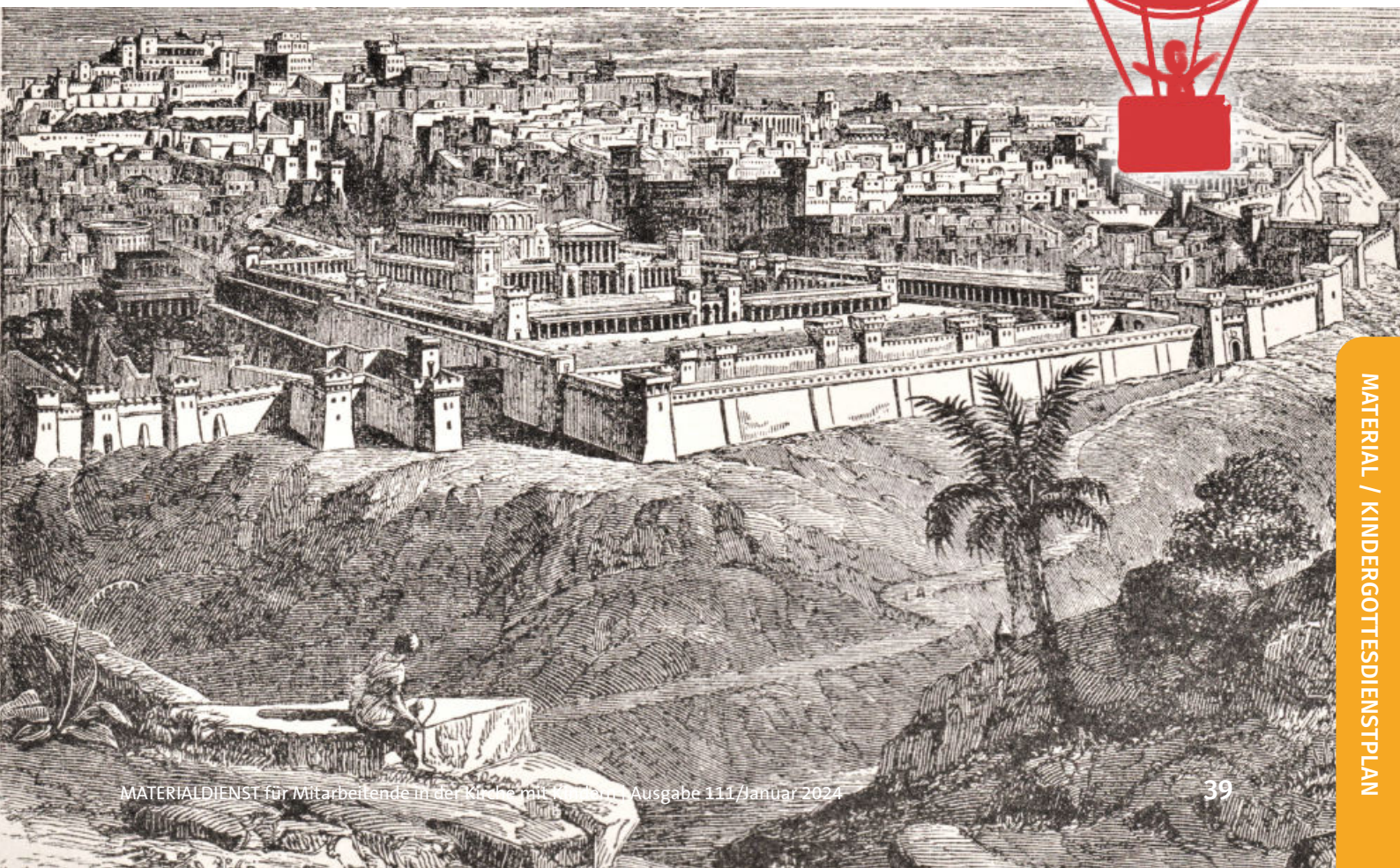
Jesus kehrt mit seinen Eltern zurück. Auch wir machen uns wieder auf den Weg. Gehen noch ein Stück mit ihnen auf der Landstraße. Bis wir unseren Ballon wiedersehen.

Wir verabschieden uns von den Menschen der Bibel und danken ihnen, dass wir sie kennen lernen durften: Danke, Maria; Danke, Josef, Danke...

Sie gehen zurück in ihr Leben und wir machen uns auf den Weg in unseres, bis wir sie vielleicht zu einer anderen Zeit in einer anderen Geschichte wieder treffen. Wir steigen in den Ballon, machen uns auf den Weg zurück. Schweben über das Meer, über Berge, Wälder und Felder zurück in unser Land und unsere Zeit. Bald sehen wir die Kirchturmspitze und unsere Straßen und Häuser. Wir landen, steigen aus, kommen wieder hier zusammen.

Und hören noch einmal die Geschichte von Jesus im Tempel.

Katharina Pött



» Musik tut gut!

„Musik tut der Seele gut“ – David und Saul (1. Samuel 16, 14 – 23)

Kinderbibelmorgen am Samstag, ab 10 Uhr mit gemeinsamem Frühstück

Wir feiern in unserer Kirchengemeinde einen Kinderbibelmorgen einmal im Monat am Samstag. In der Regel ist auch die Kirchenmusikerin vor Ort. Zielgruppe sind Kinder in der Altersgruppe 4 – ca. 11 Jahre. Das Team besteht aus derzeit sechs ehrenamtlichen Personen, darunter zwei Erwachsenen und einer Pfarrerin. Wir bereiten uns jeden Morgen bei einem Vorbereitungstreffen gemeinsam vor. Der Morgen beginnt in der Kirche mit Eingangsliturgie und Gestaltung des Tages-themas. Anschließend frühstücken wir gemeinsam mit den Kindern im Gemeindehaus. Im zweiten Teil des Morgens wird die biblische Geschichte, das Thema kreativ umgesetzt.

Das Team ist ca. eine halbe Stunde vorher vor Ort, bereitet das Frühstück vor und empfängt die Kinder. Namensschilder werden ausgegeben oder hergestellt; evtl. Kontaktdaten aufgenommen.

Beginn in der Kirche

Die Kinder sitzen im Halbkreis vor dem Altarraum auf Kissen auf dem Boden; auf einem kleinen Tisch befindet sich ein Tuch mit einem Holzkreuz und drei noch nicht angezündeten Kerzen

Begrüßungsrunde und Introitus

Namen gegenseitig nennen, neue Kinder begrüßen...

Votum trinitarisch, dabei werden drei Kerzen von und mit den Kindern entzündet. Dazu singen wir



Lied
Du bist da (KKL, S. 37)

Psalmgebet (nach Psalm 33, mit Kehrvers von den Kindern gesprochen, aus: DkiasG, S. 38)

Kehrvers: Freut euch! Singt dem Herrn ein neues Lied.
Gott schaut vom Himmel und sieht alle Menschenkin-
der.
Von seinem Thron sieht er auf alle, die auf der Erde
wohnen.
Er lenkt Herz und Verstand und gibt acht auf alles, was
Menschen tun.

Kehrvers: Freut euch! Singt dem Herrn ein neues Lied.
Verlasst euch nicht auf die Stärke der Mächtigen, die
scheinbar alles können.
Denn Gott achtet auf alle Menschen, die sich auf ihn
verlassen und auf seine Güte hoffen.
Er wird sie aus ihrer Not erretten und für sie sorgen!
Kehrvers: Freut euch! Singt dem Herrn ein neues Lied.
Wir hoffen auf dich, Gott!
Du hilfst und beschützt uns!
Wir freuen uns über dich und vertrauen dir!
Guter, Gott, sei bei uns, so wie wir es von dir erhoffen!
Kehrvers: Freut euch! Singt dem Herrn ein neues Lied.
Amen.



Lied
Lasst uns miteinander (KG, 189)

Thematischer Einstieg – Geräuscheraten, anschlie- ßend Gespräch mit den Kindern

Wir spielen den Kindern verschiedene Geräusche vor und lassen sie raten, was das ist; dazu auch immer die Frage stellen, ob die Kinder das jeweilige Geräusch als angenehm oder unangenehm empfinden. Verschiede-
ne Geräusche lassen sich im Internet unter verschie-
denen Links finden; es gibt evtl. ja auch noch Geräu-
sche-CDs...; wir haben sogar noch eine Kassette mit
entsprechenden Geräuschen; wo mehr Zeit ist, kön-
nen ja auch verschiedene Geräusche selber gemacht
werden...

Kinder nach Musik fragen? Wie empfinden sie Musik?
Wann mögen sie Musik? Welche Musik mögen sie
jeweils, wenn sie traurig, besorgt oder ängstlich sind?
Auch danach fragen, ob sie selber Musik machen, wie
es ihnen damit geht?

Ja, Musik ist was Tolles. Sie macht oft Spaß, vor allem,
wenn man sie wie hier beim Kinderbibelmorgen auch
zusammen machen kann. Aber manchmal tut sie ein-
fach nur beim Zuhören gut, beruhigt und tröstet,
wenn man traurig, wütend oder auch krank ist. Davon
berichtet uns schon eine Geschichte in der Bibel, die
wir gleich erzählen.

Aber erst singen wir noch mal ein Lied:



Wir singen vor Freude (KG, 188)

Geschichte: David und Saul aus 1. Samuel 16, 14 – 23 erzählt mit kleinen musikalischen Tonintervallen von der Orgel/dem Keyboard/Klavier, die die Stimmung wiedergeben, den Verlauf klanglich verdeutlichen; Text: Silke Wipperfürth; Musikvorschläge: Ulrike Schön

Liebe Kinder, wir reisen heute mit euch ganz weit zurück in die Vergangenheit, viele Jahrhunderte, ja, sogar zwei Jahrtausende (> Oktaven nach unten). Die Bibel erzählt uns aus dieser Zeit vom Volk Israel, das eng mit Gott verbunden ist, wenn die Menschen nicht immer alles richtig machen und Gott manchmal vergessen.

Wir hören von Saul, dem ersten König des Volkes Israel (> punktierte Tonwiederholungen).

Anfangs ging alles gut mit Saul als König, auch wenn es für ihn nicht leicht war, denn er musste mehrere Kriege führen (> 3 Clusterakkorde), um sein Volk zu verteidigen. Da war Saul auch noch gut mit Gott in Kontakt und vertraute ihm (> Triller in hoher Lage).

Doch mit der Zeit veränderte sich Saul, er hörte nicht mehr auf Gottes Weisungen (> 1 Cluster). Er hörte lieber auf sich selbst und machte es so, wie er wollte (> 1 Cluster). Er entfernte sich immer mehr von Gott und Gott auch von ihm (> rechte Hand Tonleiter nach oben, linke Hand Tonleiter nach unten).

Doch damit ging es Saul nicht gut. Er wurde immer wieder von einer inneren Unruhe ergriffen (> mehrere sehr tiefe Töne), bekam schlimme Kopfschmerzen (> einmal tiefster Ton) und schlief schlecht mit schlimmen Träumen (> Triller in tiefer Lage). Saul konnte oft einfach keine Ruhe mehr finden (> Arpeggien in tiefer Lage in Moll).

Nichts und niemand konnte dann etwas für ihn tun, um ihm zu helfen. An solchen Tagen war alles wirr, finster und chaotisch in Sauls Kopf (> Cluster). Seine Diener und Berater, die Menschen, die an seinem Hof

lebten, machten sich Sorgen und Gedanken, wie sie ihm helfen könnten (> in Oktaven nach oben).

„Musik“, sagten sie zu Saul, „Musik, König, kann dir helfen. Schöne Musik, Musik, die dein Herz und deine Seele beruhigen kann (> Dur-Akkorde aufwärts). Es soll keine Musik mit Pauken und Trompeten sein (mehrere tiefe Töne). Die ist zu laut. Es sollte am besten Harfenmusik sein, die hat einen schönen Klang, ist melodisch und kann das Herz und den Geist beruhigen (> Dur-Akkorde in Arpeggien).“

Das wollte Saul ausprobieren. Da es am Königshof niemanden gab, der solche Musik machen konnte, sandte er Boten aus (> kleine kurze Triller in unterschiedlichen Lagen). Sie sollten jemandem suchen, der solche Musik spielen kann.

Ein Diener Sauls erinnerte sich und erzählte von einem jungen Mann mit Namen David: „Der ist groß und tapfer“, sagt er. „Er ist aber auch musikalisch und kann wunderbar Harfe spielen (> Dur-Arpeggien aufwärts, so wie oben). Dazu ist er auch sehr gottesfürchtig und vertraut Gott (> wellenförmige Melodie).“

So ließ Saul den Hirtensohn David zu sich an den Königshof kommen (> getupfte Töne in unterschiedlichen Höhen). Und immer dann, wenn es Saul schlecht ging und es in seinem Kopf finster, chaotisch und wirr war (> mehrere Cluster), spielte David für ihn auf seiner Harfe (> Dur-Arpeggien). Und es war für alle, die zuhörten, als ginge mit jeder Note ein wenig mehr die Sonne auf (> nochmal etwas höher). Ja, David spielte so schön, dass Saul sich beruhigte (> nochmal etwas höher) und es ihm bald besser ging. So wurden damals König Saul und der Hirtenjunge David Freunde.

weiter >



Du verwandelst meine Trauer (KG, 198)

Frühstückspause im Gemeindehaus

(Bei uns wird das Frühstück von der Gemeinde gestellt, d.h. Brötchen, Belag, Obst und Getränke werden vor Beginn vom Kinderbibelmorgen-Team vorbereitet, auch der Tisch schon gedeckt. Bevor die Kinder gemeinsam mit dem Team zu essen beginnen, wird als Tischgebet ein Kanon gesungen: Danket, danket dem Herrn)



Hallelu, hallelu, halleluja, preiset den Herrn (KG, 193)

(Das Lied bringt Bewegung in die Kinder nach dem Frühstück; nach dem Frühstück vor der Kreativphase kann es auch gut sein, noch die eine andere Spielerunde mit Bewegungsspielen einzuplanen, je nachdem auch, wie viel Zeit vorhanden ist)

Kreativarbeit

Wir wollen mit den Kindern ein Lied, das sehr melodisch ist, so einüben, dass sie die Strophen rhythmisch mit kleinen Instrumenten, Orff'schen Instrumenten begleiten; also: Triangel, Klanghölzer, Triangel, einzelne Töne von Glockenspielen...

Unsere Wahl ist auf das folgende Lied gefallen:



Ich sing dir mein Lied (LHE, 1)

Es können nach dem gesanglichen Einüben des Liedes die verschiedenen Strophen auch unterschiedlich begleitet werden, z.B.:

Strophe 1 mit Xylophon-Tönen

Strophe 2 mit einem Klatschrhythmus

Strophe 3 mit Klanghölzern

Strophe 4 mit Triangeln

Strophe 5 kombiniert mit allem

Abschluss wieder in der Kirche

Vortrag der Kinder mit dem von ihnen erarbeiteten Lied für sich und die Eltern, die die Kinder abholen.

Vaterunser und Segen



Halte zu mir, guter Gott (KG, 8)

Silke Wipperfurth und Ulrike Schön



Mit Musik geht alles besser – David spielt für Saul (1. Sam 16,14-23)

Diese Geschichte wird am besten auf dem Boden sitzend oder kniend erzählt. Sie benötigen dafür eine Krone (z. B. aus goldener Bastelfolie), ein schwarzes Tuch und verschiedenfarbige Noten (aus Papier ausgeschnitten). Die passende Größe bestimmen Sie in Ent-

sprechung zum Raum. Die Zuhörenden sitzen in einem offenen Halbkreis vor Ihnen. In größeren Räumen können Sie die Geschichte auch auf einem Tisch erzählen und das Bild mit Kamera und Beamer auf eine Leinwand übertragen.

Was gesagt wird

Vor langer Zeit – 3.000 Jahre ist es her – wünschte sich das Volk Israel einen König.

Einen starken Mann.

Einen, der für Recht und Ordnung im Land sorgte.

Einen Anführer für die Soldaten im Kampf.

Gott wählte einen König aus.

Sein Name war Saul.

Saul war ein großer Kämpfer.

Saul besiegte viele Feinde.

Saul machte große Beute.

Er wollte ein starker und mächtiger König sein.

Aber er dachte nur noch an sich und nicht mehr an sein Volk.

Und er hörte nur noch auf sich selbst und nicht mehr auf Gott.

Es passierte immer wieder:

Wenn der mächtige König Saul in seinem Thronsaal saß, kamen auf einmal dunkle Gedanken.

Hält Gott noch zu mir?

Steht das Volk noch hinter mir?

Sind meine Soldaten mir noch treu?

Viele Fragen waren in seinem Kopf, und keine konnte er beantworten.

Er fühlte sich allein, traurig, ängstlich.

Er wollte diese Gefühle abschütteln, aber es gelang ihm nicht.

Das machte ihn wütend.

Er, der mächtige König Saul, war gegen die dunklen Gedanken machtlos.

Sie schnürten ihn ein.

Und immer länger dauerte es, bis sie ihn wieder losließen.

Seine Diener konnten es nicht mehr mit ansehen.

„Unser König braucht Hilfe“, sagten sie und überlegten, was das Beste wäre.

„Ich weiß etwas“, sagte einer.

„Ich kenne einen Hirten, der wunderschön auf der Harfe spielt.

Er heißt David und ist ein Sohn von Isai.

Er ist jung und mutig.

Seine Musik wird den König auf andere Gedanken bringen.

Mit Musik geht alles besser.“

Also holten die Diener David an den Königshof.

Was gemacht wird

Sie haben eine leere Fläche vor sich.

Sie stellen die Krone in die Mitte.

Sie legen das schwarze Tuch zuerst locker um die Krone, dann ziehen Sie es immer enger, dann versuchen Sie es mit den Händen auseinander zu ziehen. Schließlich nehmen Sie das Tuch wieder weg.

Was gesagt wird

Eines Tages war es wieder so weit.
Der König saß im Thronsaal, und die dunklen Gedanken kamen wieder.
Sie ließen ihn nicht los.
Das machte ihn fast wahnsinnig.
„Jetzt!“, sagten seine Diener, die vor der Tür warteten.
Schnell schickten sie David in den Thronsaal.
Der König blickte ihn finster an.
David setzte sich ganz ruhig hin.
Dann griff er zu seiner Harfe und spielte einen Ton.
Er war leise, und doch erfüllte er den ganzen Raum.

Der König horchte auf.
David spielte weiter.
Ton für Ton.
Eine schöne Melodie erfüllte den Raum.
Die Töne berührten den König.
Sie berührten sein Ohr, sein Herz, seine Seele.
Das Lied nahm ihm die Angst.
Das Lied machte ihm Mut.
Die dunklen Gedanken waren nicht weg.
Aber sie hielten ihn nicht mehr so fest.
Mit Davids Musik ging es ihm besser.

Wann immer die dunklen Gedanken wiederkamen, spielte David für
den König auf seiner Harfe.
Und mit jedem Ton ging es ihm besser.

Was gemacht wird

*Sie legen das Tuch um die Krone
und ziehen es immer enger.
Sie lassen eine bunte Note auf
das Tuch fallen.*

*Sie lassen nach und nach mehr
Noten auf das Tuch fallen.
Dann lockern Sie das Tuch mit
den darauf liegenden Noten.*

*Sie legen eine weitere Note auf
das Tuch.*

Frei erzählt nach 1. Samuel 16, 14-23.

Thomas Bergfeld

Lied „Schalom chaverim“

1. Dm 2. 3.

Scha - lom cha - ve - rim, scha - lom cha - ve - rim, scha -

Der Frie - de des Herrn ge - lei - te euch. Scha -

4. 5. 6.

lom, scha - lom, le - hit - ra - ot, le -

lom, Scha - lom. Der Frie - de des Herrn ge -

7. 8.

hit - ra - ot, scha - lom, scha - lom.

lei - te euch. Scha - lom, Scha - lom.

Text und Melodie: überliefert



» Zu meinem Gedächtnis – Gottesdienst am Gründonnerstag mit Abendmahl und Essen in Gemeinschaft

Wir feiern am Gründonnerstag immer einen Gottesdienst für Erwachsene und Kinder, in dem wir auch gemeinsam Abendmahl feiern. Am Ende steht das gemeinsame Abendessen, zu dem jeder etwas (einfaches) mitbringt.

Wiederkehrendes Element ist die Verlesung der Geschichte des Auszugs aus Ägypten aus der Kinderbibel.

Nach einer kindgerechten Katechese folgt eine Kurzauslegung und dann das gemeinsame Abendmahl.

Kinderkatechese zum Abendmahl

Ich erzähle euch jetzt eine Geschichte, die Geschichte vom letzten Mahl, das Jesus mit seinen Jüngern feierte.

Seid ihr bereit, die Geschichte zu hören?

Jesus war mit seinen Jüngern, seinen Freunden nach Jerusalem gekommen. Er wollte dort das Passahfest feiern. So wie es die Juden jedes Jahr feiern. So wie Gott es ihnen aufgetragen hat.

Zum Passahfest gehört es, dass man am ersten Abend des Festes zusammen isst und sich daran erinnert, wie Gott sein Volk aus der Sklaverei befreit hat.

Auch Jesus und seine Freunde wollten zusammen feiern.

So saßen sie miteinander am Tisch

Jesus

Und seine zwölf Freunde

Die Freunde unterhielten sich. Sie lachten und waren fröhlich.

Da sagte Jesus auf einmal:

Einer von Euch wird mich verraten.

Alle erschrecken und wurden sehr traurig.

Bin ich es etwa?

Bin ich es?

Ich?

Ich?

...

So fragte es jeder. Und jeder hatte Angst vor der Antwort.

In die Runde schauen.

Jeden einzeln anschauen.

Das große weiße Tuch wird in die Mittel gelegt und sorgfältig und langsam glatt gestrichen.

Brot und Kelch werden in die Mittel gelegt.

Zwölf Deckchen werden am Rand auf das Tuch gelegt.

Hand wird auf eines der kleinen Tücher gelegt.

Jedes Tuch berühren.

Ein Tuch berühren.

Jesus sagte: Der mit mir gerade die Hand in die Schüssel steckt, der ist es.

Da sagte Judas: Bin ich es?

Und Jesus antwortete: Du sagst es!

Später, als sie aßen, nahm Jesus auf einmal das Brot.

Er sagte:

Danke, Gott für dieses Brot.

Er brach es in Stücke und gab jedem seiner Freunde davon.

Dazu sagte er:

Nehmt und esst. Das hier ist wie mein eigener Leib.

Und alle aßen gemeinsam das Brot.

Danach nahm Jesus den Becher. Er sagte: Gott, danke für diesen Wein.

Er reichte den Becher herum, so dass alle daraus trinken konnten.

Dazu sagte er:

Nehmt.

Und trinkt alle daraus.

Das hier ist wie mein eigenes Blut, das für euch vergossen wird.

Es verbindet uns miteinander.

Es hebt alle Schuld auf.

Alles, was zwischen Euch und Gott steht, nimmt es fort.

Wann immer ihr so zusammen sitzt und Brot und Wein miteinander teilt,

bin ich bei euch.

Auch wenn ich bald sterbe:

*Wann immer ihr so zusammen seid und an mich denkt,
dann bin ich da.*

Das ist mein Versprechen.

Ich frage mich, welchen Teil an der Geschichte ihr wohl am liebsten mögt?

Ich frage mich, welcher Teil wohl der wichtigste ist?

Ich frage mich, ob es eine Stelle in der Geschichte gibt, die von euch erzählt? In der ihr vorkommt?

Ich frage mich, warum Jesus sagt, er ist wie das Brot?

Ich frage mich, warum er sagt, er ist wie der Wein?

Ich würde gern wissen, ob Jesus jetzt hier ist.



*Vom Brot 12 Stücke abbrec-
hen und auf jedes klei-
ne Tuch ein Stück legen.*

*Während der folgenden
Sätze den Becher langsam
vor jedes Tuch stellen
und einen Moment stehen
lassen.*

*Becher in die Mitte
zurückstellen.*

weiter >



Lasst uns miteinander (KG, 189)

Kurzansprachen



Du bist heilig (IuÜ, 243)

Jesus lädt uns ein. So wie er mit seinen Jüngern Brot und Wein geteilt hat. So will er auch bei uns sein, wenn wir in seinem Namen zusammen kommen und das Brot brechen und Wein und Saft trinken.

Er gibt uns Kraft und Trost und er sagt uns zu, dass wir zu ihm gehören und er uns vergibt, wenn wir schuldig werden.

Durch ihn gehören wir alle zusammen – Groß und Klein und Alt und Jung. Wir sind seine Gemeinde.

Lasst uns beten:

Herr Jesus Christus!

Wir bitten dich,

wenn wir jetzt als deine Gäste
an deinen Tisch treten:

Erfülle unsere Herzen

mit Glauben und Hoffnung.

Wo du einkehrst, kehrt Friede ein. Amen.

So hören wir noch einmal die Worte, die uns hinein nehmen in die Gemeinschaft all derer, die in Gottes Namen zusammen kommen.

Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward,
nahm er das Brot, dankte und brach's und sprach:

Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird;
das tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl
und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut;

das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.
Denn sooft ihr von diesem Brot esst

und aus dem Kelch trinkt,

verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt. Amen

1Kor 11,23b-26

Zusammen beten wir:

Unser Vater im Himmel...

So kommt, denn es ist alles bereit. Sehet und schmecket wie freundlich der Herr ist.

Austeilung

Denn ein Brot ist's: So sind wir viele ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben. Amen



Fürbitten



Bleibt hier und wachet mit mir (KG, 58)

Segen

Musik

Überleitung zum gemeinsamen Essen

Katharina Pött



>> „Und was kommt dann?“ – Familiengottesdienst zu Ostern

Musik zum Eingang (Klavier)

Begrüßung

Guten Morgen und herzlich willkommen hier in der Kirche!

Wir wünschen allen frohe Ostern und freuen uns, dass ihr da seid, liebe Kinder, und dass Sie da sind, liebe Erwachsene.

Kleine und Große, Junge und Alte feiern gemeinsam Gottesdienst, und Gott ist mit dabei.

Denn Jesus hat uns versprochen: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Ich wünsche uns allen einen fröhlichen Gottesdienst. Lasst uns gemeinsam das erste Lied singen: „Einfach spitze, dass du da bist“!

Lied

Einfach spitze (mit Bewegungen) (KKL, 55)

Eingangswort

Du und ich sind da, und Gott ist mit dabei.

Wir feiern Gottesdienst in seinem Namen.

Kinderpsalm zum Mitmachen nach Psalm 47

Kehrvers:

Die ganze Welt soll Gott zujubeln.

Macht mit!

Springt vor Freude in die Luft! (> *springen*)

Klatscht in die Hände! (> *klatschen*)

Ruft: „Halleluja!“ (> *rufen*)

Gott ist der Allerhöchste.

Keiner ist höher als er.

Gott ist König über die ganze Welt.

Kehrvers:

Gott schenkt uns das Leben.

Allen gibt er Platz zum Leben.

Gott liebt alles Leben auf der Welt.

Kehrvers:

Gott liebt Lieder und Musik.

Wir können zu seiner Ehre singen und musizieren.

Gott hört uns zu.

Kehrvers:

Gott ruft die Menschen zusammen.

Kleine und Große gehören zu ihm.

Gott gibt auf uns Acht.



weiter >

Gebet

Lieber Gott,
der Frühling ist da,
die Sonne scheint,
die Vögel zwitschern,
die Blumen blühen,

und jeden Tag gibt es etwas Neues zu entdecken.
Ich bin gespannt, was heute passiert.
Danke für jeden Tag.
Danke für das Leben, lieber Gott.
Amen.

Kleine Experimente

Das Team führt in der Kirche kleine Experimente vor und bezieht die Kinder ein. „Was glaubst du? Was passiert als nächstes?“ Auf einem Tisch liegen dazu verschiedene Gegenstände bereit.

- Eine Person schält eine Banane, isst sie auf und wirft die Schale achtlos auf den Boden. „Mal schauen, was jetzt kommt...“ Eine andere Person läuft über die Schale, rutscht aus und kommt ins Straucheln.
- Nacheinander werden eine Nuss und eine Orange aus etwa 1m Höhe in eine Glasschüssel mit Wasser fallen gelassen. „Und wieso spritzt das bei der Orange so doll?“
- Eine Person greift mit einem Stock in eine Mausefalle. Die Falle schnappt zu. Der Stock hängt fest.
- Eine brennende Kerze wird unter ein Glas gestellt. Die Flamme geht aus. „Und wenn ich das Glas hochnehme: geht die Kerze dann wieder an?“
- Ein Gummibärchen wird in einen Blumentopf gesteckt und gegossen. „Glaubst du, dass daraus ein Gummibärchenbaum wachsen kann?“
- Ein Luftballon wird mit einer Nadel gestochen und platzt. „Kann ich den wieder aufpusten?“

„Wenn ich etwas sehe und beobachte, weiß ich oft schon, was als nächstes passiert. Manchmal weiß ich schon, dass danach nichts mehr passiert. Wie zum Beispiel bei der Kerze oder dem Luftballon. Aber manchmal werde ich auch überrascht.“



Lied *Zu Ostern in Jerusalem (KKL, 170)*

Die Ostergeschichte, erzählt nach Markus 16, 1-8 und Matthäus 28, 1-10

(Du kannst für die Geschichte zur Veranschaulichung einige Gegenstände verwenden, zum Beispiel einen schweren Stein, ein weißes Tuch, eine Kerze und Streichhölzer und ein Paar Turnschuhe).

Als Jesus gestorben ist, legen sein Freundinnen und Freunde ihn in ein Grab. Draußen vor der Stadt gibt es eine Höhle im Felsen. Sie wickeln Jesus in ein weißes Tuch ein und verschließen die Höhle mit einem dicken Felsbrocken. Und was kommt dann? Nichts mehr. Die schöne Zeit mit Jesus ist für immer vorbei.

Es vergeht ein Tag und noch einer. Die Freundinnen und Freunde sitzen traurig zusammen. „Was sollen wir tun? Jesus ist weg und kommt nicht wieder.“

Am dritten Tag halten es zwei Freundinnen nicht mehr aus. Sie wollen Jesus noch einmal sehen. Beide heißen Maria. Die eine ist Maria aus Magdala, und da ist noch eine andere Maria.

Früh am Morgen machen sie sich auf den Weg. Die anderen schlafen noch. Die beiden Marias nehmen ein duftendes Öl für ihren Freund mit.

Unterwegs fragen sie sich: „Wie bekommen wir nur den schweren Stein weggerollt?“

Da spüren sie, wie unter ihren Füßen der Boden zittert und wackelt. Die Erde bebt und es kracht. Und als sie zu der Höhle kommen, staunen sie: Der Stein ist weggerollt und die Höhle offen.

„Das kann doch nicht sein! Was passiert hier?“

Und sie staunen noch mehr: Da sitzt eine leuchtende Gestalt auf dem großen Stein, hell wie ein Blitz. Das ist kein Mensch, das muss ein Engel sein.

Der Engel spricht die beiden Frauen an: „Habt keine Angst! Ich weiß, dass ihr Jesus sucht, der am Kreuz gestorben ist. Er ist nicht hier. Er ist nicht länger tot.“

Gott hat ihm ein neues Leben geschenkt. Er lebt. Er ist auferstanden.“

Was sagt der Engel da? Die Frauen verstehen es nicht. Wieso ist Jesus nicht mehr da? Sie haben ihn doch gemeinsam in sein Grab gelegt.

„Kommt herein und seht es selbst!“, ermuntert der Engel die beiden Frauen. Vorsichtig schauen sie in die Höhle hinein. Tatsächlich! Jesus ist nicht mehr da. Nur das Tuch, in das er eingewickelt war, liegt noch in der Höhle.

Was ist hier passiert?

„Jesus ist nicht hier“, sagt der Engel noch einmal „Er ist nicht länger tot. Gott hat ihm ein neues Leben geschenkt. Er lebt. Er ist auferstanden. Geht jetzt schnell zu seinen Freunden und erzählt es weiter. Und macht euch auf den Weg nach Galiläa! Da werdet ihr Jesus noch einmal sehen.“

Der Schreck über das Erdbeben und das offene Grab sitzt den Frauen noch in den Gliedern. Aber sie spüren auch eine große Freude und neue Energie.

So schnell sie können, rennen sie zurück nach Jerusalem zu den Freundinnen und Freunden.

Das hätten sie nie für möglich gehalten: neues Leben. Sie fühlen sich wie verwandelt. Ihre Traurigkeit ist weggeblasen. Jesus lebt. Das macht sie glücklich. Und sie werden ihn wiedersehen. Das macht sie froh. Sie können es gar nicht erwarten, den Freundinnen und Freunden davon zu erzählen. Und was kommt dann? Eine neue Zeit mit Jesus beginnt.



Lied
Danke, Jesus, danke (UKLB, 144)

Mitteilungen

Fürbitten

1. Gott, wir feiern Ostern.
Du kannst Traurigkeit in Freude verwandeln.
Alle, die traurig sind, sollen sich wieder freuen.
2. Gott wir feiern Ostern.
Du kannst Angst in Mut verwandeln.
Alle, die ängstlich sind, sollen wieder mutig sein.
3. Gott, wir feiern Ostern.
Du kannst Streit in Versöhnung verwandeln.
Alle, die im Streit sind, sollen sich wieder vertragen können.

4. Gott, wir feiern Ostern.

Du kannst Neid in Liebe verwandeln.

Alle, die nur an sich selbst denken, sollen wieder sehen können, was den anderen gut tut.

5. Gott, wir feiern Ostern.

Du kannst sogar den Tod in neues Leben verwandeln.

Alle, die einen Menschen vermissen, sollen wieder getröstet werden.

Vaterunser



Lied
Immer und überall (mit Bewegungen) (KKL, 88)

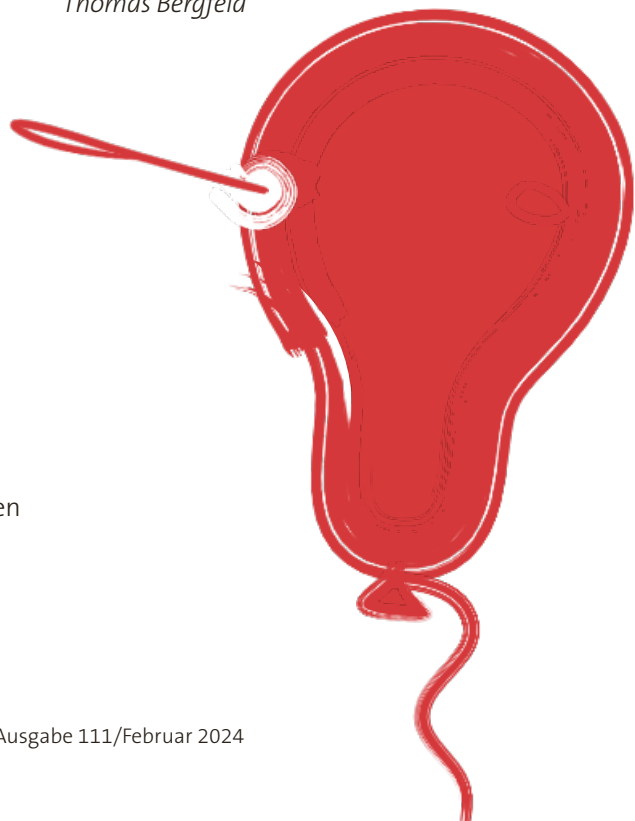
Segen

Musik zum Ausgang (Klavier)

Gottesdienstidee zum Ostermontag 2023 für den Familiengottesdienst im Willibrordi-Dom Wesel mit dem Team des Evangelischen Familienzentrums am Lutherhaus.

Und was kommt dann? Nach dem Gottesdienst gibt es ein gemeinsames Ostereiersuchen in der Kirche. Gespendete Eier und Süßigkeiten werden vorher vom Team versteckt. Alle Funde kommen auf einem großen Tisch zusammen und werden unter den Kindern aufgeteilt.

Thomas Bergfeld



» Legefilme zu Christi Himmelfahrt

Christi Himmelfahrt gehört zu den eher unbekannten Festen im Kirchenjahr. Schade eigentlich! Denn gerade in der „Kirche mit Kindern“ gibt es viele kreative Möglichkeiten, die besonderen biblischen Geschichten rund um die Himmelfahrt Jesu zu entdecken und darüber ins Gespräch zu kommen.

Die Ev. Kirchengemeinde Bottrop hat im Laufe der letzten Jahre zwei Legefilme zu diesem besonderen Feiertag entwickelt. In einem Legefilm werden gezeichnete Bilder und Grafiken mit der Hand auf einem weißen Untergrund herein- und auch wieder herausgescho- ben. Parallel dazu erzählt eine Stimme aus dem Off eine Geschichte oder präsentiert ergänzende Infor- mationen.

Ein erster Legefilm der Bottroper Gemeinde zu Christi Himmelfahrt erzählt die biblische Erzählung, wie Lukas sie in der Apostelgeschichte erzählt (Apostelgeschichte 1, 9-12). Jesus nimmt seine Freund*innen mit nach Bethanien, einen kleinen Ort in der Nähe von Jerusalem und segnet sie dort. Noch während Jesus spricht hebt eine Wolke ihn vor den Augen der Jün- ger*innen in den Himmel. Zwei Engel beruhigen die bestürzten Freund*innen: Jesus würde nicht für immer verschwinden, sondern wiederkommen. Die Jünger*in- nen kehren erleichtert nach Jerusalem zurück und erzählen allen von dieser frohen Kunde.

Ein zweiter Legefilm legt den inhaltlichen Schwer- punkt auf einen anderen Teil der Apostelgeschichte (Apostelgeschichte 1,4-8). Die Jünger*innen fragen

Jesus, wie es nun weitergehen soll: „Hier in Jerusalem? Und überall auf der Welt?“ Jesus versucht, ihnen die Sorgen zu nehmen, denn es wird weitergehen „Hier in Jerusa- lem! Und überall auf der Welt!“



Dieser besondere Legefilm ist für den 3. Ökumeni- schen Kirchentag 2021 in Frankfurt entwickelt und produziert worden und im Rahmen des Eröffnungsgot- tesdienstes an Himmelfahrt als biblische Lesung in der ARD übertragen worden.

Lisa J. Krengel



➤ Hand aufs Herz – Ein Gottesdienst zum Abschluss des Kitajahres mit Verabschiedung der Schulkinder

Der Kitagottesdienst „Hand aufs Herz“ wurde geplant und gefeiert von und mit der Ev. Kita Martinszentrum/Ev. Kirchengemeinde Bottrop.

Einzug der Schulkinder zu Musik

Begrüßung

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen!

Herzlich Willkommen (Namen der Schulkinder einsetzen) zu eurem Abschlussgottesdienst. Herzlich willkommen auch an eure Familien, an alle, die euch heute begleiten. Herzlich willkommen, liebe Kita-Kinder, liebes Kita-Team! Schön, dass ihr da seid, um gemeinsam das Kitajahr zu beenden und unsere Schulkinder zu verabschieden.

Denn für euch Schulkinder gibt es bald eine große Veränderung. Nach den Ferien geht es für euch in der Schule weiter. Das wird ganz spannend, neu und aufregend. Nicht nur für euch, auch für eure Eltern. Wir wollen euch heute den Segen Gottes mit auf den Weg geben und gute Wünsche für das, was kommt.

Das Thema des Gottesdienstes brauche ich heute gar nicht sagen. Das machen wir jetzt einfach gemeinsam. Allerdings muss es dafür ganz ruhig sein. Absolut still. Das probieren wir aus. Und legen die Hand aufs Herz. Macht das mal alle mit.

Könnt ihr etwas spüren? (Antworten abwarten) Vielleicht könnt ihr spüren, wie euer Herz schlägt. Bei einigen schlägt es vielleicht etwas schneller, weil ihr aufgeregter seid. Bei den Großen schlägt es oft etwas langsamer.

Euer Herz ist ein tolles Ding! Schon im Bauch eurer Mama hat es angefangen zu schlagen. Seitdem schlägt es, macht Pause, schlägt weiter, macht Pause, schlägt weiter. Der Herzmuskel ist der einzige Muskel in unserem Körper, der keinen Muskelkater bekommt, einfach, weil er so wahnsinnig gut trainiert ist. Manchmal, so wie gerade, können wir unser Herz spüren. Oft, wenn wir aufgeregter sind. Aber die meiste Zeit schlägt es, ohne dass wir daran denken. 100.000 mal am Tag.



Ihr habt es Euch wahrscheinlich längst gedacht: Heute soll es um das Herz gehen. Nicht nur um das Herz, was in jedem Einzelnen von euch schlägt, sondern es wird auch darum gehen, was in der Bibel zum Herz gesagt wird.



Lied

Gib uns Ohren, die hören (mit Bewegungen) (KG, 195)

Psalm mit Kehrvers und Bewegungen:

Meine Zeit steht in deinen Händen

Wir wollen jetzt gemeinsam beten. Ganz besonders alte Gebete stehen schon in der Bibel, das sind die Psalmen. Und solch ein Psalmgebet, das wollen wir jetzt miteinander beten. Xy betet für uns die Strophen, und wir beten einen kleinen Kehrvers. Und das machen wir nicht nur mit Worten, sondern auch mit Bewegungen. Deshalb üben wir das gemeinsam.

Kehrvers: Gott (> Arme nach oben ausstrecken, nach oben schauen)

heilt die gebrochenen Herzen (> Hände aufs Herz legen)

und verbindet offene Wunden (> mit der rechten Hand den linken Arm umkreisen, als ob man einen Verband anlegt).

weiter >

Ich verlasse mich auf den Herrn
und auf seine Gedanken.
In deine Hände lege ich voll Vertrauen mein Leben.
*Kehrvers: Gott heilt die gebrochenen Herzen
und verbindet offene Wunden.*

Manchmal denke ich,
du hast mich aus den Augen verloren.
Doch dann hörst du meine Fragen,
wenn ich um Hilfe rufe und ratlos bin.

*Kehrvers: Gott heilt die gebrochenen Herzen
und verbindet offene Wunden.*

Du nimmst dich meiner Unsicherheiten an
und lässt mich nicht verloren gehen.
Und wenn mich andere festnageln,
befreist du mich mit deiner Kraft.

*Kehrvers: Gott heilt die gebrochenen Herzen
und verbindet offene Wunden.*

Mein Herz ist stark und unverzagt.
Du umgibst mich mit Freude.
Meine Zeit steht in deinen Händen
und mein Leben liegt in deiner Hand.

*Kehrvers: Gott heilt die gebrochenen Herzen
und verbindet offene Wunden.*

Ansprache und Gespräch

Das Herz ist für unser Leben ein wichtiges Ding. Das wichtigste sozusagen. Denn ohne Herz geht gar nichts. Ein bißchen ist es auch so in unserer Sprache. Es gibt ganz viele Bilder in unserer Sprache, in denen das Herz eine große Rolle spielt. Wir haben euch ein paar mitgebracht. (Die Sprichwörter werden pantomimisch und/oder mit wenigen Utensilien dargestellt. Die Sprichwörter können von einer oder mehreren Personen präsentiert werden. Die Kinder erraten das Dargestellte.)

1. Stein auf dem Herzen

(> Die Person stellt pantomimisch dar, dass auf ihrem Herzen ein dicker, fatter Stein liegt. Die Person müht sich sichtlich ab, der Rücken beugt sich schon nach hinten, weil der Stein so schwer ist.)

Könnt ihr schon erraten, was für ein Sprichwort es ist? Genau! Hier hat jemand einen Stein auf dem Herzen. Wie geht es demjenigen wohl? So ein Stein ist ganz schön schwer. Ich kann gar nichts mehr machen. Ich kann mich nicht mehr bewegen. Ich kann nichts mehr tun, nicht mehr handeln. Der Stein liegt zentnerschwer auf meinem Leben. Ich kann auch niemandem meine Hand reichen. Ich bin ja mit dem Stein beschäftigt. Überlegt mal, was könnte mir helfen?

2. Das Herz rutscht in die Hose

Ich habe euch noch ein zweites Sprichwort mitgebracht. Aber bevor ich es euch zeigen kann (> Person

fängt hektisch an zu suchen. Sie schüttelt die Ärmel, hebt den Pullover, leert die Hosentaschen aus. Vergeblich! Nichts! Vorsichtig schaut sie in den Hosensbund...)

Oh, wie unangenehm! Mein Herz ist in die Hose gerutscht. Überlegt mal, wie geht es jemandem, dem das passiert ist? Das Herz kann einem vor Aufregung in die Hose rutschen, oder weil man Angst hat. Oder weil man unsicher ist. Was könnte denn da helfen? Damit einem das Herz nicht in die Hose rutscht?

3. Ein Herz aus Eis

(> An die Kinder werden kleine Herzen aus Eis verteilt. Sie sind einfach aus Eiswürfelbereitern in Herzform herzustellen.)

Beim dritten Sprichwort wird's jetzt kalt. Und zwar eisekalt. Ahnt ihr schon etwas? Ich habe hier Herzen aus Eis. Wenn jemand ein Herz aus Eis hat, was ist das dann für eine Person? Unfreundlich, hartherzig, gemein...

Was kann man denn machen, wenn man merkt, oh, da hat jemand ein Herz aus Eis? Vielleicht mit dem Hammer? Oder ... das Herz schmelzen...

Euch fallen bestimmt noch mehr Sprichwörter mit dem Herzen ein. Ich habe festgestellt: Es gibt unglaublich viele. Und dass das Herz in unserer Sprache und in unserem Leben eine große Rolle spielt, das ist ja auch genau richtig. Denn das Herz ist unser zentrales Organ. Ohne unser Herz geht gar nichts. Es pumpt mehrmals täglich viele Liter Blut durch unseren

Körper. Damit alle unsere Organe gut versorgt sind. Und es schlägt, pausenlos. Bei uns Großen 70 bis 80 mal in der Minute. Bei Euch Kindern etwa 90 bis 100 mal in der Minute. Hört es irgendwann auf zu schlagen, dann hört das Leben auf und der Tod tritt ein.

Auch in der Bibel spielt das Herz eine große Rolle. Hier hat das Herz nochmal eine ganz andere Rolle. Das Herz ist die Mitte des Menschen. Das Herz meint den Menschen als Ganzen. Hier sitzen unsere Gefühle wie Trauer und Angst, auch Freude und Begeisterung. Hier im Herzen treffen wir unsere Entscheidungen, wenn es nach der Bibel geht.

In der Bibel wird erzählt, dass eines Tages ein kluger Mann zu Jesus kommt und fragt: Jesus, was muss ich tun, um ein glückliches, ein erfülltes Leben zu führen? Jesus antwortete: Wenn du das möchtest, dann gibt es eigentlich nur zwei Dinge, die du tun musst. Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen und von ganzer Seele und mit all deiner Kraft. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Wenn du das tust, dann kannst du ein glückliches, ein erfülltes Leben führen.

Liebe Schulkinder, ich wünsche euch, dass ihr Gott lieben könnt von ganzem Herzen. Dass ihr Gott einen Platz in eurem Leben, in eurem Herzen einräumen könnt. Meine Erfahrung ist: Meine Beziehung zu Gott

ist nicht immer die gleiche. Sie verändert sich. Vielleicht macht ihr eine ganz ähnliche Erfahrung. Ich wünsche euch, dass ihr an den unterschiedlichen Stellen in eurem Leben eure Beziehung zu Gott leben könnt. Dass ihr einen Ort habt, vielleicht eine Kirchengemeinde, wo Gott ganz bewusst eine Rolle spielt. Und dass es Zeiten und Rituale, wo ihr mit Gott sprechen könnt und ihn einbeziehen könnt in euer Leben. Wir haben das gemeinsam versucht in der Kita, dass es feste Orte, feste Zeiten für ein Leben mit Gott gibt. Ich wünsche euch, dass diese Erfahrungen euch tragen in eurem Leben.

Gott lieben von ganzem Herzen. Und den Nächsten wie dich selbst.

Das ist das zweite, was ich euch wünsche. Dass ihr den Menschen um euch herum mit wachen Augen und mit offenem Herzen begegnen könnt. Dass ihr für andere da sein könnt, und dass andere für euch da sind.

In der Bibel steht: Wenn das so ist, wenn ihr Gott im Herzen habt und den nächsten im Blick, dann ist das ein glückliches Leben.

Mehr geht nicht.

Amen.



Lied
Schenke mir Gott (fT, 180)

Segnung der Schulkinder

In der Kita Martinszentrum gibt es die Tradition, die Schulkinder zum Abschied zu segnen. Dazu kommen die Schulkinder zusammen nach vorne in den Altarraum und stellen sich nebeneinander auf.

Vor euch liegen aufregende und spannende Zeiten. Für all das, was vor euch liegt, wünschen wir euch Gottes Segen. Wir bitten Gott heute darum, dass er euch weiterhin auf eurem Weg begleitet. Und dass er Acht gibt auf eure Herzen.

Wir wünschen euch, dass eure Herzen offen sind. Offen für neue Menschen, die euch begegnen. Wir wünschen euch Herzenswärme. Besonders den

Menschen gegenüber, die euch brauchen und die ihr braucht. Wir wünschen euch Herzen, die manchmal übersprudeln vor Freude und Dankbarkeit. Aber auch den Mut und die Größe, Hilfe anzunehmen, wenn ihr alleine nicht weiterkommt.

Einzelsegnung mit Handauflegung

Jedes Kind wird nun durch Handauflegung gesegnet. Im Rahmen dieses Gottesdienstes hat jedes Kind einen eigenen Bibelvers zum Thema „Herz“ zugesprochen bekommen und ein Lederband mit Herzanhänger umgelegt bekommen. Ein paar Bibelverse zum Thema seien hier genannt:

weiter >

„Denn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen.“ (Jeremia 29, 13)

„Behüte dein Herz mit allem Fleiß, denn daraus quillt das Leben.“ (Sprüche 4,23)

„Gott gebe dir, was dein Herz begehrt, und erfülle alles, was du dir vornimmst! (Psalm 20,5)

„Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, beständigen Geist.“ (Psalm 51,12)

„Mein Herz sei fröhlich in dem Herrn.“ (1. Sam 2,1))

Lied

Ade, Adieu mit Gott

(aus: *Siegfried Macht, Kleine Leute – große Töne, München 2005, S. 58*)

Zum Abschluss der Segnung reichen die Schulkinder einander die Hände und bilden vorne im Altarraum einen großen Kreis. Alle anderen Kitakinder reichen einander ebenfalls die Hände und nehmen mit ihrem Kreis die Schulkinder in die Mitte. Beide Kreise bewegen sich in entgegengesetzte Richtungen und singen dabei das Lied von Siegfried Macht.

Fürbitten

Erzieher*in:

Guter Gott,
wir bitten dich heute ganz besonders für unsere Schulkinder (Namen einsetzen): Schenke allen ein fröhliches Herz, damit sie voller Zuversicht und Vertrauen in einen neuen Abschnitt im Leben starten können.

Elternteil:

Wir bitten dich, Gott, für unsere Familien, Freunde, für alle, die uns am Herzen liegen: Lass uns aufmerksam miteinander umgehen. Einander trösten und helfen, wenn die Zeiten es erfordern. Freude miteinander teilen und weitergeben.

Elternteil:

Wir bitten dich, Gott, für das Team der Kita: Schenke allen ein hörendes und offenes Herz, ganz besonders für die Kinder, die ihnen anvertraut sind. Behüte die Herzen in schwierigen Zeiten und schenke dann ganz besonders Kraft, Stärke und Zuversicht.

Erzieher*in:

Herr, unser Gott, ganz besonders legen wir dir heute die Menschen ans Herz, die alleine sind, oder krank oder hilflos. Lass diese Menschen nicht allein. Stelle ihnen Weggefährten zu Seite, die gemeinsam mit ihnen den schwierigen Weg gehen.

Liturg*in:

All das, was wir jetzt noch auf dem Herzen haben, was uns beschäftigt oder umtreibt, das legen wir gemeinsam in die Worte, die Jesus Christus uns gelehrt hat:

Vaterunser

Lied

Halte zu mir, guter Gott (mit Bewegungen) (KG, 8)

Segen

Musik zum Ausgang

Lisa J. Krengel



>> Schulgottesdienst zum Schuljahrsende

Die Schüler*innen hatten sich als Mottolied das Lied „Sowieso“ von Mark Foster ausgesucht. Das haben wir auch im Gottesdienst aufgenommen.

Musik

Begrüßung und Votum



Lied
Lasst uns miteinander (KG, 189)

Psalmgebet nach Psalm 23

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln

Herr, du bist mein Hirte.
Bei dir bin ich gern.
Bei dir darf ich spielen im grünen Gras.
Frisches Wasser lässt du für mich sprudeln.
Bei dir bin ich gern.

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln

Du führst mich. Ich fasse deine Hand.
Du kennst den richtigen Weg.
Auch, wenn ich durch dunkle Straßen gehe,
ich habe keine Angst.
Du bist ja bei mir.
Du schützt mich, dir will ich trauen.

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln

Du gibst mir Speise und Trank zur rechten Zeit.
Du tust mir gutes an Leib und Seele..
Ich bin dein Kind.
Das Brot für das Leben schenkst du mir in Fülle.
Ich darf bei dir bleiben immer und alle Zeit.

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln

Gebet

Guter Gott, wie ein Hirte willst du für uns sein.
Du bist da für uns und kennst uns.
Du weißt, wie uns heute zumute ist.
Ein Schuljahr liegt hinter uns.
Für manche geht heute die Grundschulzeit zu Ende.
Wir schauen zurück.
Vieles war gut, so wie das Spiel auf einer grünen Wiese.

Wir haben gelernt und gelacht, Freundinnen und Freunde gefunden.

Manches war wie der Weg durch ein Dunkels Tal.
Nicht alles ist uns gelungen, manchmal gab es Streit.
Bei dir ist alles gut aufgehoben.
Bei dir wird es gut.
Mit Dir können wir sicher weiter gehen.

Amen

Chor

Anspiel „das verlorene Schaf“

(Schulabschlussgottesdienst EGS Dieckerhoffstraße am 20.06.2023)

Lotta das Schaf geht summend durch die Kirche spazieren, immer weiter von hinten nach vorne und summt das Lied von Mark Forster „Sowieso“. Vorne angekommen schaut sie sich um.

Lotta: Mama? Papa? Hallo? Wo seid ihr denn alle? ...
Oh nein, ich glaube ich hab mich schon wieder verlaufen. Eben war die ganze Herde doch noch bei mir, und jetzt ist kein Schaf weit und breit zu sehen.

Lotta läuft in die erste Reihe zu einem der Kinder

Lotta: Hast du zufällig meine Familie irgendwo gesehen? Oder vielleicht den Kalle, das ist der Schäferhund, der immer auf uns aufpasst?

*Antwort des Kindes oder sogar der Kinder abwarten
Lotta fängt an zu weinen und läuft aufgeregt auf und ab.*

Hirtin aus dem Off ruft: Lotta, wo bist du?

Lotta: HIIIIIEER!

Hirtin: Lotta, wo ist denn hier? Ich suche dich schon überall!

Lotta: Hier vorne, ganz weit weg von den anderen bin ich.

Hirtin kommt zu Lotta und Lotta springt ihr in die Arme

Lotta: Gott sei Dank bist du hier! Ich hatte solche große Angst, dass ich für immer verloren bin.

Hirtin: Ach Lottalein, ich würde dich doch niemals im Stich lassen. Du gehörst doch zu mir und wer zu mir gehört, den suche ich auch, wenn er mal wieder verschwindet.

Lotta: Aber, aber wo sind denn die anderen Schafe?

weiter >

Hirtin: Wenn ich die alle mitgenommen hätte auf die Suche, dann hätte es zu lange gedauert. Ich habe mir ja Sorgen gemacht, dass dir etwas passieren könnte. Darum sind die auf der Wiese geblieben mit Kalle.

Lotta: Du hast die 99 anderen und Kalle alleine gelassen, nur um mich zu finden?

Hirtin: Weißt du, es kann ganz schön beängstigend sein, wenn man auf einmal ganz alleine auf neuen Wegen ist, da wollte ich lieber an deiner Seite sein.

Lotta: Ich bin richtig froh, dass ich dich habe, auch wenn es mal gerade nicht so läuft, wie gewohnt.

Hirtin: Egal, was auch kommt, es wird gut – sowieso!

Lied

MP3-Player, „Sowieso“ von Mark Forster

Kurzansprache und Überleitung zum Segen

Es wird gut – Sowieso –
Ein cooles Lied habt Ihr Euch zu Eurem Abschluss aus-
gesucht.
Egal was kommt, es wird gut.
Ein Lied zum Feiern und zu fröhlich sein.
Aber auch eines, um weiter zu gehen.
In die Ferien – die werden hoffentlich gut.
Aber eben auch in das, was danach kommt.
Für Euch Schüler und Schülerinnen aus der vierten
Klasse wird etwas Neues kommen.
Spannend und aufregend.
Es wird gut.
Das wird es bestimmt.
Das heißt ja nicht, dass es immer so bleibt.
Das heißt nicht, dass es einfach wird.
Aber das heißt, es wird gut.
Sowieso.....

Sowieso - ein tolles Wort, oder?

In ihm schwingt Hoffnung mit und vielleicht auch ein bisschen Trotz.

Beides braucht es für ein Leben mit Gott.

Ein bisschen Hartnäckigkeit, vielleicht auch.

Um daran festzuhalten, dass es wirklich so ist. Dass er da ist und es gut macht.

Dass Gott auf unseren krummen Lebenslinien gerade schreibt.

Dass er durch alles Widerstände, durch alles, was schwer ist, unser Leben zu einem guten Ziel bringt. Immer wieder und am Ende SOWIESO.

Seht und dann haben wir einen der uns das verspricht.

Es wird gut - sowieso.

Es wird gut, weil ich bei dir bleibe.

Es wird gut, weil ich dir den Weg zeige.

Es wird gut, weil ich dich nicht alleine lasse.

Es wird gut, weil ich dein Hirte bin.

Es wird gut – sowieso.

Ihr Lieben!

Das wünsche ich euch.

Dass ihr das nicht vergesst und spürt:

Gott ist bei Euch.

Auf Euren Wegen.

Wie der Hirte oder die Hirtin eben, die der Lotti nachge-
gangen ist.

Es wird gut.

Da sind Menschen mit euch auf dem Weg.

Und Gott, der euer Hirte ist.

Amen

Lied

Vom Anfang bis zum Ende (LHE, 369)

Segen für Viertklässler

Lied

Möge die Straße (luÜ, 273)

Fürbitten

Vaterunser

Segen

Lied

Gott, dein guter Segen (KG, 220)

Musik

„Mitgebsel“

Buttons mit Schafmotiv
und Liedzeile

Katharina Pött,
Verena Kroll



>> Schulanfangsgottesdienst „Gemeinsam rollt der Ball besser!“

Vorbemerkung

Der Entwurf geht zurück auf den ökumenischen Schulgottesdienst zur Begrüßung der Klasse 1 an der GGS Innenstadt in Wesel am Beginn des Schuljahres 2023/24. Die Kinder sind dort nach ihrer Herkunft und ihrer Religion ganz bunt gemischt, weshalb Elemente wie die persönliche Segnung durch die Pfarrpersonen und Pastoralreferent*innen, die anderswo üblich sind, hier nicht vorkommen. An dieser Schule werden jedes Jahr zehn Schuleingangsklassen gebildet, in denen die Klassen 1 und 2 gemeinsam unterrichtet werden. Den Gottesdienst haben wir mit je fünf Klassen gefeiert. Zu dem Gottesdienst waren auch die Familien der Kinder eingeladen.

Bei der frei erzählten Geschichte nutzten wir vor allem die Bilder aus dem Buch „Hat Jesus Fußball gespielt?“ in Auswahl und dazu einige Motive der Erzählung, die uns aber in ihrer Gesamtheit zu ausführlich und vielschichtig für einen Schulanfangsgottesdienst erschien. Wir beschränkten uns auf Aspekte wie miteinander spielen und gemeinsam Probleme lösen.

Am Ende des Gottesdienstes bekam jede Klasse einen der Fußbälle, die im Gottesdienst mit den Ideen der Kinder beschriftet wurden, zum Spielen in der Pause geschenkt.

Die Liedtexte und die Bilder wurden per Beamer auf eine Leinwand projiziert. Die Lieder wurden mit Gitarre, Querflöte und Klavier begleitet.

Musik zum Eingang (Orgel oder Klavier)

Begrüßung und Vorstellung



Lied
Kindermutmachlied (KMK, 93)

Eingangswort

Wir feiern Gottesdienst, du und ich, wir alle zusammen.
Und Gott verspricht: Ich bin auch da. Bei euch.
Gott hört uns.
Gott sieht uns.
Gott gibt uns Kraft.

So feiern wir den Gottesdienst in seinem Namen.
Amen.

Gebet

Danke, Gott, für diesen Tag.

Wir freuen uns über alle neuen Kinder in unserer Grundschule.

Wir sind gespannt darauf, sie kennenzulernen: wie sie heißen, was sie gern mögen, was sie lernen möchten, was wir miteinander erleben wollen.

Sei du bei uns allen und beschütze uns. Amen.

Erzählung Teil 1

[> Bild 1 Seite 8]

Ich heiße Fred und darf jetzt endlich zur Schule gehen. Darüber bin ich sehr froh. Meine beiden kleinen Schwestern gehen in den Kindergarten, aber ich bin jetzt im ersten Schuljahr.



[> Bild 2 Seite 12-13]

Ich spiele gerne Fußball. Am liebsten mit meinem besten Freund Emil. Wir sind im selben Fußballverein. Zwei Mädchen aus unserer Straße sind auch in unserer Mannschaft: Ebru und Hawa. Nach den Hausaufgaben treffen wir uns auf der großen Wiese zwischen den Häusern.

[> Bild 3 Seite 27]

Einmal hatten wir Pech. Da ist unser bester Ball, der weiß-schwarze, nach einem Superschuss über die hohe Mauer in den Garten von Familie Kruzi geflogen. Was sollten wir jetzt tun?

[> Bild 4 Seite 28]

Emil hat mich mit der Räuberleiter hochgehoben. Da lag unser Ball auf dem Rasen unter einem Baum. Selber hinüberklettern und ihn holen konnte ich nicht. Und bei Familie Kruzi zu klingeln traute ich mich nicht.

weiter >

Gespräch mit den Schüler*innen

Was denkst du: was können Fred und Emil und Ebru und Hawa jetzt tun? Und welche Idee hast du?

Und unsere Idee mit dem Brief hatte funktioniert. Und wir konnten wieder Fußball spielen wie die Profis.

Erzählung Teil 2

[> Bild 5 Seite 40]

Ich war sauer. Unser bester Ball war weg. Warum hat Familie Kruzi unseren Ball nicht einfach über die Mauer auf unsere Fußballwiese geworfen. Das wäre doch die Lösung. Aber da lag kein Ball. Durften die Kruzis den Ball einfach behalten? Ich fand das blöd. Zuhause habe ich mich richtig aufgeregt und mein Feuerwehrauto getreten, dass es durch die Luft flog.

[Bild 6 Hat Jesus Fußball gespielt Seite 43]

Nun hatten wir noch den alten gelben Plastikball. Aber mit dem konnte man gar nicht richtig schießen. So machte Fußball keinen Spaß mehr. Der weiß-schwarze Ball fehlte uns einfach. Ob Familie Kruzi überhaupt wusste, dass das unser Ball war?

[> Bild 7 Seite 45]

Als wir beim Fußballspielen eine Pause machten, saßen wir zusammen im Gras. Plötzlich hatte ich eine Idee: „Und wenn Familie Kruzi gar nicht weiß, wem der Fußball gehört? Wir können ihnen doch einen Brief schreiben. Vielleicht geben sie uns dann unseren Lieblingsball zurück.“ Und mein bester Freund Emil hatte die beste Idee: „Wir schreiben den Brief auf den gelben Ball und schießen ihn über die Mauer. Dann sehen sie ihn auf jeden Fall.“

[> Bild 8 Seite 47]

Ja, und das haben wir dann auch gemacht. Ebru schrieb den Brief mit einem dicken schwarzen Filzstift direkt auf den gelben Plastikball. Und dann hat Hawa ihn einfach über die Mauer in den Garten gekickt. Und ihr glaubt nicht, was nach ein paar Tagen passiert ist!

[> Bild 9 Seite 55]

Es klingelte an der Tür. Ich machte auf, und da stand Frau Kruzi und streckte mir eine große Plastiktüte entgegen. Darin waren beide Bälle, der gelbe Plastikball und der weiß-schwarze Fußball. Frau Kruzi lächelte mich an und sagte: „Die haben du und deine Freunde bestimmt schon vermisst. Entschuldigung, dass es so lange gedauert hat.“ Aber das war mir ganz egal. Ich war einfach froh: Die Bälle waren wieder da.



Lied

Gib uns Ohren, die hören (KmK, 64)

Gespräch mit den Schüler*innen und Aktion

Was hat den Kindern geholfen? Was hilft uns, wenn es Probleme gibt? Wir sammeln Ideen und schreiben sie mit einem schwarzen Filzstift auf die bereitliegenden Fußbälle: z.B. zusammenhalten, überlegen, alle machen mit, mutig sein, Freundschaft, vertragen...

Fürbitten

(Pfarrperson, Pastoralreferent*in, Lehrer*innen, Eltern oder Schüler*innen aus den größeren Klassen).

Variante 1

1. Gott, die Erstklässler sind seit zwei Wochen Teil unserer Schulgemeinschaft. Wir bitten dich, begleite die Kinder durch ihre Schulzeit. Schenke ihnen Kraft und Ausdauer zum Lernen, schenke ihnen gute Freund*innen; hilf ihnen, auch dann den Mut zu behalten, wenn etwas nicht so wird, wie sie es sich vorgestellt haben.
2. Gott, wir bitten dich, begleite auch die Zweitklässler durch das neue Schuljahr. Schenke ihnen Freude am Lernen und gib all denen Ausdauer und Mut, denen das Lernen manchmal schwerfällt. Hilf, dass in den Klassen eine gute Gemeinschaft heranwächst und sich alle wohlfühlen.
3. Gott, wir bitten dich für die Eltern, deren Kinder nun in die Schule gehen. Hilf ihnen, ihre Kinder gut zu unterstützen. Schenke ihnen Verständnis und Kraft für die vielen neuen Dinge, die nun auf die Familien zukommen. Und schenke ihnen Vertrauen, dass ihre Kinder gute Wege finden und gehen werden.
4. Gott, wir bitten dich für die Lehrer*innen Hilf ihnen, für die Schüler*innen da zu sein, ihnen zu helfen und sie auf dem Weg des Lernens und Entdeckens zu begleiten. Lass sie für die Freuden, aber auch für die Nöte und Sorgen der Schüler*innen ein offenes Ohr haben.
5. Gott, wir bitten dich für unsere ganze Welt. Schenke Frieden und Ausgleich. Hilf, dass auf der ganzen Welt die Kinder die Möglichkeit bekommen, zu lernen und sich so auf ihr weiteres Leben vorzubereiten.

Variante 2

1. Gott, wir bitten dich, begleite die Erstklässler durch ihre Schulzeit und schenke ihnen gute Freund*innen.
2. Gott, wir bitten dich, begleite die Zweitklässler durch das neue Schuljahr und hilf, dass in den Klassen eine gute Gemeinschaft heranwächst.
3. Gott, wir bitten dich, hilf den Eltern ihre Kinder gut zu unterstützen und schenke ihnen Vertrauen, dass ihre Kinder gute Wege gehen werden.
4. Gott, wir bitten dich für die Lehrer*innen. Hilf ihnen, für die Schüler*innen da zu sein, ihnen zu helfen und sie auf dem Weg des Lernens zu begleiten
5. Gott, wir bitten dich für unsere ganze Welt. Schenke Frieden und hilf, dass überall die Kinder die Möglichkeit bekommen, zu lernen.

Lied

Halte zu mir, guter Gott (KMK, 80, Str. 1 + 3 + 4)

Verabschiedung und Segen

(mit gemeinsamen Bewegungen)

Gott ist vor dir und zeigt dir den Weg (> *eine Hand nach vorn ausstrecken*).

Gott ist neben dir und hält dich fest (> *eine Hand drücken*).

Gott ist unter dir und fängt dich auf (> *beide Hände nach vorn ausstrecken*).

Gott ist in dir und tröstet dich (> *beide Hände auf das Herz legen*).

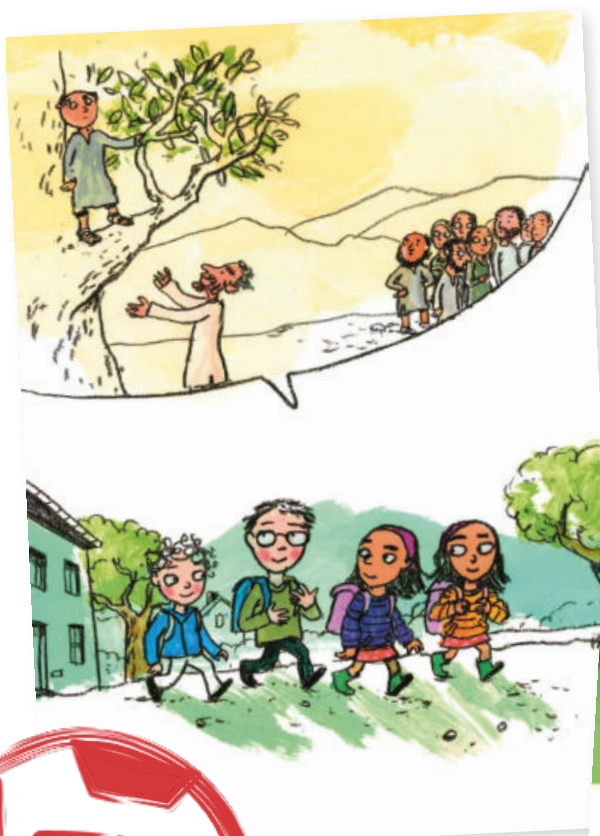
Gott ist über dir und segnet dich (> *beide Hände über dem Kopf zusammenführen*).

Amen.

Jede Klasse bekommt einen der Bälle überreicht.

Musik zum Ausgang (Orgel oder Klavier)

Thomas Bergfeld und Martin Knauer



Illustrationen: Katja Gehrmann, Moritzverlag



>> Hat Jesus Fußball gespielt?! – Erstlesebücher kostenlos zu bestellen!

„Ich heiße Fred und ich habe ein Wunder erlebt. Gut, es war nur ein kleines Wunder, aber es ist wirklich passiert und ich will die Geschichte erzählen. Das Wunder heißt Adi und wedelt gerade mit dem Schwanz.“

Aus: Antje Damms: Hat Jesus Fußball gespielt?, Moritzverlag 2016, S.9

Die Geschichte ist für Kinder,
die gerne lesen oder vorgelesen bekommen...
die gerne auf einer Wiese Fußball spielen...
die gerne mit Freund*innen etwas unternehmen...
die auch schon mal Stress hatten mit Nachbarn...
die schon mal so richtig wütend waren...
die Hunde mögen...
und die Bibelgeschichte von Zachäus kennen!

Passend zur WM 2024 können für Kindergottesdienst, Jungschar, Religions- und Konfiunterricht im Grundschulalter kostenlos Exemplare von Antje Damms „Hat Jesus Fußball gespielt?“ mit ansprechenden Illustrationen von Katja Gehrmann im Kindergottesdienstshop der EKIR bestellt werden.

Der Titel ist mehr Aufhänger als Inhalt der Geschichte, die von Emil und seinem Freund Fred sowie den Mitschülerinnen Ebru und Hawa handelt, die zusammen in eine 2. Klasse gehen und sich auf dem Schulweg auch schon einmal über die Zachäusgeschichte austauschen und darüber, wie freundlich Jesus gewesen ist auch zu eher schwierigen Menschen...

Zum Inhalt der Geschichte:

Zusammen haben die vier Freunde einen Fußballverein auf einer Wiese gegründet. Beim Fußballspielen landet der Ball leider in Nachbarsgarten. Der knurrige Nachbar Herr Kruzinna rückt den Ball auch nicht raus, nachdem die Kinder freundlich einen Brief geschrieben haben. Darüber kann man wirklich wütend werden! Gut, dass es einen Papa gibt, der Abhilfe schafft. Unverhofft klingelt zum Schluss die alte Frau Kruzinna noch an und entschuldigt sich für das Verhalten ihres Mannes. Ob Emil wohl mit ihrem Hund Gassi gehen könnte? ... na klar!

Möglicher Einsatz der Geschichte

Die wunderbare Geschichte voller Witz und Gefühl eignet sich für viele Gesprächsanlässe in Kindergruppen ob in Kirche, Schule oder Zuhause. Sie regt unab-

hängig vom kulturellen und religiösen Hintergrund ein Nachdenken über Themen wie Freundschaft, Nächstenliebe und Solidarität an. Vor dem Lesen bietet es sich an, die biblische Zachäusgeschichte (Lukas 19) zu thematisieren, damit die Verknüpfung zwischen eigener Lebenswirklichkeit und der des Bilderbuches sowie christlichem Handeln gelingt. Während des Lesens bieten sich Stopps an, um mit Kindern ins Gespräch zu kommen und z.B. folgenden Fragen nachzugehen: Mit welchen Kindern bist du gerne unterwegs? Sprichst du mit deinen Freunden über Jesusgeschichten? Bist du auch schon mal im Religionsunterricht eingeschlafen? Emil und Fred glauben an Jesus, Ebru und Hawa kennen Mohammed – spielt der Glauben in deinen Freundschaften/in deinen Hobbies eine Rolle? Wie würdest du den Ball aus Nachbarsgarten zurückholen? Alle Gefühle sind erlaubt, aber nicht alle Handlungen – Emils Wut ist berechtigt, wie kann er damit umgehen? Warum rückt Herr Kruzinna den Ball nicht raus? Wie kommst du mit deinen Nachbarn klar? Und nach dem Lesen möchte man am liebsten selbst einen Fußballverein gründen oder nachfragen, ob man mit dem Nachbarshund mal Gassi gehen darf.

Die Geschichte kann vorgelesen, anhand der Illustrationen erzählt oder zum Selberlesen verschenkt werden. Einblicke gibt es auf der Verlagshomepage:

>> <https://www.moritzverlag.de/Alle-Buecher/Erstlesebuecher/Hat-Jesus-Fussball-gespielt.html>

Svenja Blaczek, Grundschullehrerin und Dozentin am PTI, hatte beim Lesen schon die Lieder „Volltreffer“ und „Komm, wir wollen Freunde sein“ im Ohr.



>> „Wie lieb du mich hast – Die Psalmen“ Mathias Jeschke, Mathias Weber

Mathias Jeschke hat 26 Psalmen für Kinder ausgewählt und nachgedichtet.

„Nachgedichtet“ ist hier ganz ernst gemeint: Die Sprache ist poetisch, schön formuliert und verständlich. Die Psalmen können vorgelesen werden als Psalm im (Kinder)Gottesdienst oder als Gebet am Bett vor dem Schlafengehen. Kehrverse für ein Mitsprechen im Gottesdienst gibt es hier allerdings nicht. Sie würden auch den poetischen Charakter stören. Als Gottesanrede wird durchgängig „Herr“ oder „Vater“ verwendet. Wer hier gern auch andere Gottesbilder hätte, muss selbst „basteln“. Mathias Weber hat die Psalmen jeweils mit einem Bild illustriert. Die Bilder sind in ihrer Motivik einerseits klar, durch ihre Begrenzung auf einen Aspekt aber zugleich geheimnisvoll. Durch ihre weiche, etwas unscharfe Art vermitteln sie den Eindruck, als ob man in eine vertraute und zugleich andere Welt eintritt.

Damit wird bildlich aufgenommen, was beim (Psalm) Beten geschieht. Es macht Spaß, die Bilder anzusehen und gemeinsam zu überlegen, wie sie mit dem Psalmgedicht zusammenhängen.

Herausgeber:
Deutsche Bibelgesellschaft,
Stuttgart 2023, ISBN 978-3-438-04519-5
>> <https://shop.die-bibel.de>

Christiane Zimmermann-Fröb



12,95 €
Deutsche
Bibelgesellschaft

>> „Wir feiern unseren Glauben.“ Generationenverbindende Gottesdienstentwürfe – Bastian Basse

Bastian Basse hat eine anschauliche und mit unterschiedlichen, kreativen Ideen angereicherte Sammlung von neun Gottesdienstmodellen im Lauf des Kirchenjahres vorgelegt.



21,00 €
Verlag
Junge Gemeinde

In der Einleitung formuliert der Autor seinen Grundanspruch, nicht nur generationsübergreifende, sondern auch verbindende Gottesdienste anzubieten. Ob das in der Praxis gelingt, hat sicher auch mit den Vorbedingungen in den jeweiligen Gemeinden zu tun, die solche Gottesdienste vorbereiten und anbieten, weckt aber schnell Interesse, genau das auszuprobieren.

Bastian Basse orientiert sich im Ablauf der

Gottesdienste an der Grundstruktur des Ev. Gottesdienstbuches, variiert die Ideen und Kreativvorschläge gerade in den Verkündigungs- und Impulsteilen vielfach. Mit Piktogrammen sind im Verlauf des Buches auch einzelne Teile gut und zuverlässig zu finden. Die klare Struktur der Modelle ist hilfreich, verhindert andererseits aber auch nicht, die einzelnen Teile, wo gewünscht, für den eigenen Gebrauch abzuwandeln. Gedacht ist jeweils an ein größeres Vorbereitungsteam, das die Gottesdienste plant und durchführt, doch lassen sich viele Elemente auch auf mögliche kleinere Vorortbedingungen umdenken. Alle Modelle beinhalten nicht nur für die Vorbereitungsteams, sondern auch die Gottesdienstbesucher, groß oder klein, viele unterschiedliche, größere und kleinere Beteiligungsmöglichkeiten. Es gibt zahlreiche Vorschläge für Lieder und Gebetsteile.

Herausgeber: Verlag Junge Gemeinde/Lutherverlag
1. Auflage 2023
>> <https://www.junge-gemeinde.de>

Silke Wipperfürth

» Mit Fenchelherz auf den Spuren der Liebe – Zur Jahreslosung 2024 gibt es ein neues Bilderbuch und ein Begleitband mit Methodenfeuerwerk

Ich freue mich jetzt schon auf meine KiTa-Termine im neuen Jahr. Wieso? Weil ich mit diesem hier vorzustellenden Kinderbuch und dem zugehörigen Begleitband mit den Kids der Jahreslosung nachspüren möchte.

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ (1. Korinther 16,14) – diese biblische Aufforderung, die biblische Losung für 2024, kann und muss befüllt werden mit Geschichten, Erfahrungen und Bildern. Und hier haben sich mehrere Menschen auf den Weg gemacht, um mir und Ihnen dazu etwas an die Hand zu geben – mit schönen Bildern, liebevollen Erzählmomenten und einem wahren Methodenfeuerwerk im Begleitband.

Zuerst zum Bilderbuch „Philia Fenchel und die Sache mit der Liebe“, dessen Erzählung von Maike Siebold stammt. Illustriert wurde die Geschichte von Anna Lisicki-Hehn, die zuletzt auch die „Alle Kinder Bibel“ gestaltet hat. Teo, ein Junge mit braunen Augen, Locken und ganz vielen Ideen im Kopf, ist die Hauptperson des Buches. Seine Einfälle sind kreativ, wenn auch zum Teil sonderbar: Unterwasser-Picknicken, mit dem Fön das kalte Wetter draußen aufwärmen.

Die Lesenden werden durch diesen komischen Start in die Geschichte und die Bilder dazu direkt hineingenommen in ein Spiel mit der Wirklichkeit: Kann ich die Dinge auch anders als gewöhnlich betrachten? Und so einen neuen Blick zu gewinnen, und zwar einen liebevollen, das ist ein Zielpunkt der Geschichte. Aber so weit sind wir ja noch nicht. Erst erfahren wir, dass ein Tag für Teo schlecht zu Ende geht. „Richtig blöde war der“, denkt der Junge. Neben ihm auf dem Bett liegt eine Fenchelknolle mit Gesicht. Das hat Teo draufgemalt, weil er allem Gemüse ein Gesicht malt. Denn Mama hat die Familie zu kollektiven Vegetariern erklärt, was Teo nicht gut findet. Das Malen ist sein kreativer Protest gegen die neue Regel: Es wird nichts gegessen, was ein Gesicht hat.

Jener Fenchel mit Gesicht bekommt Arme und Beine und wird zur zweiten Hauptperson der Geschichte. Teo erfährt, mit wem er es da zu tun hat: Es ist die „Liebe“, oder einfach: Philia Fenchel. Und Philia hat Superkräfte, kann „Angst, böse Träume und Monster unter dem Bett vertreiben und kaputte Sachen heil machen.“ Mit Philia zusammen geht Teo, ohne dass er das merkt, seinen Tag noch einmal ab. Die beiden begeben sich in den nächtlichen Garten und entdecken Tiere, Geräusche und Pflanzen. Und die Leser*innen sehen den Jungen dabei, wie er unter schimmernden Sternen steht und eine Eule im nächtlichen Garten entdeckt. „Ich liebe alles, vom Himmel bis zur Erde“, erklärt Philia Fenchel. Plötzlich ist es für Teo



ganz selbstverständlich, dass er noch schnell die Kaninchen füttern und den Stall sauber machen muss. Am Tag hatte er sich geweigert, hatte keine Lust darauf gehabt. Wieder im Haus hört Teo nun auch, dass seine kleine Schwester Klara leise wimmert. Die hatte am Tag auch genervt. Jetzt, zusammen mit Philia, ist das anders. Teo beruhigt sie. Mit Philia merkt er nun, was die Schwester braucht. Und dann, im Bett, redet Philia mit ihm: „Teo, du bist genau richtig, wie Du bist. Vergiss das nie. Du hast Blumen im Kopf und genauso sollst du sein.“

In feinen, erzählerischen Schritten nimmt uns Maike Siebold mit hinein in Teos Welt. Die Illustrationen von Anna Lisicki-Hehn helfen, sich in die Personen und ihre Emotionen einzufühlen. Darüber hinaus kann man auch liebevolle Details entdecken wie zum Beispiel die „Alle-Kinder-Bibel“ auf dem Nachttisch von Teo. Für große KiTa-Kinder und auch Kinder im Grundschulalter scheint mir dieses Buch gut geeignet, um Liebe als eigene Perspektive auf die Welt, die Menschen und sich selbst zu erspüren. Nach der Geschichte findet sich im Buch übrigens noch ein Lied zu Philia Fenchel, der Liebe, eigens geschrieben von Rebecca Viertel, abgedruckt mit Noten und Akkorden für Klavier und Gitarre. Bitte den QR-Code nicht übersehen! Über diesen gelangt man zu einer Audio-Datei, in der das Lied fetzig vorgetragen wird. Achtung: Ohrwurmgefahr! Der Refrain fordert zum Tanzen heraus – sehr schön eingespielt.

Um Haupt- und Ehrenamtlichen in religionspädagogischen Settings dazu etwas an die Hand zu geben und die Beschäftigung mit der Jahreslosung und dem biblischen Erfahrungswelt zur „Liebe“ noch weiter zu treiben, stellt ein Autor*innen-Team neben das Bilderbuch zusätzlich einen Begleitband von etwas mehr als 80 Seiten.



Die Autor*innen des Bandes wollen „die Jahreslosung anhand [...] biblischer Geschichten [...] verdichten“ (Vorwort, S. 7) und mit der Lebenswirklichkeit von Kindern zusammenbringen. Wer in der Planung für religionspädagogische Angebote für Kinder ist und einen Motivationsschub braucht, der*die nehme dieses Buch zur Hand und lese es am Stück: Die Vielfalt an Erzählmethoden und kreativer Umsetzung ist bestechend. Wir werden eingeladen, mit Kindern zu Backen, mit Klopapierstempeln zu arbeiten, ein Tuch zum liturgischen Gebrauch zu erstellen, mit Sprechzeichnen oder Legematerial oder dem Sandsack zu erzählen, mit dem vorgestellten Kinderbuch zu arbeiten... Ich freue mich bereits beim Lesen, vieles Benannte auszuprobieren. Und dann ist da auch noch ein vorangestelltes Kapitel mit liturgischen Bausteinen (Kapitel 2) inkl. Gebärden-Gebet, Lied und Fürbitten sowie mit Vorschlägen zur kreativen Gestaltung über mehrere Einheiten bzw. Veranstaltungen (Kapitel 3).

Die Autor*innen wählen das „biblische Dreifachgebot der Liebe“ als Strukturprinzip für die Arbeitshilfe (S. 7). Anstatt eine abstrakte, theologische Besinnung voranzustellen, geht es direkt in die Geschichten. Hinweise zur Arbeit mit dem Kinderbuch „Philia Fenchel und die Sache mit der Liebe“ (Kapitel 4) sind Ausführungen zur Arbeit mit biblischen Erzählungen (Kapitel 5-8) vorangestellt. Die Erzählung des Kinderbuchs wird als Medium dafür empfohlen, mit den Kindern zu erarbeiten, was Liebe alles sein kann und wie sich Liebe als Gefühl anfühlt und bei Menschen ausdrückt. Im Aufbau einer Reihe zur Jahreslosung wäre das eine Art phänomenologische Vorarbeit für die anschließende Auseinandersetzung mit den biblischen Texten.

Die biblischen Texte sind beiden Testamenten entnommen. Jahreslosung und deren Kontext aus dem 1. Korintherbrief werden im Blick auf den Aspekt „Nächstenliebe“ thematisiert mit einer Erzählung, die die Konflikte in der Gemeinde in Korinth erlebbar macht.

weiter >

Der Glanz auf dem Gesicht des Mose (2. Mose 33-34) wird im Blick auf das strahlende Gesicht von Menschen hin gedeutet, die Liebe erfahren – wie auch Mose die Zuwendung Gottes. Jesu Begegnung mit der Syrophönizierin (Markus 7) wird aus der Perspektive des Kindes erlebbar, das von Krankheit geheilt wird. Die Mutter fasst sich ein Herz und erwirkt bei Jesus, dass dieser sich auch ihr widmen muss, obwohl sie nicht zu seinem Volk gehört. Es ist eine Geschichte von der Kraft der Liebe und von der Nächstenliebe. Mit Psalm 139 in Kombination mit der Segnung der Kinder in Markus 10 ist wieder die Gottesliebe Thema, die uns kraftgebend begleitet. Hier bewegt mich die gefühlvolle Erzählung vom „Sonntagskleid“, die hilft, sich in die Lage eines migrierten Mädchens aus Ghana hineinzusetzen und ihren Glauben an einen Gott, der überall begegnet und begleitet („In Köln genauso wie in Accra“), zu teilen. In allen Kapiteln merkt man die Godly Play-Erfahrung der Autor*innen, gerade in der Anleitung zum Gespräch mit den Kindern nach dem Erzählen der jeweiligen Geschichte.

Maike Siebold / Anna Lisicki-Hehn:
Philia Fenchel und die Sache mit der Liebe,
Neukirchener Verlag: Neukirchen-Vluyn 2024.



15,00 €
Neukirchner
Verlag

Der Begleitband zur Jahreslosung ist knapp gehalten und gut gegliedert. Die vorgeschlagenen Methoden sind einführend hilfreich erläutert. Was braucht es mehr? In unterschiedlichen Kontexten der Arbeit mit Kindern wird dieses Buch ebenso wie das Bilderbuch ein hilfreicher Begleiter durch das Jahr sein – ob in der Arbeit mit Kindern einer KiTa oder im Kinder-/Familien-gottesdienst oder bei Kinderbibelwochen etc.

Lisa J. Krengel / Christiane Zimmermann-Fröb /
Angelika Veddeler / Yoram K. Karusya / Svenja Blaczek:
Philia Fenchel und die Sache mit der Liebe.
Begleitmaterial zur Jahreslosung 2024 für die Arbeit
mit Kindern, Neukirchener Verlag: Neukirchen-Vluyn
2024.

>> <https://neukirchener-verlage.de>

Sebastian Schmidt



» » „Ich helfe dir, wenn du trauerst“ – Praxisbuch zur Trauerbegleitung.

Es gibt sehr viele Bücher zum Thema „Tod und Trauer.“ Dieses aus der Praxis entstandene Buch ist herausragend.

Es bearbeitet umfassend alle Facetten des Umgangs mit diesem Thema. Es macht Mut, sich mit dem Thema des Todes und der Trauer mit Kindern auseinanderzusetzen. Theorieteile, wie die Darstellung der vier Trauerphasen (die aber durchaus auch gleichzeitig oder in einer anderen Reihenfolge verlaufen können) oder dem Todesverständnis von Kindern in den verschiedenen Altersstufen, wechseln sich mit einem reichen Schatz an Praxisbeispielen ab. Da wird erzählt, wie in einem Krankenhaus, in Kindergarten und Schule, bei der Sterbebegleitung oder der Vorbereitung einer Beerdigung mit diesem Thema umgegangen wurde. Da gibt es Tipps für Seelsorgende in der Begleitung trauernder Kinder. Da finden sich Lieder, die versuchen, die Gefühle von Kindern in Worte und Melodien zu fassen. Besonders das Lied „Du unser Halt“, welches Motive aus Psalm 90 aufnimmt (S.45) hat mir gut gefallen. Da werden Rituale und Geschichten für Kinder (und Seelsorgende) angeboten.

Eine Fülle von Material, übersichtlich präsentiert, das nicht nur für die Situation (wenn ein Mensch verstorben ist) genutzt werden kann, sondern auch, um sich überhaupt mit dem Thema Tod zu beschäftigen. Es beeindruckt mich, mit welcher Leichtigkeit und einer verständlichen Sprache die Schreibenden sich diesem doch oft sprachlos machenden Thema nähern und es bearbeiten. Sie eröffnen Räume und machen Mut, zu trauern und andere in ihrer Trauer zu begleiten. Die vorgeschlagenen Symbolbilder und die Bastelvorschläge sind mit geringem Aufwand umzusetzen. Über einen QR-Code können einige Bastelvorlagen auf der Homepage des Verlags Junge Gemeinde heruntergeladen werden. Die Rituale sind kindgemäß; sie könnten mit leichten Veränderungen auch in der Erwachsenenarbeit eingesetzt werden. Das Buch ist ansprechend und übersichtlich gestaltet. Neben einer umfassenden Literaturliste mit Kinderbüchern zum Thema Sterben und Tod mit entsprechenden Altersempfehlungen findet sich eine weitere Literaturliste mit passenden Sachbüchern. Außerdem werden Webseiten kurz vorgestellt, die sich mit dem Thema Sterben und Tod beschäftigen. Auch wenn das Buch Kinder und Jugendliche im Blick hat, fordert es auch uns Erwachsene auf, sich die eigene Endlichkeit und Schwachheit einzugestehen und sich bewusst zu werden, wie man selbst trauert(e). Ich habe dieses Praxisbuch mit Gewinn gelesen. Es sollte in keinem Bücherregal fehlen.

Josef Herbasch und Heidi Rose:
Ich helfe dir, wenn du trauerst – Praxisbuch zur
Trauerbegleitung
Verlag Junge Gemeinde 2023

Ernst Schmidt



22,00 €
Verlag
Junge Gemeinde



>> Förderverein Kirche mit Kindern in der EKiR e.V.

Fortbildungen für die Kirche mit Kindern / Kindergottesdienst –
für Sie, vor Ort, bei Ihnen!

Ich komme

- in Ihr Kibiwo-Team
- in Ihr Kigo-Team
- in Ihr Krabbelgottesdienst-Team
- zu den Mitarbeitenden in den Kindertageseinrichtungen Ihrer Gemeinde

Ich biete Fortbildungen

- zur Vorstellung von Kibiwo-Material
- zum Erzählen biblischer Geschichten
- zum kreativen Vertiefen
- zur kindgerechten Gottesdienstgestaltung
- zu Spezialthemenwünschen, z.B. Tod und Trauer
- zur Beratung beim Neustart
- auch per Zoom

Anfragen per Mail an mich:

christiane.zimmermann-froeb@ekir.de

Förderverein Kirche mit Kindern in der EKiR e.V.

Auf >> www.kirche-mit-kindern-foerdern.de finden Sie

- alles Wissenswerte rund um den Förderverein
- Informationen rund um die rheinischen Kinderbibelwochen-Materialien
- Downloads von Kinderbibelwochen
- Downloads von Kinderbibeltagen
- Downloads zu den „Kirche mit Kindern“ - Kalendern mit ausgearbeiteten Erzählvorschlägen und Kreativangeboten, die sich für monatliche Kigos, Schul- oder Kita-Gottesdienste eignen



Wir brauchen Ihre Unterstützung!

Den Förderverein Kirche mit Kindern in der EKiR e.V. gibt es nun im 16. Jahr. Er finanziert sich und die rheinische Referent*innenstelle ausschließlich durch Spenden, Kollekten und Mitgliedsbeiträge.

Danke an alle, die uns bisher auf vielfältige Weise unterstützt haben!

Wer den Förderverein weiter oder ganz neu unterstützen möchte:

Das Konto des Fördervereins

IBAN: DE91 3506 0190 1014 0220 11

BIC: GENODED1DKD

- Hildegard Twittenhoff, 1. Vorsitzende, hildegard.twittenhoff@ekir.de
- Verena Waeger, 2. Vorsitzende, Fvwaeger@t-online.de
- N.N, Schatzmeister*in,
- Ulrike Rau, Schriftführerin, ulrike.rau@web.de



>> Neue Kinderbibelwochen

Die kostenfreie Gesamtübersicht Kinderbibelwochen, Kinderbibeltage in der Evangelischen Kirche in Deutschland finden Sie als Download unter >> www.kinderbibelwochen.de

Das ist die Übersicht aller in Deutschland verfügbaren Entwürfe mit Bibelstellenangaben und kurzen Informationen zum Inhalt und den Bestell- bzw. Kontaktadressen.



Rheinische Kinderbibelwochen

Pastoralkolleg Kinderbibelwoche:
Jesus – Eine Kinderbibelwoche zu Jesus erarbeiten
19. – 23. Februar 2024 (Mo 15.00 – Fr 13.00 Uhr)

Beschreibung siehe Seite 72.

Badische Kinderbibelwochen

Kinderbibelwochen im Kindergarten:
Der kleine Bücherwurm Fridolin ... und die Farben des Regenbogens

Biblische Hoffnungs- und Ermutigungs-Geschichten. Der kleine Bücherwurm Fridolin und seine Freundin Frieda staunen über die bunten Farben, die sie um sich herum entdecken. Sie begegnen dabei Frau Kunterbunt, die als Künstlerin nicht nur die Farben zum Leuchten bringt, sondern auch eine Menge über Farben erzählen kann. Aus der Bibel hören sie an jedem Tag eine neue Mutmach-Geschichte: Die Farbe ROT steht für die Liebe Gottes (Der verlorene Sohn), GELB erzählt vom Licht (Die Heilung des blinden Bartimäus), GRÜN von der Hoffnung und vom Wachsen eines kleinen Samenkorns zur Pflanze, BLAU schließlich symbolisiert Gottes Treue (Die Sturmstillung). Und Lila? LILA wird im Familiengottesdienst zur Farbe der Gemeinschaft. Und siehe da - diese Farben finden sich alle im Regenbogen! Das ist kein Zufall. So wird der Regenbogen mit seinen Farb-Geschichten zu einem Mutmach-Bogen.

Ergänzt mit Vorschlägen für Kinder U3 und Kreativ- und Spielideen sowie vier ausgearbeiteten Kinder BibelWochen-Tagen mit Familiengottesdienstvorschlag.



Preis: 8,00 €

Bestellung: >> <https://shop.ekiba.de>

(„Regenbogen“ in die Suchmaske eintragen)

Iserlohner Str. 25, 58239 Schwerte,
Telefon 02304.755-158,
anmeldung@institut-afw.de,
www.institut-afw.de

Württembergischer Kinderbibelwochen

Einmal Himmel, Erde und zurück

- WaldKiBiWo, KinderstadtKiBiWo, Schulprojekt oder einfach: Kinderbibelwoche

Wie hoch ist eigentlich ein Turm, der bis zum Himmel reicht? Warum gibt es verschiedene Sprachen? Wie können Menschen sich besser verstehen?

Auf ihrer Reise durch spannende Fragen der Kinder erzählen Bibi Babel und Tommy Türmer von Menschen, die einen Turm bis zum Himmel bauen wollten und sich – noch bevor ihr Werk fertiggestellt war – in alle Welt zerstreuten (1. Mose 11) und von den Menschen, die Gottes Geist auf die Straße schickt (Apostelgeschichte 2), damit alle Welt von Gottes Liebe erfährt.

Diese überraschende Kombination von Turmbaugeschichte und Pfingstwunder, von Sprachverwirrung und Glaubensverständigung sorgt für große Spannung und witzige Momente. Die Geschichten werden als kleine Theaterstücke dargeboten, jeweils ergänzt durch kurze Abschnitte des Bibeltextes sowie interpretierende Kurzgeschichten. Die Erzählungen sind geleitet von einem elementaren und an den Bedürfnissen der Kinder orientierten Ansatz.

Das Programm ist angelegt als Wald-Kinderbibelwoche, in der die Inhalte der Geschichten aufgenommen und umgesetzt werden. Sie kann selbstverständlich auch als ganz normale KiBiWo im Gemeindehaus etc. durchgeführt werden. Ob Park, Wiese oder Wald: Mit Kindern draußen etwas erleben, kommt der Ursprungsgeschichte sehr nahe. Egal für welches Programmkonzept man sich entscheidet, die

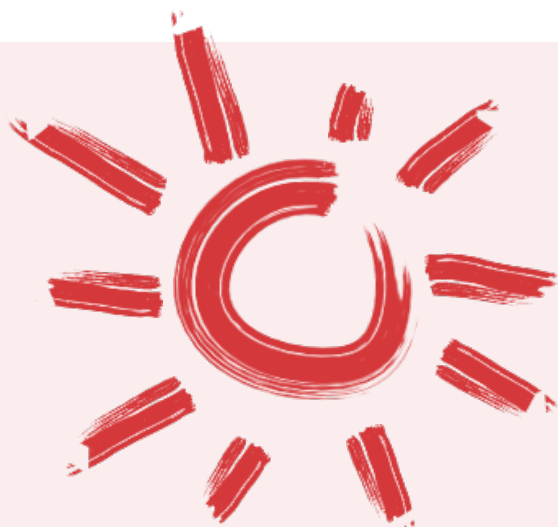
Praxismappe bietet für alle Gelegenheiten zahlreiche Bausteine und eine große Ideenfülle. Dazu grundlegende Einführungen für die Bibeltexte als Mitarbeiterbildung sowie Impulse zur Vertiefung in den Kleingruppen und ein eigens für diese Themenreihe komponiertes Lied.

Ergänzend werden Bausteine für eine MiniKiBiWo mit Kindern von 3 bis 6 Jahren als Download angeboten. Hinweise im Heft.

Inhalt der Praxismappe „Einmal Himmel, Erde und zurück“: Bibeltheater, Vertiefung für Kinder und MA, Lieder, Ideen fürs Basteln und Spielen – für drinnen und draußen.

Preis: 9,00 €, Staffelpreise ab 5 Exemplaren

Bestellung: www.shop.kircheunterwegs.de
info@kircheunterwegs.de



» Fortbildungsangebote 2024 / 1 im Rheinland

Alle sind eingeladen! Abendmahl mit Kindern

Online-Workshop für Mitarbeitende in Gemeinde, Kita und Schule

Mittwoch, 24. Januar 2024, 20 - 21.30 Uhr

„Lasst die Kinder zu mir kommen“ – ein Bibelvers, der nicht nur die Kindertaufe, sondern auch die Einladung zum Abendmahl beinhaltet. Doch ist die Teilnahme von Kindern am Abendmahl – obwohl kirchenrechtlich möglich – noch nicht überall üblich.

Im Workshop schauen wir auf theologische Argumente und kirchengeschichtliche Entwicklungen. Dazu bieten wir liturgische und religionspädagogische Gestaltungsmöglichkeiten und stellen Materialien vor, die man in der Arbeit mit Kindern und Familien einbauen kann.

Ort: Digital/per Zoom

Kosten: frei

Leitung: Bastian Basse (IAFW/EKvW);
Dr. Lisa J. Krengel (EKiR)

Ein gemeinsames Angebot der „Kirche mit Kindern“ in der EKiR und der EKvW.

Bitte beachten: Der Zoomlink wird am Veranstaltungstag bis spätestens 15.30 Uhr verschickt.

Bitte ggf. den SPAM-Ordner checken!

Anmeldung:



DIGITALE FORTBILDUNG

Das Grab ist leer! Digitale Osterwerkstatt

Online-Workshop für Mitarbeitende in Gemeinde, Kita und Schule

Mittwoch, 21. Februar 2024, 20 - 21.30 Uhr

Ostern kommt ja immer so plötzlich ... Darum gibt es 2024 die digitale Osterwerkstatt: Materialien, Gottesdienstentwürfe, Gestaltungsmöglichkeiten und anderes mehr.

Wir freuen uns, wenn Sie eigene Best-Practice-Beispiele mitbringen, die in Gemeinde, Kita und/oder Schule erprobt wurden.

Ort: Digital/per Zoom

Kosten: frei

Leitung: Bastian Basse (IAFW/EKvW);
Dr. Lisa J. Krengel (EKiR);
Kirsten Pflüger-Jungbluth (EKKW),
Kerstin Schröder (EKKW)

Ein gemeinsames Angebot der „Kirche mit Kindern“ in der EKiR, der EKvW und der EKKW.

Bitte beachten: Der Zoomlink wird am Veranstaltungstag bis spätestens 15.30 Uhr verschickt.

Bitte ggf. den SPAM-Ordner checken!

Anmeldung:



DIGITALE FORTBILDUNG

Pastoralkolleg Kinderbibelwoche

Jesus – Eine Kinderbibelwoche erarbeiten

19. - 23. Februar 2024 (Mo. 15 Uhr - Fr. 13 Uhr)

Wer ist Jesus? Was hat er gemacht? Welche Bedeutung hat er? Immer weniger Kinder kennen Geschichten von Jesus. Immer weniger Kinder verbinden mit Weihnachten und Ostern die Geschichten von Jesus, die dahinter stecken. Eine Kinderbibelwoche ist eine gute Gelegenheit, einmal kompakt von Jesus zu erzählen. Haben Sie Lust, so eine Woche zu entwickeln, die nachher sogar veröffentlicht wird? Dann melden Sie sich an. Gemeinsam entwickeln wir das Grundgerüst und arbeiten dann in Kleingruppen zu einzelnen Tagen / Geschichten der Kinderbibelwoche.

Wer hat, bringe bitte Laptop / Notebook mit, damit die Texte direkt geschrieben werden können.

Ort: Internationales Ev. Tagungszentrum Wuppertal

Kosten: ca. 190 € Kursgebühr

Anmeldung: über das Gemeinsame Pastoralkolleg, Iserlohner Str. 25, 58239 Schwerte, Telefon 02304.755-158, anmeldung@institut-afw.de, www.institut-afw.de

Leitung: Christiane Zimmermann-Fröb

Godly Play-Kennenlerntag

Sa., 09. März 2024, 9.30 - 16.30 Uhr

Godly Play ist ein religionspädagogischer Ansatz, der sich an der Pädagogik Maria Montessoris orientiert. Godly Play möchte Kinder (aber auch Erwachsene) befähigen, ihre religiöse Sprache zu entwickeln und fördert ihr selbständiges theologisches Denken und Verstehen. Über das Spielen als der ureigenen Form von Kindern, sich Dinge anzueignen, erschließen sich die Kinder biblische Geschichten.

Eine Godly Play-Stunde folgt einem festen Ritual aus Erzählen mit besonderen Erzählmaterien, einem Ergründungsgespräch zur Geschichte mit ergebnisoffenen Fragen, einer von den Kindern selbständig gewählten Vertiefungsphase und einem gemeinsamen Fest. An diesem Tag wird das Konzept vorgestellt, Sie erleben eine komplette Godly Play-Einheit, erhalten Einblick in

das Raumkonzept und in die verschiedenen Geschichten-Genres bei Godly Play und überlegen gemeinsam, ob und wie sich Godly Play oder Elemente daraus in die eigenen Arbeitsfelder umsetzen lassen.

Der Einführungstag wird bescheinigt und ist Voraussetzung zur Teilnahme an einem Godly Play-Erzählkurs.

Ort: Godly Play – Raum, Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Kosten: 20 € für Material, Verpflegung und Tagungsbeitrag

Anmeldung: per E-Mail an kirchemitkindern@ekir.de

Leitung: Christiane Zimmermann-Fröb

Philia Fenchel und die Sache mit der Liebe. Mit Kindern über die Jahreslosung 2024 sprechen

Online-Workshop für Mitarbeitende in Gemeinde, Kita und Schule

Mittwoch, 20. März 2024, 20 - 21.30 Uhr

In der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR) ist ein Bilderbuch sowie ein umfangreicher Materialband zur Jahreslosung 2024 entstanden, um mit Kindern den zentralen Begriff der Liebe aus der Jahreslosung zu entdecken.

Im Rahmen des Workshops stellen wir das Bilderbuch „Philia und die Sache mit der Liebe“ von Maïke Siebold mit Bildern von Anna Lisicki-Hehn vor und führen in das Begleitmaterial zur Jahreslosung ein.

Ort: Digital/per Zoom

Kosten: frei

Leitung: Bastian Basse (IAFW/EKvW);
Dr. Lisa J. Krengel (EKiR);
Christiane Zimmermann-Fröb
(Förderverein Kirche mit Kindern
in der EKiR e.V.)

Ein gemeinsames Angebot der „Kirche mit Kindern“ in der EKiR und der EKvW.

Bitte beachten: Der Zoomlink wird
am Veranstaltungstag bis spätestens
15.30 Uhr verschickt.
Bitte ggf. den SPAM-Ordner checken!

Anmeldung:



Biblische Geschichten kreativ vertiefen

03. - 05. Mai 2024 (Fr. 18 Uhr - So. 13 Uhr)

Hier werden Methoden vorgestellt, ausprobiert und besprochen, die biblische Geschichten vertiefen. Das Vertiefen will einen eigenen Bezug der Kinder zur Geschichte herstellen, indem die Kinder – im Idealfall – durch eigenes Tun und Gestalten etwas aus der Geschichte nacherleben.

Schwerpunkte: verschiedene Maltechniken (Zuckerkreide, Zeichenkohle, Acryl, Wachskratztechnik), farbiger Sand, Collagetechnik, Arbeit mit Ton, Schnurparcours, Jeux dramatiques. Was Sie erwartet: Sie bekommen biblische Geschichten erzählt und vertiefen sie mit verschiedenen kreativen Methoden. Anschließend reflektieren wir die Methode, die eigenen Erfahrungen damit

und fragen, für welche Geschichten und Altersgruppen die jeweilige Methode geeignet ist.

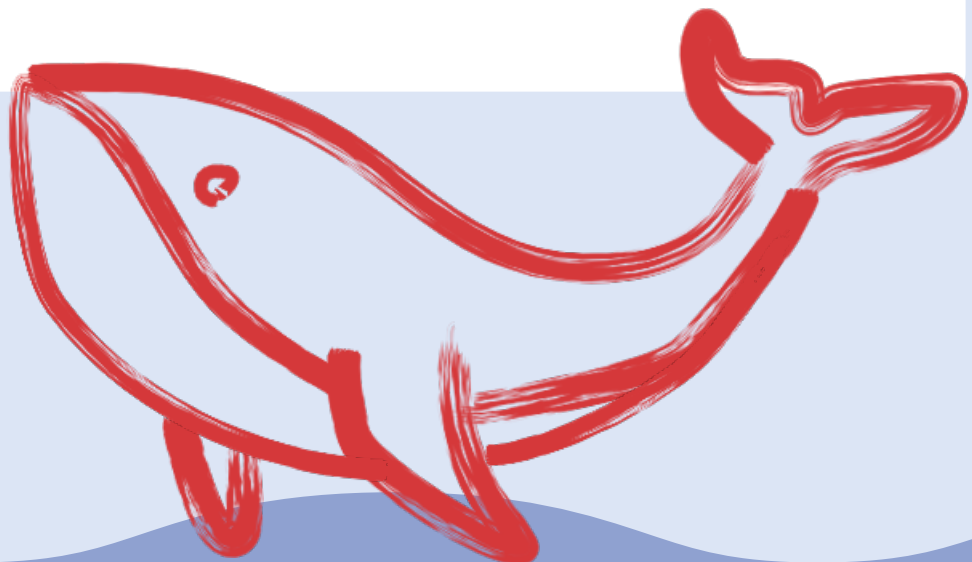
Maximale Teilnehmer*innenzahl: 8

Ort: Ev. Jugendbildungsstätte Hackhauser Hof,
Hackhausen 5b, 42697 Solingen

Kosten: 120 €

Anmeldung: bis 01.02.2024 per E-Mail an
kirchemitkindern@ekir.de

Leitung: Sabine Hemb, Tobias Kolb, Steffi Linnig,
Patrick, Rudolph, Andreas Schmidt,
Christiane Zimmermann-Fröb



Zertifizierter Erzählkurs Godly Play für „Heimschläfer“

11. - 14. Juni 2024 (Di. - Fr., jeweils 9.00 - 19.00 Uhr)

Godly Play ist ein religionspädagogischer Ansatz, der sich an der Pädagogik Maria Montessoris orientiert. Er wurde von Jerome Berryman (USA) in den letzten 35 Jahren entwickelt. Dieser Ansatz möchte Kinder befähigen, ihre religiöse Sprache zu entwickeln und fördert ihr selbständiges theologisches Denken und Verstehen. Dem dient auch das an Montessori orientierte Raumkonzept. Über das Spiel als der ureigenen Form von Kindern, sich Dinge anzueignen, erschließen sich biblische Geschichten. Godly Play folgt einem festen Ritual aus Erzählen mit besonderem Erzählmateriale, einem Ergründungsgespräch mit ergebnisoffenen Fragen, einer von den Kindern selbständig gewählten Vertiefungsform und einem gemeinsamen Fest. Sie erleben Godly Play,

lernen eine GP-Stunde zu gestalten und üben die Darbietung einer Geschichte und das anschließende Ergründen ein.

Voraussetzung ist die Teilnahme an einem Kennenlernetag.

Maximale Teilnehmer*innenzahl: 12

Ort: Godly Play – Raum, Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Kosten: 215 € Kursgebühr und Verpflegung

Anmeldung: per E-Mail an kirchemitkindern@ekir.de

Leitung: David Ruddat, Godly Play-Fortbildner
Christiane Zimmermann-Fröb,
Godly Play-Fortbildnerin

Erzählen mit allen Sinnen

Sa., 24. August 2024, 10 - 16 Uhr

Nach einer kurzen Einführung in das Erarbeiten einer Erzählung zu einer biblischen Geschichte werden zahlreiche Möglichkeiten des Erzählens mit allen Sinnen vorgestellt und ausprobiert: z. B. Erzählen im Sand, mit Fußsohlen, auf dem Rücken, am OHP, mit Bauklötzen, mit Reibebildern, mit Handpuppen, zum Mitmachen ...

Maximale Teilnehmer*innenzahl: 12

Ort: Godly Play – Raum, Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

Kosten: 20 € für Material, Verpflegung und Tagungsbeitrag

Anmeldung: per E-Mail an kirchemitkindern@ekir.de

Leitung: Christiane Zimmermann-Fröb

33. Rheinischer KinderGottesdienstTag in Herchen „Gott schuf die Menschen zum Bild Gottes.“ (1. Mose 1,27)

14. September 2024, 10 - 17.15 Uhr

Der nächste KinderGottesdienstTag findet am 14. September 2024 im Bodelschwingh-Gymnasium in Herchen statt.

Herzliche Einladung!

Neben den Themenschwerpunkten Diversität, Inklusion und Rassismuskritik wird es viele Möglichkeiten geben, die „Kirche mit Kindern“ kennenzulernen, neue Methoden zu lernen oder Bewährtes zu vertiefen.

Zu Beginn begrüßen wir Svenja Gluth, die sich u.a. auf ihrem Instagramkanal @svenjas.welt für die Themen

Inklusion und Barrierefreiheit einsetzt. Sie sagt: „*Wir alle profitieren von Inklusion, Barrierefreiheit und einem Miteinander auf Augenhöhe.*“

Zum Abschluss des gemeinsamen Tages dürfen wir uns auf ein Konzert mit Lesung der Sängerin Judy Bailey und ihres Mannes Patrick Depuhl zum Thema „*Das Leben ist nicht schwarz-weiß*“ freuen.

Ort: Bodelschwingh-Gymnasium Herchen
Bodelschwingstr. 2, 51570 Windeck-Herchen

Anmeldung: Frühjahr 2024 (Anmeldemodalitäten werden noch bekannt gegeben.)

Grundkurs: Erzählen pur

25. - 27. Oktober 2024 (Fr. 18 Uhr - So. 13 Uhr)

Der Kurs hat drei Schwerpunkte:

1. „*Erzählen pur*“: Wie erschließe ich mir eine biblische Geschichte? Wie setze ich sie in eine Erzählung um? Wie erzähle ich frei?
2. „*Gruppen leiten lernen*“
3. „*Lebendige Liturgie*“: Wie funktioniert eigentlich ein Kindergottesdienst?

Minimale Teilnehmer*innenzahl: 8

Ort: Ev. Jugendbildungsstätte Hackhauser Hof, 42697 Solingen

Kosten: 120 €

Anmeldung: bis 22.07.2024 per Mail: kirchemitkindern@ekir.de

Leitung: Sabine Hemb, Lisa J. Krengel, Tobias Kolb, Steffi Linnig, Patrick Rudolph, Andreas Schmidt, Christiane Zimmermann-Fröb

Gitarrenkurs: 20 Lieder mit fünf Griffen

22. - 24. November 2024, Fr. 18 Uhr - So. 13 Uhr

Der erfolgreiche Kurs findet alle Jahre wieder statt. In mehreren Kleingruppen werden Anfänger*innen (keine Vorkenntnisse nötig!) und Fortgeschrittene gezielt gefördert. Am Ende können Anfänger*innen die ersten Lieder begleiten, Fortgeschrittene können spezielle Techniken erlernen. Bitte bringen Sie eine funktionstüchtige Gitarre mit.

Minimale Teilnehmer*innenzahl: 8

Ort: Ev. Jugendbildungsstätte Hackhauser Hof, 42697 Solingen

Kosten: 120 €

Anmeldung: bis 19.8.2024 per Mail: kirchemitkindern@ekir.de

Leitung: Tobias Kolb, Ulrike Rau, Patrick Rudolph, Dirk Viehweg-Dörpholz

Fortbildung für Teams: „10 auf einen Streich und 4 im Sinn“

Sie haben Interesse, praktische Impulse für Ihre Arbeit mit Kindern vor Ort zu bekommen, die Sie gezielt einsetzen können? Sie suchen eine zeitlich kompakte Fortbildung, die sie flexibel terminieren können? Sie möchten den Haupt- und Ehrenamtlichen Ihrer Gemeinde, die in der „*Kirche mit Kindern*“ tätig sind, die Möglichkeit geben, etwas miteinander zu unternehmen und zusammenzuwachsen?

Sie suchen eine biblische Geschichte aus, die Sie demnächst behandeln. Dazu gestalten Sie 6 Bilder (Szenen aus der Geschichte / Gegenstände oder Personen, die in der Geschichte wichtig sind) und lernen dann 14

verschiedene Spiele-Ideen, Basteleien oder Erzählmethoden kennen.

Ort: Solingen-Ohligs, Gemeindezentrum Wittenbergstraße 4, 42697 Solingen (Anbindung A3 / 4 Minuten Fußweg vom Hauptbahnhof Solingen)

Zeit: nach Vereinbarung Samstag/Feiertag für 6 Stunden oder zwei Abende je 3 Stunden

Kosten: zum Selbstkostenpreis (zzgl. Material-Getränke-Kekspauschale von 3 € pro Person)

Anmeldung: Pfarrer Klaus Hammes, Tel.: 0212-79527
E-Mail: klaus.hammes@evkirche-ohligs.de

>> Anmeldung

Anmeldung (wenn nicht anders angegeben) an:

Evangelische Kirche im Rheinland
Das Landeskirchenamt / Kirche mit Kindern
Hans-Böckler-Str. 7
40476 Düsseldorf

E-Mail: kirchemitkindern@ekir.de

www.kindergottesdienst-ekir.de



Anmeldeverfahren und Geschäftsbedingungen

- Die Anmeldemodalitäten (bei wem, bis wann) entnehmen Sie bitte den einzelnen Veranstaltungen.
- Mit Ihrer Anmeldung gelten Sie als verbindlich angemeldet.
- Rechtzeitig vor der jeweiligen Veranstaltung erhalten Sie per E-Mail weitere Informationen.
- Sie erhalten dann auch, in der Regel vor Beginn der Veranstaltung, eine Rechnung.
Wir bitten die Gemeinden, den Teilnehmenden die Fortbildungskosten zu erstatten; die Kosten der Seminare sind von der Landeskirche bezuschusst. Wenn die Anmeldung durch die Gemeinde erfolgt, erhält die Gemeinde eine Rechnung über den zu zahlenden Gesamtbetrag ihrer Teilnehmenden.

Zu Veranstaltungen im Hackhauser Hof:

- Bei mehrtägigen Veranstaltungen im Hackhauser Hof findet die Unterbringung in der Regel in Drei-Bett-Zimmern statt.
- Bei Absagen innerhalb von drei Monaten vor Veranstaltungsbeginn (im Hackhauser Hof) bzw. Nichtteilnahme behalten wir uns vor, die uns anfallenden Stornogeühren anteilig weiterzugeben bzw. den Teilnahmebeitrag vollständig einzubehalten.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

DkiasG	Dir kann ich alles sagen, Gott
EKiR	Evangelische Kirche im Rheinland
fT	freiTöne
IuÜ	Immer und überall. Kinderkirchenlieder
KG	Das Kindergesangbuch
KKL	Kirche mit Kindern Liederbuch
LHE	Lieder zwischen Himmel und Erde
PTI	Pädagogisch Theologisches Institut der Evangelischen Kirche im Rheinland
UKLB	Unser Kinderliederbuch

BIBELSTELLENVERZEICHNIS

1. Mose 1,2	Lebensgeist	29
1. Mose 2,4b-22	Lebensgeist	29
1. Mose 25-33 i.A.	Jakob und Esau	30-35
4. Mose 11 i.A.	Mutmachgeist	29
1. Samuel 16,14-23	David und Saul/Musik	40-42
1. Samuel 16,14-23	David und Saul/Musik	43-45
Psalm 104,29-33	Lebensgeist	29
Hesekiel 36,26f.	Hoffnungsgeist	29
Hesekiel 37,1-14	Hoffnungsgeist	29
Joel 3	Hoffnungsgeist	29
Micha 3,5-8	Mutmachgeist	29
Matthäus 28,1-10	Ostern	49-51
Markus 2,1-12	Heilung eines Gelähmten	36-37
Markus 4,1-9	Der Sämann/der vierfache Acker	25-27
Markus 4,30-32	Der Senfsame	28-29
Markus 16,1-8	Ostern	49-51
Lukas 2,41-52	Der zwölfjährige Jesus im Tempel	38-39
Lukas 15,11-32	Der verlorene Sohn	12-17
Lukas 19	Zachäus	62
Johannes 20,21-22	Pfingsten	29
Johannes 20,22	Lebensgeist	29
Johannes 20,24-29	Thomas	22-24
Johannes 21	Jesus lebt/Ostern	18-21
Apostelgeschichte 1,4-8	Christi Himmelfahrt	52
Apostelgeschichte 1,9-12	Christi Himmelfahrt	52
Apostelgeschichte 10	Kapier-ich-Geist	29
1. Korinther 16,14	Jahreslosung 2024	64-66

Inhalt

2 Impressum

3 Vorwort

4 NEUES AUS DER EKIR

4 Weihnachten wurde gestickt

5 Workshoptag „Kirche mit Kindern“ im
Landeskirchenamt am 23. September 2023

6 Kommt zum KinderGottesdienstTag!
Herzliche Einladung nach Herchen

7 Wundertüte Ostern 2024
Mit Kindern das Osterwunder entdecken

8 „Danke für die Entdeckungsreise mit Euch“
Ewald Schulz' Abschied

12 MATERIAL ZUM KINDERGOTTESDIENSTPLAN

12 Kindergottesdiensplan 2024-2026

12 Wie ist Gott? Der verlorene Sohn

18 Kommt, seht, spürt und schmeckt – Jesus lebt
• Johannes 21 – Geschichte mit Storybag
• „Lass mich dich spüren“ – Thomas

25 So wird es sein – Bilder vom Reich Gottes
• Der Sämann / der vierfache Acker
• Der Senfsame

29 Am Anfang: Gottes Geist
• Kinderbibelwoche „Heiliger Geist“

30 Jakob und Esau für einen Kinderkirchen-
morgen
• Erzählung mit dem Wüstensack

36 Danke! Vieles ist uns geschenkt
• Freunde sind ein Geschenk

38 Wenn Kinder und Erwachsene aufeinander
hören
• Der zwölfjährige Jesus im Tempel

40 Musik tut gut!
• „Musik tut der Seele gut“ – David und Saul
• Mit Musik geht vieles besser – David spielt
für Saul
• Lied „Schalom chaverim“

46 MATERIAL ZUM KIRCHENJAHR

46 Zu meinem Gedächtnis – Gottesdienst am
Gründonnerstag mit Abendmahl und Essen
in Gemeinschaft

49 „Und was kommt dann?“ –
Familiengottesdienst zu Ostern

52 Legefilme zu Christi Himmelfahrt

53 „Hand auf's Herz“ ... – Ein Gottesdienst zum
Abschluss des Kitajahres mit Verabschiedung
der Schulkinder

57 Schulgottesdienst zum Schuljahrsende

59 Schulanfangsgottesdienst
„Gemeinsam rollt der Ball besser“

62 Hat Jesus Fußball gespielt?! –
Erstlesebücher kostenlos zu bestellen!

63 BÜCHER / NEUERSCHEINUNGEN

63 „Wie lieb du mich hast – Die Psalmen“

63 „Wir feiern unseren Glauben.“ Generationen-
verbindende Gottesdienstentwürfe

64 „Philia Fenchel und die Sache mit der Liebe“

67 „Ich helfe dir, wenn du trauerst“ –
Praxisbuch zur Trauerbegleitung

68 FORTBILDUNGSANGEBOTE

68 Förderverein Kirche mit Kindern in der
EKiR e.V.

69 Neue Kinderbibelwochen

71 Fortbildungsangebote 2024 / 1 im Rheinland

77 ABKÜRZUNGEN UND BIBELSTELLEN



**KIRCHE MIT
KINDERN**